

Chefredakteur: C. Müller-Sohles. Verantwortlich für Politik und Kunst: C. Müller-Sohles; für den kommunalen Teil Solingen: Dr. F. Gothe; für den Rhein-Wuppertal- u. Sport: A. Schaberg; für Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: S. Heinen; für den Anzeigenteil: F. Schmidt, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr. M. Bruje. Berliner Anzeigen-Verretung: S. W. Deme, Berlin Charlottenburg, Uhländerstr. 194. Anz. C 1, Steinplatz 6813. — Druck und Verlag: A. Boff. Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonns und Fefttage.

|| 124. Jahrgang

RE. Krefeld, 13. April. (Zuspruch.) Der Beigeordnete der Stadt Krefeld, Dr. Beyer, hat sich in seiner Wohnung erschossen. Dr. Beyer, der seit 1916 im Dienste der Stadt Krefeld stand, befand sich heute noch im Amt. Der Grund zum Selbstmord soll lediglich in zerrütteten Familienverhältnissen zu suchen sein.

Deutsch-englisches Wirtschaftsabkommen abgeschlossen.

W.B. London, 12. April. Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen der deutschen und der englischen Regierung, die Ende vorigen Jahres in Berlin begonnen hatten, waren kürzlich in London wieder aufgenommen worden. Sie haben nunmehr zu einem Abkommen geführt, das für einige der Schwierigkeiten, die in letzter Zeit im deutsch-englischen Warenaustausch aufgetreten sind, einen Ausgleich herstellt. Die englische Regierung verpflichtet sich, die nötigen Maßnahmen zu treffen, um eine Anzahl von Zöllen, die bisher für die deutsche Ausfuhr nach England als besonders abträglich empfunden worden sind, herabzusetzen. Die deutsche Regierung sagt zu, das Kontingent für die Ausfuhr englischer Rohstoffe nach Deutschland, das vor etwa einem Jahre beträchtlich herabgesetzt worden war, in gewissem Umfange wieder zu erhöhen. Das Abkommen kann erst in Kraft gesetzt werden, wenn die dafür nötigen Beschlüsse im englischen Unterhaus gefaßt sind. Bis dahin sollen verabredungsgemäß Einzelheiten über die gegenseitigen Zugeständnisse nicht bekanntgegeben werden.

Deutschland.

Vorbehaltlose Unterstellung des Stahlhelms unter die politische Führung Adolf Hitlers?

W.B. Halle, 12. April. In einer Mitgliederversammlung des Stahlhelms Halle machte heute abend der zum politischen Führer des Landesverbandes Mitteldeutschland berufene bisherige Stadtaufseher Hauptmann Büttner grundsätzliche Ausführungen über die Stellung des Stahlhelms zur nationalen Regierung. Er trat ein für die vorbehaltlose Unterstellung des Stahlhelms unter die politische Führung Adolf Hitlers. Als Gründe über einen Mangel an Geschlossenheit im Stahlhelm seien grundsätzliche Irrtümer. Der Landesführer wies jeden Vorwurf, der Stahlhelm leiste hochverräterischen Umtrieben Vorschub, mit Entschiedenheit zurück. Der Stahlhelm sei von der Auffassung durchdrungen, daß der Erfolg der nationalen Revolution in erster Linie von der Zusammenfassung aller dem Vaterlande und dem deutschen Volke dienenden Kräfte und der Einheit ihrer Führung abhängen. Ein Nebeneinander der nationalen Bünde ohne einheitliche Kommandogewalt sei undenkbar. Darum müsse sich auch die Stahlhelmführung dem Führer der nationalen Revolution gegenüber verantwortlich betrachten. Es könne aber auch keinem Zweifel unterliegen, daß der Stahlhelm, nicht auf staatlichem Zwang beruhende Wehrverband in Deutschland auch für die Regierung Adolf Hitler heute nötiger denn je ist.

Gemeinsame Erklärung der S. A.-Führung und des Stahlhelms. W.B. Dresden, 12. April. Die Gauleitung der S. A. und der Stahlhelm haben eine gemeinsame Verfügung erlassen, in der es u. a. heißt:

„Der Kampf gegen den äußeren und inneren Feind erfordert unbedingte Einigkeit zwischen S. A. und S. A. einerseits und dem Stahlhelm andererseits. Wir bringen deshalb gemeinschaftlich allen unseren nachgeordneten Dienststellen den Befehl in Erinnerung, daß alle gegenseitigen Angriffe und Übergriffe jeder Art unbedingt zu unterlassen sind. Meinungsverschiedenheiten sind zwischen den zuständigen örtlichen Führern beizulegen. Im Notfallsfall hat Meldung auf dem Dienstwege an die zuständigen obersten Landesleitungen zu erfolgen. Zuwiderhandlungen gegen diesen Befehl werden unmissverständlich bestraft werden.“

Appell des Stahlhelms an die S. A. W.B. Berlin, 13. April. (Funkpruch.) An alle ihm angeschlossenen 30 000 Kriegervereine richtet der Vorstand des Deutschen Reichskriegerbundes Appell: Die Aufforderung, sofort in Ausführung der Anweisung des Ministeriums für Propaganda mit den örtlichen Stellen zur Durchführung des Feiertages der nationalen Arbeit am 1. Mai in Verbindung zu treten. Der enge Vorstand fordert, daß ausnahmslos alle Vereine mit ihren Fahnen antreten und kein Mann seiner Drei-Millionen-Organisation an diesem Tage in der Reihe der deutschen Front fehlt.

Aufruf zum Geburtstag des Reichstanzlers. W.B. Berlin, 13. April. Der Völkische Beobachter veröffentlicht folgenden Aufruf: Der Geburtstag des Reichstanzlers Adolf Hitler am 20. April wird dem Wunsch des Führers entsprechend ohne prunkvolle

Vorbereitung der Washingtoner Besprechungen.

W.B. Washington, 12. April. Im Weißen Hause ist beschlossen worden, Macdonald als Gast Roosevelts dort aufzunehmen; Herriot soll in der französischen Botschaft wohnen. Es bestehen jedoch keine Bedenken gegen „gelegentliche gemeinsame Unterhaltungen am Ramin des Weißen Hauses zwischen Roosevelt, Herriot und Macdonald“.

Das Staatsdepartement hat alle hiesigen Missionen, deren Regierungen nicht zur Entsendung besonderer Delegierter aufgefordert worden sind, durch persönlich gehaltene Noten des Staatssekretärs des Aeußeren, Hull, freundlichst eingeladen, das Programm der Weltwirtschaftskonferenz mit ihm zu besprechen.

Herriot über seine Washingtoner Mission.

W.B. Paris, 12. April. Bei einem Bankett der angelsächsischen Pressevertreter hat nach einer Havasmeldung Herriot im Gespräch auf die Gründe hingewiesen, die Amerika angesichts des Pakts der vier westlichen Großmächte zum Zögern bestimmen könnten. Bezüglich der von Deutschland geforderten Gleichberechtigung habe Herriot erklärt, daß man diese Gleich-

berechtigung auch zu Wasser verwirklichen müsse, nachdem sie zu Lande verwirklicht sei. Damit fielen die Washingtoner und Londoner Flottenabmachungen fort. Die angelsächsischen Länder würden dann gezwungen sein, nach einem neuen Flottengleichgewicht zu suchen. Man könne es so darstellen, daß Frankreich, wenn es übrigens in sehr vernünftigem Maße sein Heer vergrößere, sozusagen die erste Verteidigungslinie der englischen Marine schütze.

Nach Beendigung des Frühstücks hielt Herriot eine Rede, in der er bestätigte, daß er als freier Informator nach Amerika gehe, ohne die Handlungsfreiheit der französischen Regierung festzuhalten. Er werde seine Mission ehrlich und gutgläubig durchführen und sich dabei von der Bescheidenheit, aber für die Politik wichtigen Tugend leiten lassen, dem allgemeinen gesunden Menschenverstand. Er reise nach Washington befeelt von einer großen Liebe für den Frieden und von einem starken Willen zur Annäherung unter den Menschen in der Arbeit ein Wert, das mitunter einige Enttäuschungen bringe, das man aber beharrlich verfolgen müsse.

Festlichkeiten begangen, die dem Charakter seiner nationalsozialistischen Bewegung und der Not des deutschen Volkes nicht entsprächen. Im Sinne des Führers aber ruft die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei alle bestehenden Schichten in Sonderheit alle Arbeitgeber, Unternehmer, Landwirte, Geschäftsleute usw. zum freudigen Geben! Am 20. April soll niemand in Deutschland Hunger leiden. Am 20. April muß jeder Deutsche in Deutschland nach bestem Können Not lindern! Es soll das deutsche Volk der Welt den Sozialismus der Tat zeigen. Hitlers Geburtstag, ein Tag der Freude. Unter Leitung der NSDAP. werden Sammelstellen eingerichtet, die Lebensmittel und Geld in Empfang nehmen. Die Spender werden in Listen vermerkt und erhalten Quittungen. Die Verteilungsstellen geben allen bedürftigen Volksgenossen den auf sie entfallenden Anteil gegen Erwerbslosenausweis usw.

Genaue Anweisungen erfolgen noch durch die Presse und den Rundfunk.

80 Millionen RM. Reichswohlfahrtshilfe für April.

W.B. Berlin, 12. April. Im April 1933 werden aus der Reichswohlfahrtshilfe wieder 80 Millionen RM. an die Gesamtheit der deutschen Länder verteilt. Wie das Nachrichtenbüro des W.B. weiter meldet, verbleibt es hinsichtlich der Verteilungsart im einzelnen im wesentlichen bei den bisherigen Bestimmungen, jedoch mit der Maßgabe, daß die Landkreise die kreisangehörigen Gemeinden oder die engeren Gemeindeverbände aus ihren Anteilen zu beteiligen haben.

Vollstreckungsschritt für städtischen Grundbesitz.

W.B. Berlin, 12. April. Wie der Amtliche preussische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preussische Justizministerium die Richter darauf hingewiesen, daß nach dem Zwangsversteigerungsgesetz die Möglichkeit bestehe, Versteigerungstermine bis zu sechs Monaten hinauszuschieben und auch bereits anberaumte Termine wieder aufzuheben. Die durch aus ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die augenblicklich noch bestehen, ließen es weiter auch angezeigt sein, auf diese Weise den Veräußerern von städtischen Grundstücken zu helfen, denen nicht der gleiche Vollstreckungsschritt zuzufallen wie bei landwirtschaftlichen Grundstücken. Diese Hilfe dürfte angesichts der Tatsache, daß die wirtschaftliche Lage der Städte in vielen Fällen die wirtschaftliche Rettung bedeuten.

Die Liquidation der Görreshausgesellschaften. W.B. Berlin, 12. April. Wie der „Deutsche“ berichtet, hat der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband im Zusammenhang mit den organisatorischen Umstellungen seine Bindungen zum Deutschen Gewerkschaftsbund gelöst. Das Gleiche gilt von den Beziehungen des DGB zum „Deutschen“ als dem Organ des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Die Liquidation der Görreshausgesellschaften. W.B. Köln, 12. April. In der Angelegenheit der Sequestrierung über das Vermögen der Görreshausgesellschaften hatte der

Sequester, Rechtsanwalt Dr. jur. Heinrich Bodenheimer, heute vormittag den Betriebsrat zu einer Besprechung eingeladen und mit ihm die allgemeine Lage erörtert. Er richtete an die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Görreshausgesellschaften Köln, Berlin, Rom und Paris das nachfolgende Schreiben:

„Ich bin durch Beschluß des Amtsgerichtes Köln zum Sequester der Görreshausgesellschaften bestellt worden. Es wird in erster Linie mein Bestreben sein, den Beamten, Angestellten und Arbeitern ihre Arbeitsstelle zu erhalten. Hand in Hand hiermit geht mein Bestreben, die Gläubiger der Gesellschaften bestmöglichst zu befriedigen. Bei Übernahme der Betriebe durch eine andere Gesellschaft wird es für mich eine grundsätzliche Voraussetzung sein, daß die Beamten, Angestellten und Arbeiter mitübernommen werden, und zwar möglichst ohne Ausnahme. Ich bitte die Beamten, Angestellten und Arbeiter, mich in meinem schweren Amt unterstützen zu wollen. Ohne Rücksicht auf die Person werde ich gegen die Mitglieder der Verwaltung vorgehen, die in irgendeiner Weise gegen Gesetz und Vertrag verstoßen haben. Den bisherigen Vorstandsmitgliedern, Generalkonsul Maus und Konsul Stodt, ist das Betreten des Görreshauses verboten. Generalkonsul Maus hat alle in seinem Besitz befindlichen Papiere und Urkunden mir ausgehändigt. Gegen Konsul Stodt, der zurzeit im Auslande ist, habe ich Arrestbefehl in dessen Vermögen beantragt. Insbesondere bitte ich schließlich die Herren Justizrat Wönnig, Verlagsdirektor Joup und Redakteur Hornbach, mir mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.“

Der Betriebsrat sprach dem Sequester das Vertrauen aus und sicherte ihm tätige Mithilfe aller Beamten, Angestellten und Arbeiter zu.

Belgisches Memorandum zum Biermächtepakt.

W.B. Brüssel, 12. April. Außenminister Hymans legte den Ministerrat das von der belgischen Regierung in London, Rom und Paris ein Memorandum über die belgische Auffassung zum Biermächtepakt überreicht worden ist. Ohne sich gegen diesen Plan auszusprechen, will Belgien die Rechte der kleinen Staaten auf Grund der Völkerbundsatzung gewahrt wissen; ferner wird auf die Garantien des Locarno-Paktes für Belgien hingewiesen, sowie auf die Grenzen, die einer Revision durch Art. 19 der Völkerbundsatzung gezogen seien. Belgien habe die Zustimmung erhalten, in den seine Belange betreffenden Fragen von den vier Großmächten zu Rate gezogen zu werden. Mit Bezug auf die bevorstehenden Besprechungen in Washington erklärte Hymans, daß die belgische Regierung zwar nicht eingeladen sei, durch ihren diplomatischen Vertreter jedoch hinreichend auf dem Laufenden gehalten werde.

Strichen erscheint: Malers aufgeschlossener musikalischer Sinn bestätigt sich hier nicht so einprägsam wie in kleineren früheren Werken.

Als Festopener war Rudi Steinhans, des zu früh Verstorbenen, einziges Bühnenwerk „Die ersten Menschen“ gewählt worden. (Auch ein bezeichnendes Symptom unserer Tage, daß keine brauchbaren Versuche rheinischer Tonkünstler zur Hand waren.) Generalmusikdirektor Dr. Raabe, der auch der übrigen Orchestermusik sich fachlich und in sauberer Durchführung angenommen hatte, spielte Steinhans teils geniale, klanglich differenzierte und von eigener dramatischer Sprache zeugende Musik der unmöglichen Handlung vorzüglich an. Die Solistengruppe Anton Lubwigs tat ihr Bestes, um eine würdige Wiedergabe zu erzielen. Auch das Solistenquartett fügte sich darstellerisch sicher ein.

Aus der großen Reihe der Mitwirkenden seien der Nachener Lehrerchorverein unter Willi Weinbergs volkstümlich tüchtiger Führung, das Runkel-Quartett, die Sängerinnen Hilke Wesselmann, Eva Jürgens, Ostaf Kroll (Klarinette), Walter Georgii (Klavier), Peter Roerer (Klavier), August Junker (Violine), Karl Schwamberger (Cello) genannt. Festgottesdienst in der evangelischen Annakirche und im Dom rundeten die wohlgeleitete Tagung nach der festlich-religiösen Seite ab.

Retus.

Keine Theatergemeinschaft Essen-Duisburg. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird die beabsichtigte Theatergemeinschaft zwischen Essen und Duisburg nicht zur Wirklichkeit werden. Entscheidend hierfür ist die Tatsache, daß die für die Fusion genannten Beiträge sich bedeutend erhöhen würden und diese in stärkstem Widerspruch mit den Anordnungen der Reichsregierung, auch auf dem Gebiet des Theaters jedwede Einschränkung vorzunehmen, stehe. Weiter war mitbestimmend der Wunsch, das bodenständige Theater für die Stadt Essen zu erhalten. Die Essener Bühnen werden nun ohne Fusion und unter Umständen mit kleinen, städtischen Zuschüssen weiterarbeiten. Im Zuge der Einsparungen ist dann noch vorgesehen, den Posten des städtischen Musikdirektors mit dem des Operndirektors zu verbinden.

Bittor Barnowski, einer der bekanntesten Berliner Theaterdirektoren, ist von der Leitung des Komödienhauses in Berlin zurückgetreten. Mit der kommissarischen Geschäftsführung wurde der Schauspieler Radtke betraut.

Einsteins spanischer Universitätsprofessor. Das spanische Unterrichtsministerium gibt bekannt, daß Professor Einstein ein Angebot der spanischen Regierung, ordentlicher Professor an einer spanischen Universität zu werden und unter Fortsetzung seiner wissenschaftlichen Arbeiten Vorlesungen zu halten, angenommen hat.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Die nächste Nummer erscheint am Samstag, dem 15. April 1933.

5. Rheinisches Musikfest in Aachen.

Alle zwei Jahre ruft der Provinzialverband Rheinland im Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer seine Mitglieder zu einer festlichen Tagung im Rheinland zusammen, um sowohl zu berufständlichen Fragen Stellung zu nehmen als auch ein Forum zu schaffen, das jungen rheinischen Tonkünstlern Gelegenheit gibt, ihr Schaffen vor einem fachtechnisch eingestellten Hörerkreis unter Beweis zu stellen. Da taucht denn immer die Frage nach dem Wesen rheinischer Musik auf. Gibt es bestimmte, leicht erkennbare Züge? Ohne Frage, sie offenbaren sich etwa als Hang zum geistig beweglichen, unruhlichen Musizieren und ausgeprägtes Klanggefühl. Das kam auch auf dieser Tagung, die der Zeit entsprechend mehr den Arbeits- denn den Feiertagscharakter betonte, klar zum Ausdruck. Sehr ergiebig, das sei vorweggenommen, war die Reife an wertvollen Werken nicht, doch erregte das eine oder andere Stück Aufsehen.

Aachen, die alte Karstadt, hatte die Pflichten der Feststadt mit aller Sorgfalt übernommen und präsentierte sich in zartem Vorfrühlingschmuck. Zwischen den Konzerten und Veranstaltungen bot sie Raststätten ihrer Gäste und Kunst. Von der dortigen Ortsgruppe des R. D. T. M. war in Verbindung mit dem städtischen Orchester und der Oper ein umfangreiches Programm aufgestellt worden, auf dessen Einzelheiten nicht eingegangen werden kann. Vorwiegend Mitglieder bestritten als Aufsicht ein Schülerkonzert und einen Elternabend, die beide der pädagogischen Funktion des Verbandes durch einen Vortrag und Werte bekannter rheinischer Tonkünstler, wie Anton, Wenzel, Straesser, Foerster, Trunt, Unger und Bräumann, Rechnung trugen. Das Spiel „Johann, der muntere Seifenfieber“, Musik von Paul Höffer und Text von R. Seis, zeigte die Kinder bei schlichtem Tun im Sinne der „Schuloper“. Die Beirathungsfeier mit Reden und programmatischen Erklärungen umrahmten Darbietungen des Peter-Quartetts und des Chorgesangsvereins unter Willi Weinbergs fachkundiger Führung, dem als Leiter der Aachener Ortsgruppe für Umsicht und geschickte Anordnung der Tagung besonderer Dank gebührt.

In den folgenden drei Konzerten stand alte rheinische Musik der Bonner Beethovenzeit und des 19. Jahrhunderts neben zeitgenössischen Werken. Neue Gesichtspunkte ergaben die Aufführung einer von Professor Dr. Schiedermair aufgefundenen Symphonie des Beethovenjüngers Graf Waldstein und Gefänge von Beethovens Lehrer Gottlob Neefe nicht. Mehr oder minder geschmackvolle Konventionen arbeiteten. Wie früh aber in dem jungen Beethoven schon ein titanisches Herz sich äußerte, bewies das Es-dur-Klavierquartett (1786). Schmerslich mußte angesichts einer Rhapsodie und verschönerter, von eigenartig melancholischer Stim-

mung erfüllter Lieder des genialen Norbert Burgmüller auf neue neuere führen, was mit diesem jungen Düsseldorf zu früh dahinging. Dieses Konzert stand in stichtem Zusammenhang mit der Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für rheinische Musikgeschichte unter Leitung Schiedermairs, die sich die Suche und Hütung rheinischer Musikdenkmäler zur Aufgabe macht. Derartige Werke bei vorwiegend historischem Charakter allerdings in einem öffentlichen Konzert zu Gehör zu bringen, erscheint mit nur in wichtigen Fällen ratsam. Das wäre Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft, die ihre Funde einem interessierten Kreis durch Wort und Ton vorführen könnte, wie das Domkapellmeister Rehnman mit Werken von Johannes Wagnon (16. Jahrhundert), unterstützt von dem prachtvoll singenden Domchor, tat und damit ein Stück Aachener und niederländischer Musikgeschichte lebendig werden ließ.

Unterschiedliches, Problematisches und Unausgereiftes überwog im Verlauf der übrigen Darbietungen. Weiter sollen nicht vom Himmel und Talente müssen sich entwickeln. Erfolgreich war die Bekanntheit mit einer jungen Begabung vom Range Hermann Schroeders (Streichquartett), dessen starkes, formal gekonntes und natürlich musikalisch gefälliges Stück zu den besten Leistungen der Tagung zu zählen ist. Von ihrer reifen, musikalisch tiefen Haltung legten Hubert Weiffers „Drei Gefänge für Alt“ erneut Zeugnis ab. Seine „Musik für eine Klarinette in A“ bietet den Sonderfall einer Fuge, und die klar plastische, eine feine, poetische Haltung verraten auch die aus volkstümlichem und instrumentalem Ausdruck einseitlich geprägten Lieder Josef Eidens. Daß man Klummanns „Hymnische Gefänge für eine hohe Stimme und Streichquartett-Begleitung“ mit dem Beethovenpreis ausgezeichnet hat, läßt sich, wie auch bei Josef Ingenbrands „Suite für Cello und Klavier“, rechtfertigen. Klummann, dessen Cellotanzert mit Orchester infolge seiner unentschiedenen, experimentierenden Art nur in Einzelsügen überzeugen konnte, gelang in den Liedern der Wurf einer persönlichen, klar beherrschten, impulsiven Sprache. Ingenbrand geht etwas in die Breite, festelt aber durch geschickte Ausnutzung der Celloeigenart und lebendige, formale Umwidlung der Themen und Bearbeitungen. Der begabte Ludwig Weber enttäuscht mit einer profilschwachen „Streichmusik in einem Satz“, auch Paul Höffers weitwefende „Toccata für Klavier und Röhrlingsblase „Gefänge für Sopran“ fallen ab. Daß in Heinrich Webers „Introduction und Doppelguge“ eine Befähigung für plastische Orgelfunktion sich ankündigt, wurde ebenso klar, wie sich Mangel an Organik und fräftiger Substanz der Gedanken bemerkbar machte. Wer schließlich von Wilhelm Malers Kantate nach Gebilden von Stefan George für gemischten Chor, Solos und Orchester eine Bereicherung handlicher Chorliteratur erwartete, wurde enttäuscht. Textgehalt und -gestalt liegen uns fern und hatten sich in geschmacklos-jährlächernden Grenzen, so daß, wie mein Gewährsmann mitteilt, das Problematische der musikalischen Fassung noch unter-

Reichsbahn wird wieder Reichsbesitz.

Von unserem Berliner Vertreter.

SI. Berlin, 12. April. Im Zusammenhang mit den mannigfachen Erörterungen um die neuen Pläne in der Verkehrspolitik wird jetzt auch in der Öffentlichkeit davon gesprochen, daß im Reichsverkehrsministerium bereits die ersten Vorarbeiten im Gange sind, um die Rückführung der Reichsbahn in den Reichsbesitz vorzubereiten. Diese Vorbereitungen sollen im übrigen schon so weit gediehen sein, daß mit der Möglichkeit zu rechnen ist die Ueberleitung der Reichsbahn in den Besitz des Reiches im Sommer durchzuführen.

Nach dem Inkrafttreten des Young-Planes waren ja bereits die gemäß der Bestimmungen des Dawes-Planes dem Reichsbahnverwaltungsrat zugeteilten ausländischen Mitglieder ausgeschieden, so daß also nach dieser Richtung hin überhaupt keine internationalen Bindungen mehr im Wege stehen. Das Material und die gesamten Anlagen der Reichsbahn waren ja ohnehin schon ohne Unterbrechung Reichseigentum. Nur für den Betrieb der Reichsbahn selbst war seinerzeit eine besondere Gesellschaft gegründet worden. Aber auch hier hatte die Reichsregierung in jeder Beziehung einen maßgeblichen und kontrollierenden Einfluß. So wurde das leitende Organ der Reichsbahnbetriebsgesellschaft, der Verwaltungsrat, der aus 18 Mit-

gliedern besteht, von der Reichsregierung ernannt, die hierzu führende Vertreter der Wirtschaft und Eisenbahnsachverständige heranzog. Dieser Reichsbahnverwaltungsrat hatte dann, seinerzeit das Recht, Vorstand und Generaldirektoren zu ernennen, wobei aber die Ernennungen der Genehmigung durch den Reichspräsidenten bedurften. Das Personal der Reichsbahn war im übrigen durch zwei Vertreter in der Verwaltung vertreten. Auch im Hinblick auf die Tarife hatte sich die Reichsregierung das Hoheitsrecht gewahrt, konnten doch Tarifveränderungen nur mit Genehmigung der Reichsregierung durchgeführt werden, was u. a. seinerzeit unter dem Reichsminister von Guérard zu mancherlei Auseinandersetzungen führte.

Schon in seiner Reichstagsprogrammrede hatte der Reichskanzler Hitler die Uebernahme der Reichsbahn in Reichsbesitz angekündigt, und inzwischen sind nun die Vorarbeiten so weit vorangebracht worden, daß die Umorganisation im Juni oder Juli erfolgen kann, wobei die Reichsbahn dann dem Reichsverkehrsministerium direkt unterstellt wird. Wie die Eingliederung der Reichsbahn in das Reichsverkehrsministerium im einzelnen erfolgen wird, läßt sich jetzt noch nicht überblicken, da die entsprechenden Beratungen noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

Das neue preußische Studentenrecht.

WTB. Berlin, 12. April. § 1. Die vollen eingeschriebenen Studenten deutscher Abstammung und Muttersprache bilden unbeschadet ihrer Staatsangehörigkeit die Studentenschaft der Hochschulen.

Bei der Immatrikulation hat jeder Student eine ehrenwörtliche Erklärung abzugeben, ob seine Eltern und Großeltern deutscher Abstammung sind. Auf Grund dieser Erklärung entscheidet der Rektor der Studentenschaft über die Zugehörigkeit zu ihr. Gegen diese Entscheidung ist Berufung an einen Ausschuß möglich.

§ 2. Die Studentenschaft steht über den Parteien und Konfessionen. Parteipolitische und konfessionelle Bestrebungen sind ausgeschlossen.

§ 3. Die Studentenschaft hat folgende Aufgaben:

- a) Erfüllung der der Studentenschaft gegenüber Volk, Staat und der deutschen Hochschule obliegenden Pflichten.
- b) Vertretung der Gesamtheit der Studenten.
- c) Wahrnehmung der studentischen Selbstverwaltung.
- d) Mitwirkung an der Selbstverwaltung der Hochschule.
- e) Erziehung der Studenten zur Wehrhaftigkeit.
- f) Mitwirkung an der Aufrechterhaltung der akademischen Jugendordnung.
- g) Maßgebliche Mitarbeit an den sozialen und wirtschaftlichen Einrichtungen zur Förderung eines geistig und menschlich hochstehenden akademischen Nachwuchses.

Sokungen werden in den §§ 4 bis 6 festgelegt. Die Erörterung der (III) Vermögensverwaltung umfaßt die §§ 7 bis 10. Die Uebergangsbestimmungen werden in einem Schlußparagrafen (§ 11) behandelt.

Die Bedeutung des neuen Studentenrechtes.

WTB. Berlin, 12. April. Im föderalistischen Staat war die völkisch und großdeutsche organisierte Studentenschaft ein Fremdkörper. Sie kämpfte gegen diesen Staat mit der Parole der Selbstverwaltung. Sie wurde von dem demokratischen Kultusminister Beder aufgelöst, als der Liberalismus und die Parteizersetzung in Deutschland im Jahre 27 ihren Höhepunkt erreicht hatten. In dieser Jahren hat sich die Studentenschaft als ein Hauptträger der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland erwiesen. Sie hat mit dem deutschen Arbeiter und Bauern in einer Front gegen die kapitalistische und marxistische Bourgeoisie und das Judentum gekämpft. Horst Wessel ist ein Führer der Arbeiter und der Studenten, ein Symbol der sozialistischen Volksgemeinschaft des neuen Reiches geworden. In diesem Reich lebt die Studentenschaft nicht mehr als ein Fremdkörper, sondern als ein Glied des Ganzen.

Das neue Studentenrecht ist dementsprechend gebaut auf die Grundzüge der nationalsozialistischen Bewegung: Führerprinzip und Disziplin. Der Führer der Studentenschaft wird nicht mehr parlamentarisch gewählt, sondern ernannt. Die Arbeit der neuen Studentenschaft ist nicht wählen und abstimmen, sondern Selbstverwaltung und Erziehung. Die Studentenkammer ist nicht ein Parlament, das einzelne Studenten vertritt, sondern eine bündische Kammer, die Gemeinschaften zur Mitarbeit an der Gesamtheit der Studentenschaft heranzieht.

Niemand von uns ist der Meinung, daß die Organisation ein Selbstwert sei; sie ist vielmehr nur ein Instrument in der Hand der Menschen, die sich ihrer bedienen. Die Deutsche Studentenschaft wird ihre Organisationen einsetzen zum Kampf um das noch nicht erreichte Endziel des nationalen Sozialismus und der wahren Nation. Selbstverständnis war für sie die völkisch-bürgerliche Grundlage, wonach nur Deutschgeborene zur Kampf-gemeinschaft der jungen Generation gehören können.

Im Arbeitsdienst und Wehrsport wird die Studentenschaft die wichtigsten Aufgaben der nächsten Jahre sehen.

Dem Arbeitertum zu Achtung und Sieg im Volke zu verhelfen, und dem Volke zu einer unüberwindlichen Rüstung. Es ist das Verdienst des nationalsozialistischen preußischen Kultusministers Rust, die Wiederanerkenntnis und völkische Wiedereingliederung der Studentenschaften in die Hochschulen durchgeführt und damit die Ära Beder-Grimme auch auf diesem Gebiete überwunden zu haben.

Die Zukunft des juristischen Nachwuchses.

Einführung einer Charakterprüfung.

WTB. Berlin, 12. April. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, plant das preußische Justizministerium eine völlige Neuordnung der Ausbildung des juristischen Nachwuchses. Man geht dabei von dem Standpunkt aus, daß ein Nachwuchs der juristischen Anwaltschaft überhaupt nicht vorhanden sei, da kein Anrecht auf Zulassung zu Rechtsanwaltspraxen oder zur Uebernahme in den Justizdienst besteht. Das geht schon aus dem Gesetz von 1868 hervor. Richtig werde die juristische Ausbildung des Nachwuchses mit der zweiten Fachprüfung beendet sein. Man werde eine dritte Prüfung einführen und von ihrem Ergebnis die Uebernahme in den Staatsdienst oder die Zulassung zu einer Rechtsanwaltschaft abhängig machen. Ferner werde man vor der zweiten Fachprüfung zum Zwecke der Auslese eine Art Charakterprüfung, als völliges Novum, einführen. Es ist beabsichtigt, eine Art Vorbereitungszeit für den Referendar einzuführen, eine Zusammenfassung der Referendare in Arbeitsdienstlagern, in denen sie ganz auf sich selbst gestellt sind. Hier werde sich zeigen, wer Charakter habe und ein ganzer Kerl sei und wen man aus dem Justizdienst ausschalten müsse. Diese Vorbereitungszeit soll etwa acht Wochen dauern. Um das Nachwuchsproblem für die deutsche Richterlichkeit und die deutsche Rechtsanwaltschaft wirklich im Interesse des Volkes zu lösen und Volk und Justiz einander näher zu bringen, wird ein neues Dezernat für den Nachwuchs im preußischen Justizministerium eingerichtet. Es dürfte noch im Monat April mit einer Verfügung über die Zukunft des Nachwuchses zu rechnen sein.

Rücktritt Dr. Lewalds.

WTB. Berlin, 12. April. Excellenz Dr. Lewald ist heute nachmittag von seinem Posten als Vorsitzenden des Reichsausschusses für Leibesübungen offiziell zurückgetreten.

Papen und Göring beim Papst.

WTB. Rom, 12. April. Vizekanzler von Papen, sowie Reichstags- und Ministerpräsident Göring sind heute vormittag vor Papst Pius XI. getrennt in Privataudienz empfangen worden. Beide Audienzen dauerten je eine halbe Stunde. Der Abschluß seiner Audienz stellte von Papen seine Frau dem Heiligen Vater vor, während Göring vor Beendigung der Audienz Staatssekretär Körner beim Papst einführte.

Die Unterredung des Vizekanzlers mit dem Papst trug, wie wir vernehmen, sehr freundschaftlichen Charakter.

Reichstags- und Ministerpräsident Göring gab dem Papst einen Ueberblick über die gegenwärtige Lage in Deutschland, wobei er besonders die Stärke der nationalen Regierung und das neue, von dem Volkswillen getragene Regime betonte.

Nach seiner Audienz beim Papst begab sich Göring zum Kardinalstaatssekretär Pacelli, mit dem er in fünfminüt-

Gleichhaltung bei den Betriebsvertretungen.

WTB. Berlin, 12. April. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit auf Grund der vom Reich erteilten Ermächtigung die Neuwahlen zu den Betriebsvertretungen im Lande Preußen bis zum 30. September 1933 ausgesetzt. Ferner sind die Befugnisse der Behörden nach dem Gesetz über die Betriebsvertretungen und über Wirtschaftsvereinigungen vom 4. 4. 1933 zur Abhebung staats- und wirtschaftsfeindlich eingestellter Mitglieder der Betriebsvertretungen und zur Ernennung neuer Betriebsvertretungsmitglieder aus den wählbaren Arbeitnehmern des Betriebes den Landespolizeibehörden (das ist der Regierungspräsident, in Berlin der Polizeipräsident) übertragen worden. Durch diese Maßnahme wird für Preußen die Gleichhaltung im Sinne der Regierung der nationalen Revolution eingeleitet und die nationale Zusammensetzung der Betriebsvertretungen gewährleistet.

Deutschland.

Die neue bayerische Regierung.

WTB. München, 12. April. Mit der Ernennung des Generals von Epp zum Statthalter des Reiches in Bayern ist automatisch das Reichskommissariat für Bayern aufgehoben worden. Auf Grund des Gleichhaltungsgesetzes hat der Reichstatthalter zum Ministerpräsidenten und Finanzminister den bisherigen kommissarischen Finanzminister Siebert ernannt. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten hat der Reichstatthalter ferner ernannt: Zum Staatsminister des Innern und stellvertretenden Ministerpräsidenten den bisherigen kommissarischen Minister des Innern, Adolf Wagner, zum Staatsminister der Justiz den bisherigen kommissarischen Justizminister Franz 2. zum Staatsminister für Kultus und Unterricht den bisherigen kommissarischen Kultusminister Schumm, zum Staatsminister ohne Geschäftsbereich den bisherigen Staatskommissar Esser.

Das neue Ministerium hat in seiner heutigen ersten Sitzung beschlossen:

1. Die Staatskommissare a. b. B. Röhm und Luber bleiben im Amte und im bisherigen Dienstbereich.
2. Der Staatsminister ohne Geschäftsbereich, Esser, wurde zum Chef der Staatskanzlei des Freistaates Bayern bestellt.
3. Zum Staatssekretär des Reichstatthalters in Bayern wurde Staatskommissar Röhm bestellt.

Maßnahmen gegen den Ritsch im Süßwarengewerbe.

WTB. Berlin, 12. April. Verschiedentlich kann man in den Süßwarenhandlungen Darstellungen in Bonbons und Schokoladen beobachten, die auf die gegenwärtigen politischen Ereignisse Bezug nehmen. So sieht man u. a. sehr häufig Halbkreuz-Bonbons. Wie von maßgebender Seite erklärt wird, beschlagnahmt sich das Propagandaministerium bereits sehr eingehend mit derartigen Ritsch. Es ist beabsichtigt, dagegen sehr scharf durchzugreifen.

Drei Kommunisten auf der Flucht erschossen — einer verletzt.

WTB. München, 13. April. (Funkdruck.) Vier im Konzentrationslager Dachau untergebrachte Kommunisten unterzogen gestern einen Fluchtversuch. Da sie auf die Halterufe der Wachen nicht hörten, gab die Polizei Schüsse ab, wobei drei Kommunisten getötet und einer schwer verletzt wurde.

Rücktritt der portugiesischen Regierung.

WTB. Lissabon, 11. April. Das Kabinett Salazar hat dem Präsidenten der Republik seine Demission überreicht. Salazar wurde mit Bildung der neuen Regierung betraut. In diese dürften sämtliche bisherigen Minister eintreten mit Ausnahme des Außenministers, der durch Dr. da Mata ersetzt werden soll.



Sie sollen zu Reichstatthaltern ernannt werden.

Links: Hauptmann a. D. Voepel, der als Reichstatthalter für Anhalt und Braunschweig ausgerufen ist. Rechts: Karl Kaufmann, nationalsozialistischer Gauleiter und Reichstagsabgeordneter, dürfte zum Reichstatthalter für die drei Hansestädte ernannt werden.

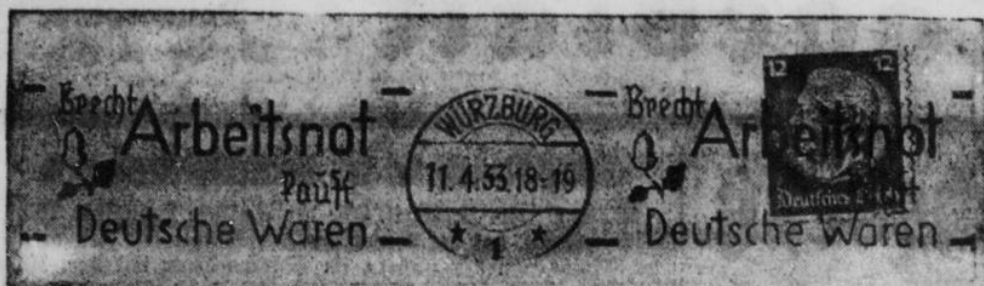
Gegen Sodbrennen
Magenbeschwerden

nur 1-2
Tabletten

Bullrich-Salz



jetzt
Tabletten
nur 0,20
100 gramm
nur 0,25



Werbung für die deutsche
Wirtschaft durch den
Postkempel.

Der Postkempel, der täglich
in Millionen Exemplaren
alle Deutschen mahnt: Brecht
Arbeitsnot — Kauft deutsche
Waren!

Der Sumpf der Korruption.

Die Befreiung der deutschen Volkswirtschaft von Korruptionsfällen.

22 Fälle.

CNB. Berlin, 12. April. Die Korruption der Wirtschaft und vieler Amtsstellen gab zunächst die Veranlassung zum Erlass eines Antikorruptionsgesetzes, und das Antikorruptionsbeznat des preussischen Ministeriums des Innern hat schon in wenigen Tagen eine Fülle von Korruptionsfällen zur Bearbeitung erhalten. Bisher sind es 22 Fälle, die hier untersucht werden sollen; die Zahl der Korruptionsfälle, die noch zur Anzeige gebracht ist, beträgt ein Vielfaches davon. Nach den bindenden Erklärungen des preussischen Justizministers wird mit äußerster Schärfe durchgegriffen werden, und es ist wohl damit zu rechnen, daß die zuständigen Gerichte in allen diesen Korruptionsverfahren nach der neuen Verordnung besonders schwere Strafen verhängen werden.

Bisher sind folgende Verfahren anhängig gemacht worden: Erstens gegen den Präsidenten Welter und den Syndikus Dr. Engels von der Handelskammer in Köln wegen Kreditdingabe ohne Unterlagen und ohne Sicherheit, wegen Untreue und wegen Kreditdingabe gegen ungedeckte Wechsel, wegen Anlegung schwarzer Fonds. Die Beträge sollen in die Millionen gehen. Im Zusammenhang damit ist auch das Verfahren gegen den Reichstagspräsidenten Thomas Esser in seiner Eigenschaft als erster Vorsitzender des Aufsichtsrates der Wirtschaftsstelle und als Direktor der Gewerbestelle in Eustirchen anhängig gemacht worden. Esser wird Untreue vorgeworfen. Alle drei befinden sich in Haft.

Das zweite Verfahren betrifft den Generalkonsul Kund von der Berliner Lantlager GmbH., den Generaldirektor Alberti von der Reichspost GmbH. und fünf weitere Personen. Es wird ihnen Zollhinterziehung, Betrug, Vergehen gegen die Devisenverordnung und Bestechung vorgeworfen. Kund hatte amerikanisches Benzin unverzollt an seine Kunden verkauft und das Reich um hohe Beträge geschädigt. Alberti soll davon gewußt und hohe Bestechungsgelder empfangen haben, ebenso weitere Beschuldigte. Die Höhe der Bestechungsgelder bei Alberti allein wird auf 150 000 RM. beziffert.

Drei weitere Fälle betrifft den Direktor Muth von der Kreisparasse in Neuwied, den Inspektor Bettram, den Landrat Großmann und den Reichstagsabgeordneten Verhulst von seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der Rhein- und Niederrheinder. Hier wird Untreue und fahrlässige hohe Kreditdingabe an die genannte Druckerei ohne Sicherheiten als Vergehen angegeben. Es sind zahlreiche Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen vorgenommen worden.

Der vierte Fall steht im Zusammenhang mit dem Misdeler Krankenversicherungsprozess und betrifft die Firma Gebrüder Gleichner in Zeulenroda. Es liegt Bestechung vor. Die Vorstandsmitglieder der Misdeler Krankenkasse sind bereits zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt worden. Die Firma Gebrüder Gleichner hatte von ihnen durch Bestechungsgelder zahlreiche Bevorzugungen erfahren.

Der fünfte Fall betrifft eine Untersuchung gegen die Zigarettenfirma Gebrüder Reemtsma. Hier handelt es sich um den Erlass von Steuerschulden anlässlich der Übernahme der Batiscari-Zigarettenfabrik durch den Reemtsma-Konzern. Es sollen dabei über die Lage der Firma Batiscari unrichtige Angaben gemacht worden sein.

Im Falle sechs sind der Theaterdirektor Max Ellen vom Schillertheater in Altona, Senator Kirsch in Altona, der frühere Oberbürgermeister Max Brauer in Altona und der Intendant des Altonaer Stadttheaters, Fischer, die Angeklagten. Brauer und Kirsch sollen von Ellen Bestechungsgelder empfangen und dafür dem Schillertheater städtische Zuschüsse gewährt haben. Ferner werden ihnen ungerechtfertigte Geldausgaben für Gehaltsregelungen, Reisepflichten ujm. vorgeworfen.

Der siebente Fall betrifft den Industriellen Otto Wolff und seinen Teilhaber Dmar Strauß. Hier liegen sehr umfangreiche Vornahme vor, die noch eingehend geprüft werden.

Im achten Fall handelt es sich um den früheren Landrat Merg in Rothenburg, der Staats- und Kreisgelder veruntreut haben soll. Ferner soll er aus einem schwarzen Fonds an seine sozialdemokratischen Parteigenossen Bestechungsgelder gezahlt haben.

Der Contard-Standal, in dem angeschuldigt sind der Generaldirektor von Contard und seine Sekretärin Frä. Grünwald, wird in absehbarer Zeit der gerichtlichen Klärung zugeführt werden können. Es handelt sich um Devisenvergehen und Steuerhinterziehungen größten Ausmaßes.

Im neunten Falle hat der Direktor Schäfer von der Filiale der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft sich zahlreicher Vergehen schuldig gemacht und Jahre lang Unterschlagungen vorgenommen. Schäfer ist flüchtig.

Der Kaufmann von Lustig, der Bankdirektor Dr. Alexander, der Rechtsanwalt Beher und der Rechtsanwalt Friedmann sind im elften Fall beschuldigt, Urkundenfälschung, Untreue, Betrug, Kontenvergehen und Bilanzfälschungen vorgenommen zu haben.

Im zwölften Fall schwebt gegen den beurlaubten Oberbürgermeister Alenauer in Köln eine Untersuchung wegen Betrugsvergehens, und zwar soll Alenauer durch Vermittlung des Direktors Fräukling von der DD-Bank in Köln versucht haben, ein 12 Millionen-Geschäft mit der Preußentafel durch Vermittlung der Bank zu tätigen.

Der Vorsitzende Holzer vom Aufsichtsrat der Behala, der Geschäftsführer Korf und Syndikus Dr. Schünning von der gleichen Gesellschaft sind der Untreue, der Bestechung und der Uebervorteilung der Stadt Berlin beim Schenkervertrag bezichtigt.

Die Beschuldigung der Untreue ist erhoben worden im 14. Fall gegen den Bankdirektor Frenkel und den Bankdirektor Hallström. Noch etwas unklar in seinen weiteren Folgen ist der 15. Fall, der den Generallandwirtschaftsdirektor von Hippel in Königsberg betrifft. Hippel wird vorgeworfen, den Statuten der Tochtergesellschaften der Landkassen widersprechende Kreditdingaben ohne genügende Sicherheit vorgenommen zu haben.

Der Fall der Gebrüder Kötter, der an 16. Stelle steht, wird trotz des Todes von Alfred Kötter und seiner Frau weiter verfolgt.

Im 17. Fall sind der ehemalige preussische Finanzminister Klepper, der Bankdirektor Schmid, sowie der Schriftsteller Bornfeld angeschuldigt, denen Kontenvergehen, Betrug und Untreue vorgeworfen wird. Das Ermittlungsverfahren schwebt.

Gegen den Stadtbankdirektor Schöber in Berlin ist wegen passiver Bestechung schon Anklage erhoben worden.

Eine Untersuchung wurde eingeleitet gegen den Oberbürgermeister Raabe in Hagen wegen Untreue und Bilanzverschönerung bei der Straßenbahn-L.G.

Auch der Fall des Justizrats Werthauer, den man schon mehrfach in den letzten Jahren zu klären versucht hat, jedoch ohne Erfolg, ist erneut aufgegriffen worden. Werthauer wird jetzt besonders Beihilfe bei den Betrugereien der Betrügerrfamilie Rustler vorgeworfen.

An 21. Stelle steht die Vorprüfung gegen den Landrat a. D. Krüger in Hannover-Linden wegen Untreue, unrechtmäßigen Verbrauchs von Kreisgeldern und amtliche Beeinflussung des Untersuchungs- und Strafverfahrens durch Genossen in hohen Staatsstellungen.

Zum Schluß wird das Ermittlungsverfahren gegen Dr. med. Pinner und Genossen genannt, gegen die die Beschuldigung erhoben worden ist, daß sie sich der aktiven und passiven Bestechung zur Freilassung von Beamten schuldig gemacht hätten.

Eine Erläuterung des preussischen Justizministeriums.

W.B. Berlin, 12. April. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Der Kommissar des Reiches für das preussische Justizministerium hat in Erläuterung und Ausführung des Erlasses zur Bekämpfung der Korruption angeordnet:

1. Zu den Korruptionsfällen im Sinne des Erlasses vom 4. April 1933 gehören alle volls- oder staatsgefährdenden Handlungen, die wegen der absichtlichen Gefährdung des Täters, wegen der rücksichtslosen Ausbeutung seiner amtlichen oder wirtschaftlichen Überlegenheit die tiefgehende Empörung des Volkes erregen haben oder erregen müssen.

2. Mit der Bearbeitung der Korruptionsfällen im Justizministerium habe ich vorläufig Landgerichtsdirektor C. ohne beauftragt. Bei den Staatsanwaltschaften sind solche Herren auszuwählen, die sich in schwierigen Wirtschaftsprozessen bereits bewährt haben und als zuverlässige Anhänger der nationalen Regierung bekannt sind.

3. Ueber die bereits anhängigen, unter Nr. 1 fallenden Korruptionsfällen erlaube ich umgehend zu berichten und die Berichte laufend zu ergänzen. Soweit sie bereits hierher eingereicht worden sind, erlaube ich um umgehende Mitteilung, wann, wohin, zu welchem Aktzeichen sie eingereicht sind.

Wiederaufnahmeverfahren gegen Böß?

CNB. Berlin, 12. April. In Verfolg der auf Grund des neuen Beamtengesetzes notwendig gewordenen Nachprüfungen wird auch untersucht werden, inwieweit die Vorschriften des neuen Beamtengesetzes auf den früheren Oberbürgermeister der Stadt Berlin, Dr. Böß, zutreffen. Vom Ausgang dieser Untersuchung wird es abhängen, ob mit einem Wiederaufnahmeverfahren gegen Dr. Böß zu rechnen ist.

Haftbefehl in Sachen Kahn.

W.B. Berlin, 13. April. (Kunstsprache.) Wie das Korruptionsreferat im preussischen Justizministerium mitteilt, ist in dem Verfahren gegen den Großindustriellen Kahn von dem Ermittlungsrichter Haftbefehl gegen Kahn, Rimberg und Beckmann erlassen worden, und zwar gegen Kahn erstens wegen Betruges gegenüber Handelsgesellschaften, Handwerfern, Lieferanten und wegen Vermögensverschlebung ins Ausland durch die Tochtergesellschaft Remago, drittens wegen Gläubigerbegünstigung, verpäteter Bilanzziehung, unüberprüflicher Buchführung, verpäteter Konkursanmeldung und Meinungs; gegen die Mitangeklagten wegen Teilnahme und Beihilfe. Alle drei Personen sind in Untersuchungshaft genommen worden.

Wiedereinstellung von ca. 1000 Lehrkräften.

Kultusminister Ruft stellt die alten Studentafeln wieder her.

W.B. Berlin, 12. April. Der preussische Kultusminister Ruft hat heute verfügt, daß die bisher durch Sparverordnung abgesetzten Studentafeln in ihrer alten Form wiederherzustellen sind. Damit ist für die beschäftigungslosen Studienassessoren, Zeichen- und Musiklehrer eine fühlbare Entlastung eingetreten. Der Erlass bedeutet praktisch, daß rund 24 000 Lehrstunden in Preußen mehr erteilt werden und somit ca. 1000 Lehrkräfte wieder beschäftigt werden können.

Durch die in Angriff genommene Entfernung jüdischer und marxistischer Elemente unter der Lehrerschaft auf Grund der neuen Verordnung über das Berufsbeamtentum ist mit einer weiteren Einstellung neuer Lehrkräfte zu rechnen.

Deutschland.

Der Privatsekretär Dr. Gereles verhaftet.

CNB. Berlin, 13. April. Im Zusammenhang mit der Verhaftung von Dr. Gereles ist, den Blättern zufolge, dessen langjähriger Privatsekretär Arthur Freigang festgenommen worden. Der Verteidiger des ehemaligen Reichstommisars hatte bei der Staatsanwaltschaft I eine Anzeige erstattet, in der dem Sekretär Unterschlagung und Untreue vorgeworfen wird. In der Anzeige wird erklärt, daß der Privatsekretär beim Landgemeindevorband wie beim Hindenburg-Ausschuß alle Buchungen ausgeführt habe. Dr. Gereles habe sich um die Konten nicht gekümmert, weil er mit Arbeit überhäuft gewesen sei. Wenn Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, so müßten sie in erster Linie dem Sekretär zur Last gelegt werden.

Der Verteidiger Dr. Gereles hat außerdem einen Antrag auf Festlegung eines Haftprüfungstermines gestellt.

Umorganisation im B. D. A.

CNB. Berlin, 11. April. Der Hauptvorstand des Vereins für das Deutschtum im Auslande nahm in einer außerordentlichen Sitzung eine Entschließung an, in der es heißt:

Die nationale Erhebung und Erneuerung des deutschen Volkes gibt dem B.D.A. neue Möglichkeiten und neuen Auftrieb für die Erfüllung seiner Aufgaben und für die Gestaltung des volksdeutschen Gedankens. Deshalb wird der Hauptvorstand ermächtigt, das Erforderliche in der Organisation, der Gefamtleistung der Landesverbände und der örtlichen Organisationen zu veranlassen, bestehende Mängel zu beheben und dringende Verbesserungen zu ermöglichen.

Anwendung der beamtenrechtlichen Bestimmungen auf die Kassenärzte.

W.B. Berlin, 12. April. Entgegen anderslautenden Zeitungsmeldungen teilt der Kommissar der ärztlichen Berufsverbände dem Nachrichtenbüro des W.B. mit, daß die Grundzüge des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums sinngemäß auch auf die Vorschriften über die Beschäftigung der Ärzte in der Krankenversicherung und in der Fürsorge angewandt werden sollen. Zu diesem Zweck ist bis zur gesetzlichen Regelung zunächst die Zulassung von Ärzten zur Tätigkeit bei den Krankenkassen gestoppt worden. Entsprechend der Regelung für die Beamten und die Anwälte werden die jüdischen Kassenärzte, soweit für sie die Ausnahmebestimmungen nicht in Betracht kommen, von der kassenärztlichen Tätigkeit ausgeschlossen werden. Das Gleiche gilt für Kassenärzte, die sich kommunistisch betätigt haben. Das Reichsarbeitsministerium bereitet die notwendigen Maßnahmen vor.

**MEY
KRAGEN**
Der Kragen
ohne Ärger!
12 Stück . . . M 2.50
6 Stück . . . M 1.25
3 Stück . . . M .65
Erhältlich bei:
Karl Velten, Solingen
Goldstr. 20. Telefon 25974.
Otto Hothausen, Solingen-Wald, Hauptstr. 14.
Aug. Steffens, Ohligs, Düsseldorfstr. 57.

Kommst zu Geld und weiß nicht wie
Spielt bei Mei: Du Lotterie.
Ziehungs schon nächste Woche.
**Mei: Du Lotterie**
Solingen
Königsstr. 109
**Preussisch - Süddeutsche
Klassenlotterie.**
Ziehung 1. Klasse 21. — 22. April.
1/5 1/4 1/2 1/1
5 10 20 40 Mk.
Fast die Hälfte aller Lose gewinnen

**Erstaunliche Schönheits-
Erfindung eines Arztes**



**Lesen Sie, wie Frauen von 50 Jahren
wie 30 jährige aussehen können**

Die Wissenschaft ist der Ansicht, daß Falten durch den Verlust von gewissen Erneuerungstoffen in der Haut verursacht werden. Diese wertvollen Stoffe können nun ergänzt und der Haut die Fähigkeit verliehen werden, ihre jugendliche Schönheit und Frische wiederzugewinnen. Dies ist die außerordentliche Erfindung des Prof. Dr. Stejskal von der Wiener Universität. Nach langjährigen Versuchen gelang es ihm, diese Stoffe der Haut junger Tiere zu entnehmen. Sie sind als „Bocel“ in der rosafarbenen Lotalon Hautnahrung enthalten. In einer Verdünnung eines Hautspezialisten in der Dermatologie Wochenschrift wird berichtet, daß durch tägliche Massage mit Creme Lotalon Runzeln und oberflächliche Falten bei 55-72 jährigen Personen innerhalb 6 Wochen vollständig beseitigt wurden. Benutzen Sie die rosafarbene Lotalon Hautnahrung (rote Packung) des Nachts. Sie ernährt und verjüngt Ihre Haut, während Sie schlafen. Tagsüber gebrauchen Sie die weiße, fettfreie Creme Lotalon (blaue Packung) zur Aufhellung Ihrer Haut und zur Beseitigung erweiterter Poren und Mitesser. Packungen von 50 Pfg. aufw.

Tägliche Unterhaltungsbeilage

Donnerstag, 13. April 1933

zum Solinger Tageblatt

Nr. 88 — 124. Jahrgang

Fünf Jahre Non-stop-Flug.

Die Heldentat von Köhl, Hünefeld und Fitzmaurice.

Fünf Jahre sind vergangen, seit die deutschen Flieger Hauptmann Köhl, der inzwischen verstorbene Freiherr v. Hünefeld und der irische Hauptmann Fitzmaurice zu ihrem bedeutungsvollen Transocean-Non-stop-Flug aufstiegen. Fünf Jahre — eine lange Spanne Zeit, in der die Welt durch eine Wirtschaftskrise von noch nie erlebtem Ausmaß erschüttert wurde. Aber wie kurz erscheint uns die Zeit, wenn wir an den Flug der drei Männer denken, wir, die die einzelnen Phasen mit fieberhafter Spannung, zuerst mit größter Begeisterung und dann mit tiefer Besorgnis miterlebt haben. Ganz Deutschland nahm Anteil an dem Flugunternehmen der drei Tapferen. Stunde um Stunde warteten wir auf neue Meldungen von dem Flugzeug. New York rüstete für einen festlichen Empfang der Flieger. Die Alte und Neue Welt befand sich in einem wahren Begeisterungssturm. Aber Stunde um Stunde verging, ohne daß eine sichere Nachricht über das Flugzeug eintraf. Eine Meldung, daß die „Bremen“ sich dem Mittelmeer näherte, und die in zwei Kontinenten den größten Jubel auslöste, erwies sich als eine Falschmeldung. Man hatte eine Juntersmaschine, auf der sich u. a. die Tochter des deutschen Flugzeugkonstruktors Junters und der deutsche Pilot Scherer befanden, die in Amerika stationiert war und zum Empfang der deutschen Transoceanflieger eintraf, mit der „Bremen“ verwechselt. Von diesem Augenblick an beschlichen düstere Ahnungen die harrende Menge. Alles, was man im Rundfunk zu hören bekam, waren Schilderungen von dem Riesenansturm der Bevölkerung New Yorks auf das Mittelmeer. Dort harrte eine nach Zehntausenden zählende Menge auf die Ankunft der Transoceanflieger. Aber der Tag neigte sich seinem Ende zu, ohne daß die „Bremen“ irgendwo gesichtet worden war.

In Deutschland warteten Millionen am Rundfunk auf letzte Nachrichten. Mit Schmerz vernahm man die Meldung, daß der Brennstoffvorrat der „Bremen“ jetzt zu Ende sein müsse. Niemand magte das Wort „überfällig“ auszusprechen, obwohl es allen auf der Zunge lag. Um 2 Uhr nachts stellte der Rundfunk seinen Sonderdienst ein. Die letzte offizielle Erklärung, die abgegeben wurde, lautete:

„Da seit mehreren Stunden der Brennstoffvorrat der „Bremen“ verbraucht sein muß und von keiner Seite Meldungen über eine erfolgte Landung eingetroffen sind, ist leider das Schlimmste zu befürchten.“

In diesem Augenblick hat wohl niemand mehr geglaubt, daß die deutschen Flieger ihr Ziel erreichen könnten. Auf dem Mittelmeer suchte man das Flugzeug ab, aber auch hier hatte man schon jede Hoffnung aufgegeben. Aber einige Unentwegte, darunter eine Reihe von Pressevertretern, harrten aus, um vielleicht doch noch Zeugen der Landung zu werden.

Da schlug plötzlich wie eine Bombe die Nachricht ein, daß die Flieger auf Greenly Island gelandet waren. Der große Erfolg war errungen; deutschen Fliegern war es als ersten geglückt, das so begehrte und heiß umstrittene Ziel, den Ozean im Non-stop-Flug zu überqueren, zu erreichen. Der Sieger im West-Ost-Flug war Charles Lindbergh gewesen. Die viel schwierigere Ost-West-Überquerung hatte kein Flugzeug geschafft. Als erste waren bei diesem Versuch die französischen Flieger Rungesser und Coli, deren Leichen man erst nach fünf Jahren vermutlich gefunden hat, ums Leben gekommen. Nach ihnen haben noch viele andere Flieger und auch Fliegerinnen den kühnen Versuch mit dem Leben bezahlen müssen. Als vor fünf Jahren die Deutschen aufstiegen, war man der Ansicht, daß das Flugzeug technisch noch nicht so vervollkommen sei, daß ein solches Unternehmen mit Erfolg durchgeführt werden könne. Bei ihrem Start in Deutschland mußten die Flieger ihre wahren Absichten verheimlichen, da sie sonst keine Startlaubnis bekommen hätten. Erst bei ihrem Start in Irland gaben sie das Ziel ihres Fluges an. Heute, nach fünf Jahren, kann man sagen, daß der Flug tatsächlich als die kühne Einzelstat der drei Beteiligten zu werten ist. Die Erwartung, daß die Entwicklung der Flugzeuge so rasch vor sich gehen werde, daß in relativ kurzer Zeit ein regelmäßiger Flugverkehr über den Ozean durchgeführt werden könne, hat sich nicht erfüllt. Zum Teil standen dem technischen, zum Teil finanzielle Schwierigkeiten entgegen. Vorläufig sind noch andere wichtigere Probleme zu lösen, als der

Flugverkehr mit Flugzeugen über den Ozean. Diese Feststellung kann selbstverständlich die Leistungen der drei beteiligten Flieger in keiner Weise herabsetzen. Das, was sie erreichten, verdient umso mehr Anerkennung, weil das Mittel, mit dem sie die Tat ausführten, das Flugzeug, die „Bremen“, noch relativ beschränkt war.

Die „Bremen“ ist erst nach Jahren nach Deutschland zurückgebracht worden, und nun sah man mit Staunen, welche kleiner Maschine die Flieger ihr Leben anvertraut hatten und mit wie verhältnismäßig primitiven Mitteln sie auskommen mußten. Zu der Geschichte des Fluges sei nur noch kurz erwähnt, daß trotz angestrengter Bemühungen Köhl, v. Hünefeld und Fitzmaurice von Greenly Island nicht wieder aufsteigen konnten, obwohl ihnen amerikanische Flieger in anerkannter Kameradschaft sofort in die Einöde von Greenly Island zu Hilfe geeilt waren. Einer jener Braven ist bei seinem Hilfswert ums Leben gekommen. Er starb an einer Lungenentzündung, die er sich während des Fluges zugezogen hatte. Die Flieger mußten die „Bremen“ schließlich in Greenly Island zurücklassen und wurden im Flugzeug nach New York gebracht. Hier bereitete man ihnen einen triumphalen Empfang. Sie hatten mit ihrer Tat nicht allein eine große fliegerische Leistung vollbracht, sondern auch für das Deutschtum eine Schlacht gewonnen.

Die Sängerin Padilla gestorben.



Lola Artot de Padilla,

die berühmte Sängerin, die fast 20 Jahre lang dem Verband der Berliner Staatsoper angehörte, ist, 49-jährig, verstorben. Sie war von Geburt Spanierin, sang aber auf ihren zahlreichen Gastspielreisen auch im Ausland stets nur deutsch, obwohl sie mehrere Sprachen vollkommen beherrschte.

Die Auslandsdeutschen einigen sich.

Gleichschaltung auch im Ausland — Eine Spitzenorganisation für 11 Millionen Stammesbrüder geplant — Die Unterstützung des Mutterlandes.

Von Alfred Rober, New York.

In den Vereinigten Staaten leben etwa 11 Millionen Menschen deutscher Abstammung. Viele Distrikte haben vorwiegend deutschen Charakter. Dennoch hat es das deutsche Element seit Kriegsende nicht verstanden, sich im politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben der U. S. A. die Stellung zu verschaffen, die ihm zukommt. Das liegt daran, daß die zahllosen deutschen Verbände und Vereine in der Neuen Welt einander bisher zum Teil mit fast der gleichen Heftigkeit bekämpften, wie es in Deutschland im politischen Leben der Fall ist. Es erwies sich einfach als unmöglich, die 11 Millionen, die durch gemeinsame Abstammung einander nah sein und insbesondere in fremdem Land fest zusammenhalten müssen, zu einer gemeinsamen Aktion im Dienst der großen deutschen Sache zu einen.

Zahlreiche Klagen über diese schmachvolle Uneinigkeit und Feindschaft sind aus den Kreisen der Deutsch-Amerikaner selbst im letzten Jahrzehnt erhoben worden. Es hat auch nicht an Versuchen gefehlt, das Einigungswort aufzuheben, aber über lokale Zusammenkünfte kam man nicht hinaus.

Es muß allerdings auch festgestellt werden, daß die verantwortlichen Behörden und Instanzen in Deutschland gerade die Deutsch-Amerikaner in politischer Beziehung völlig sich selbst überließen. Kein offizieller Schritt wurde unternommen, um die Stammesbrüder jenseits des Ozeans merken zu lassen, daß das deutsche Vaterland sich mit ihnen verbunden fühle, daß die deutsche Regierung alles aufbiete, um die Deutsch-Amerikaner in ihrem Kampf um Geltung im Rahmen des großen amerikanischen Volkes zu unterstützen.

Dazu kommt, daß das schmachvolle Beispiel der nationalen Selbstverachtung und Verleugnung in Deutschland die Deutsch-Amerikaner nicht gerade ermutigte, nun gerade in der Fremde die nationale Einigung zu versuchen. Wohl nirgendwo nachhaltiger als bei den Deutsch-Amerikanern hat sich der antinationale Regierungstypus seit der Revolution in Deutschland ausgewirkt.

So war das Deutschtum der Vereinigten Staaten eigentlich nur durch private Bande, über den Verein für das Deutschtum

im Ausland usw. mit der Heimat verbunden. Darüber hinaus bemühten sich die nationalen deutschen Verbände, unter den Deutsch-Amerikanern im nationalen deutschen Sinne zu wirken und zu verbinden, daß die 11 Millionen Stammesbrüder schnell und rettungslos dem hundertprozentigen „Vantetum“ überliefert würden. Aber dieser Kampf war schwer und zermürbend, eben weil ihm der notwendige Rückhalt aus dem deutschen Mutterlande fehlte.

Verfälschterweise ist seit kurzem in dieser Beziehung ein weitgehender Umschwung zu verzeichnen. Die Nachrichten von dem nationalen Zusammenschluß in Deutschland haben einen gewaltigen Eindruck auf die Deutsch-Amerikaner gemacht. Es scheint, daß die nationale Selbstbestimmung des deutschen Vaterlandes die Deutsch-Amerikaner aus ihrer Selbstargie geweckt, sie zu der Ueberlegung geführt hat, daß kein Tag mehr gezögert werden dürfe, das amerikanische Deutschtum zu einem einigen und machtpollen Bestandteil des amerikanischen Volkes zu machen.

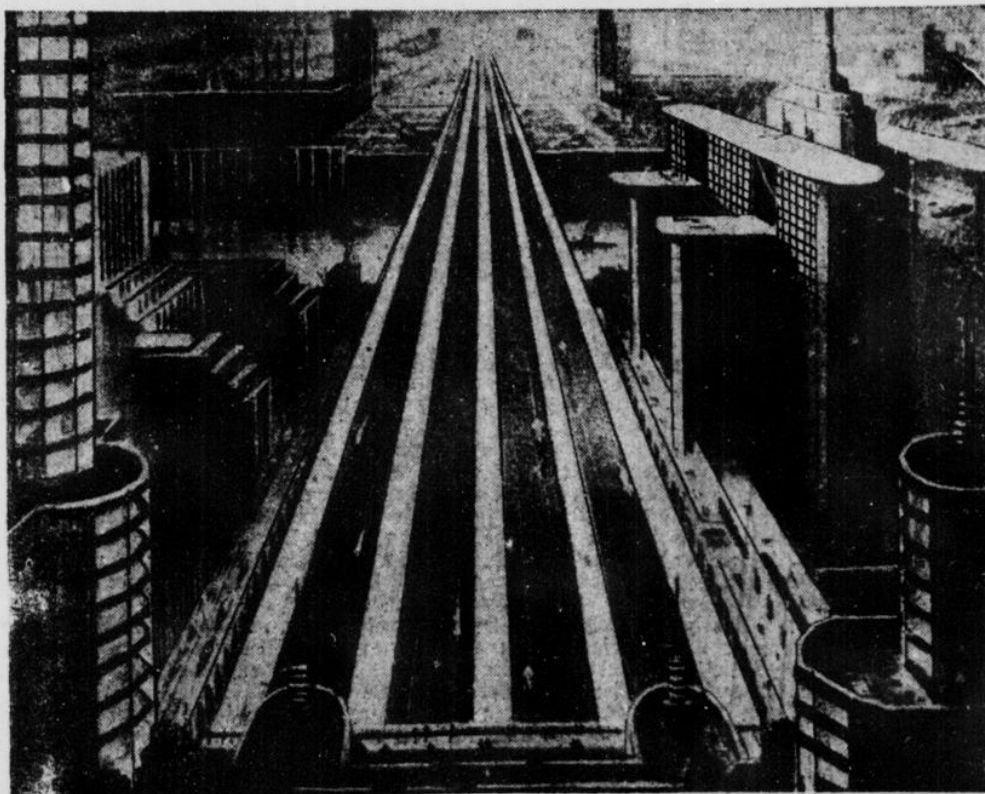
In der deutsch-amerikanischen Presse erschienen im Anschluß an die Berichte über die Ereignisse in der alten Heimat Aufrufe zur Einigung. Große Verbände forderten, es dem Vaterlande gleich zu tun und alle national gefühlten deutschen Kreise in Amerika, gleich welcher Richtung, zusammenzuschließen. Die deutsch-amerikanische Konferenz, eine Spitzenorganisation deutscher Verbände in New York, ergriff die Initiative, setzte sich mit den Zentralverbänden in ganz Amerika in Verbindung und der Verlauf der bisherigen Verhandlungen läßt den Schluß zu, daß in nicht allzu ferner Zeit der Zusammenschluß des amerikanischen Deutschtums Tatsache werden wird.

Von zahlreichen Vertretern deutscher Vereine wurde auf einer kürzlich in New York abgehaltenen Konferenz erklärt, daß die gemeinsamen Interessen des amerikanischen Deutschtums durch eine Spitzenorganisation vertreten werden müßten, deren Aufgabe es sei, dem deutschen Element in den Vereinigten Staaten den Platz einzuräumen, der ihm auf Grund seiner Bedeutung für die Entwicklung der Union zukomme. Es gehe nicht an, daß Deutschtum gegenüber hundertprozentigen Angelfachen benachteiligt würden.

Das Bestreben der einigenden Kräfte beweist sich darin, die deutsch-amerikanische Konferenz zur Spitzenorganisation für ganz Amerika zu machen, sie zu einer Art Parlament des amerikanischen Deutschtums auszugestalten, das regelmäßig tagen und die „Regierung“ wählen soll. Ferner soll eine besondere Propagandaabteilung geschaffen werden, deren Aufgabe es ist, im amerikanischen Volk für das deutsche Wesen zu werben. Insbesondere aber sollen die gewählten Vertreter mit der Regierung und den anderen in Frage kommenden Behörden Fühlung nehmen, um dafür zu sorgen, daß den deutsch-amerikanischen Bürgern mehr als bisher die politische Anerkennung und Gleichberechtigung in allen Zweigen der Verwaltung garantiert wird.

Ferner sollen in allen größeren Orten der Union Zweigstellen der Konferenz eingerichtet werden, die ein Register über alle dort wohnenden Deutsch-Amerikaner anlegen und in allen Fragen als Auskunfts- und Bearbeitungsinstanz fungieren. Diese Büros sollen auch ständig wiederkehrende deutschkulturelle Veranstaltungen arrangieren, für die insbesondere auch unter der amerikanischen Bevölkerung Propaganda gemacht werden soll, um auf diese Weise deutsche Kultur noch mehr als bisher in das amerikanische Volk zu tragen.

Man hofft, daß das neue Deutschland den nationalen Einigungsbestrebungen des amerikanischen Deutschtums das notwendige Verständnis und jede moralische Unterstützung angedeihen lassen wird. Denn ohne Rückhalt an das Mutterland wird eine nationale Spitzenorganisation auf die Dauer nicht die Schlagkraft besitzen, die ihr zugebacht ist, um vor allem auch Schluß zu machen mit den letzten Resten von Deutschfeindschaft, die in gewissen Teilen des amerikanischen Volkes als Folge der skrupellosen Propaganda der Ententemächte während der Kriegsjahre noch immer vorhanden ist.



Gigantische Autostrade zwischen Amerikas Ost- und Westküste.

Skizze der gewaltigen Autostrade, die Amerikas Atlantik- und Pazifikküste verbinden soll. Die erste Teilstrecke wird von New York nach Boston führen. In den großen Städten soll die Straße je nach den Verhältnissen unterirdisch oder als Hochbahn angelegt werden.

Weiße Zähne: Chlorodont

... ein paar Tropfen **MAGGI'S Würze** — dann mundet jede Suppe, jedes Gemüse usw.

Auch beim Nachfüllen erhalten Sie Gutscheine.

Die letzte Trägerin des Namens „Washington“ gestorben.



Frau Maria von Washington.

die als Letzte den Namen von George Washington, dem ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten, trug, verschied im Alter von 89 Jahren in Göttingen bei München, wo sie seit 40 Jahren lebte. Der Gatte der Verstorbenen war ein Nachkomme des Bruders des amerikanischen Freiheitskämpfers.

„Probefendungen“ aus Schmugglerhand.

Zentnerweise rollte der Tabak nach Berlin und Hamburg.

wp. Köln, 12. April. Vor einigen Jahren stieg die Zollfahndung in Köln und die Kriminalpolizei in Berlin und Hamburg auf die Spuren eines großartigen Konjunktions von Schmugglern, dem allerdings sehr rasch das unlaubere Handwerk gelegt werden konnte, nachdem einer der dreizehn zusammenarbeitenden Komplizen erwischt worden war. Von offenbar aus Holland geschmuggelten Tabakwaren und Zigaretten wurden von Köln aus „Probefendungen“ nach Berlin und Hamburg geschickt. Gestiefelte Ware und war der Absatz vorbereitet, wurden die Artikel in jeder gewünschten Menge geliefert. Die Spezialität der Bande bestand nun darin, die erforderlichen Bänderrollen zu fälschen. Es wurden dann an Händler, die die unversteuerten Zigaretten „unbekannter Herkunft“ in den Inlandsverkehr brachten bzw. zum Verkauf bereit hielten, Steuerbogen in großer Anzahl geliefert, mit denen die für den Absatz erforderliche Bänderrolle sehr billig nachgeholt wurde. Allein in einem Falle konnte einem allerdings inzwischen verstorbenen „Fabrikanten“ nachgewiesen werden, daß er über eine Million schwarz hergestellter und nicht verbuchter Zigaretten unter der Hand verkauft hatte. Sein Sohn hatte ihm durch Scheinbestellungen auf falsche Namen geholfen, gleichzeitig schwarz verarbeiteten Tabak zentnerweise abzugeben und dadurch die Materialsteuer zu hinterziehen. Später wurden auch einige Tabakhändler mit offenen Ladengeschäften in die Affäre hineingezogen. Die ganze Bande wurde am 28. November 1930 wegen Materialsteuerhinterziehung vom Berliner Landgericht zu empfindlichen Strafen verurteilt, mit denen sich vier Angeklagte zufrieden gaben. Die restlichen neun Mitglieder der Bande aus Köln und Hamburg legten Revision beim Reichsgericht ein, die vom zweiten Strafsenat gestern verworfen wurde.

Gleichhaltung

bei der ... und Handelskammer in Düsseldorf.

wp. Düsseldorf, 12. April. Um der neuen Entwicklung innerhalb der Wirtschaft gerecht zu werden, gab in der heutigen Vollversammlung der Präsident der Handelskammer, Kommerzienrat C. A. Poensgen, den Kammermitgliedern die Empfehlung des Präsidiums bekannt, ihr Amt niederzulegen. Er selbst werde sein Amt spätestens am Tage der Konstituierung der neuen Handelskammer zur Verfügung stellen. Der erste stellvertretende Präsident, Dr. Heinen, sprach Kommerzienrat Poensgen den Dank der Kammer für seine Amtsführung aus

„Leihst du mir, so leih ich dir“.

Die Sonderkonten der Krankenkassen-Direktoren — Bei Generaldirektor Lehmann wird „gelüftet“.

Berlin, 12. April.

Die vielen Korruptionsfandale, die in den letzten Tagen die Öffentlichkeit beschäftigt haben, werden schon wieder durch einen neuen Korruptionssturm übertrumpft. Die Unterhändler der Medizinabteilung des Preussischen Innenministeriums bei den Krankenkassen hat schon jetzt eine Mißwirtschaft aufgedeckt, die höchstens im Skandalfeld eine Parallele hat.

Die dort zu beanstandenden Transaktionen sind allerdings so geschickt verschleiert, daß ihre restlose Klärung noch Monate beanspruchen wird. Aber schon ein flüchtiger Blick in das Dienstgremium des verhafteten Generaldirektors Lehmann genügt zu der Feststellung, daß man mit den mühsam erübrigten Groschen der Krankenkassenmittel den schändlichsten Mißbrauch getrieben hat.

In den Diensträumen der Krankenkassendirektoren scheint Marmor so gewöhnlich zu sein, wie andernorts Kistenholz. Wenn eine Besichtigungsreise, wenn ein Zigarrenschrank für die persönlichen Bedürfnisse des Herrn Generaldirektors eingebaut wurde, immer mußte es Marmor sein. Die neuesten Büroausstattungen, die jeder kleine Kaufmann auf den Ausstellungen mit Sehnacht betrachtete, wurden wahllos bestellt, ohne sie restlos auszunutzen zu können. Alles mußte vollkommen sein, ob es nun der prächtig geschmückte Bücherregal des Generaldirektors war, in dem die neuesten wissenschaftlichen Werke noch unausgeschüttelt schlummern, oder die Zigarrenkassette und die Auswahl feinerster Zigaretten für prominente Besucher. Im Zimmer Lehmanns befindet sich zum Beispiel eine ganz raffinierte Lüftungsanlage, die ganz geräuschlos arbeitet, um den Herrn Generaldirektor in seiner Ruhe zu stören. Zahlreiche Schloßer sind mit den modernsten Geheimnisschlössern versehen. Die Inneneinrichtung eines Dienstzimmers hat allein 20 000 Mark gekostet. Man kann sich ungefähr

ausrechnen, wieviel kleine, von winsigen Gehältern abgerungene Beiträge dafür herhalten mußten.

Die Tendenz der leitenden Personen war offenbar, möglichst große Summen für alle Eventualitäten auf Sonderkonten sicherzustellen. Es ist nachgewiesen, daß die Direktoren sich von diesen Sonderkonten gegenseitig Darlehen bewilligten, obwohl sie schon durch alle möglichen Nebenbezüge ihre erheblichen Einkommen zu vergrößern wußten.

Der Generaldirektor Lehmann hatte im Bereich der Krankenkassenverbände ansehnend diffamatorische Gewalt. Wie weit diese ging, zeigen die in seinem Schreibtisch gefundenen Blankschreiben zur lebenslänglichen Anstellung von Ärzten. Diese Vollmachten waren bereits von den anderen Leitern der Krankenkassenverbände unterzeichnet, wobei sie die Auswahl der Persönlichkeiten völlig dem Generaldirektor Lehmann überließen.

Neben den verhafteten Direktoren Lehmann, Ebel, Friedländer und Bendig sowie dem Geschäftsführer Schulz scheinen auch einzelne Ärzte nicht frei von Verfehlungen zu sein. In dem Ambulatorium hat der inzwischen verhaftete Dr. med. Cohn zahlreiche Abtreibungen vorgenommen. In den Geschäftsräumen des Ambulatoriums hat man mit Kranken- und Schwere-Feste gefeiert, die mit der Würde und dem Zweck des Hauses nicht in Einklang stehen.

Nachdem alle Vorstände des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen abgesetzt sind, wird es vor allem die Aufgabe des mit der Unterjochung betrauten Staatsanwalts Drendel sein, nicht hinter die Fassade der Würde zu bringen, in der zahlreiche ungesittliche Geschäftsvorgänge auf das Geschickste verschleiert sind. Im Interesse der 12 Millionen Versicherten, die der Verband umfaßt, müssen alle Unklarheiten beseitigt und die Grundzüge sparsamster Geschäftsführung wieder verwirklicht werden.

und beantragte, ihm die Würde eines Ehrenpräsidenten zu verleihen. Dilemme wurde zugestimmt. Nachdem die Mitglieder der Kammer ihren Rücktritt erklärt hatten, betonte der Geschäftsführer der Kammer, Dr. Wilden, daß er die unbedingte Gewissheit habe, daß die zuverlässigsten Kräfte für die Arbeit in der Handelskammer gewonnen werden und somit ein fruchtbarer Aufbau der Wirtschaft gewährleistet wird. Mit tiefbewogenen Worten verabschiedete sich der Präsident von den zurückgetretenen Mitgliedern.

Auflösung der Kölner Handwerkskammer.

wp. Köln, 12. April. In einer am Mittwoch nachmittag zusammengetretenen Vollversammlung der Kölner Handwerkskammer erklärte der Gesamtvorstand der Kammer seinen Rücktritt. Die Vollversammlung wählte darauf einen geschäftsführenden Vorstand, und zwar Uhrmachermeister Carstensen zum Vorsitzenden, Malermeister von der Heide und Dachdeckermeister Wilhelm Jilken, sowie den Redakteur Fritz Schliebusch als Geschäftsführer. Dr. Schiebusch bleibt als geschäftsführender Syndikus bei der Kammer. Anschließend sagte die Kammer für sich selbst den Rücktrittsbefehl. Die Neuwahlen zur Vollversammlung und des endgültigen Vorstandes sollen mit möglichstster Beschleunigung durchgeführt werden, damit die unbedingt notwendige Beruhigung im Handwerk bald eintritt. Ein Termin ist noch nicht festgelegt, da zunächst die Gleichhaltung in den Innungen und Innungsausstellungen durchgeführt sein muß. Die Umgestaltung bei der Handwerkskammer vollzog sich in Anwesenheit des Vertrauensmannes der Regierung, Beigeordneten Dr. Schmidt.

Feuerüberfälle auf zwei Wohnhäuser in Mülheim.

wp. Mülheim (Ruhr), 12. April. Wie die Polizei mitteilt, wurden in der Nacht vom 11. April von etwa sechs Personen auf ein an der Düsseldorf-Chaussee gelegenes Haus mehrere Schüsse abgegeben. Dabei wurde ein im Nachbarhaus wohnender Lehrer, der das Fenster geöffnet hatte, durch einen

Schuß in den linken Unterarm verletzt. Gleichfalls wurden mehrere Schüsse auf ein an der Buntentstraße gelegenes Haus abgegeben. Verletzt wurde niemand. Im zweiten Fall handelt es sich um die Wohnung des in Schußhaft befindlichen Stadtkammerers Hoosmann. Die Polizei arbeitet mit Hochdruck an der Aufklärung dieser mysteriösen Vorfälle.

Schluß des redaktionellen Teiles

20553-28

Elida Shampoo hilft zur Sommerreise!

Denn jede Packung dieses vollendeten Haarpflegemittels, das nur 20 Pfennig kostet, enthält jetzt einen Reisegutschein und ein Sammelbild!

Wer macht sich einen Vers daraus?

Im Kreis steht jeden Freitag ein anderes Wort. Schneiden Sie es aus. Schicken Sie die 12 Worte — zum Vers geordnet — an die Elida Berlin C2. Sie erhalten dafür ein Album mit 36 hübschen Bildern aus der Elida Reise-Serie: Das schöne Deutschland.

Shampoo **ELIDA SHAMPOO** MIT PERFEKTA

Kampf um Oel.

Roman von Georg Urbat.

(Nachdruck verboten.)

In schmutzigen Karawanen, inmitten des Geschreies von Kameltreibern, übernachteten sie. Die Nacht ist mehr eine Qual als eine Erholung. Und endlich baut sich vor ihnen der Ramm des Gebirges auf und der Platz führt hinein wie in den Schlund eines Ungetüms.

Und so kam es, daß Alexander Suene an einem schönen Nachmittag, als er von seinem Bohrturm zu seinem Hauptquartier, dem höher gelegenen, alten, burgartigen Gemäuer hinaufstieg, um eine Analyse zu machen, erstaunt von dem Ramm der Bergesrücken mit fröhlichem Getöse einen Wagen herunterwachten sah. Aber noch mehr staunte er, als dem Wagen ein Herr entstieg und sich als Konsul Seifert entpuppte, und sich ihm dann zwei Mädchenhände Hilfe beiheißend entgegenstreckten, zwei Blausaugen verlegen-schelmisch ihn anlachten und ein ermüdeter Mund bittend sagte: „Wollen Sie mich wieder aufnehmen, Herr Suene? Ich verpöche auch hoch und heilig, sehr artig und fleißig zu sein.“

Was sollte Alexander Suene sagen. Ueber sein vernünftiges, vorgerates Gesicht lag ein glühender, heller Schein. In seinen Augen blitzte es auf. Aus dem Wagen hob er das zierliche Mädchen. In der Luft schwebend hielt er es, und lachend sagte er: „Schon ausgeträumt, die Mädchen von Tausendundeiner Nacht, kleine Fee? — Kommen Sie nun freiwillig zu Ali Baba, dem Räuber?“

Und als er sie dann sicher auf die Füße stellte, sagte er wieder: „Wollen leben, kleine Fee, wie Ihre Mitarbeit mir angenehm sein könnte. Ueber das Geschäftliche werden wir dann später zusammen mit dem Konsul sprechen.“

„Geschäftliche ... geschäftliche ...“, durchhallt es wieder Felicitas. „O, wie sie dieses Wort hasst. — Warum fand er kein anderes Wort?“

Und dann, als sie von der tagelangen Reise im Auto ermüdet wieder in der kleinen, diagemauerten, nun frischgeputzten Kammer auf ihr schmalen, engen Feldbett lag und der Schlaf nicht kommen wollte, da rief sie es wieder in dem alten Gemäuer wie von hübschen Mäusen, und am Fenster flatterte es von Fledermäusen, und die Hunde, selbst halbverwildert, unien im Hof anklagen, denn es ertönte von weit her, langgezogen, die Klage von Schafställen oder Wölfen, die die Verden der Luren umschlichen, da flogen die Gedanken noch einmal verstört zurück zu dem prunkenden Schlafzimmer, das sie in Isphahan besaßen, zu dem goldenen Käfig ...

Nach aber kuschelte sie sich bis über die Ohren in die Decke. Denn sie mußte den drüben in seiner Kammer, wo er noch mit dem Konsul lag, über seinen Berechnungen grübelte, den, den sie lieb hatte.

Felicitas ahnte recht. Suene sah über seinen Berechnungen. Der Konsul war, ermüdet, schon zur Ruhe gegangen. — Aber Suenes Bleistift ruhte. Sinnend sah er da. Ueber die Frauen, die in sein Leben getreten waren, kann er, als müsse er sich über etwas Unbestimmtes, Verdrängtes klarwerden.

Er selbst hatte immer eine ihm selbst unverständliche Gleichmütigkeit Mädchen und Frauen gegenüber empfunden. Zweimal nur war es dazu gekommen, daß sie sein Empfinden, sein Seelenleben durchdrückt hatten. Einmal sein Erleben mit Maud Piff

und dann Kenia Tsaturawa. Suene wunderte sich, daß er heute über Kenia Tsaturawa, über ihre rätselhafte Flucht von ihm, so ruhig denken konnte. — Sein Bleistift zeichnete lange, nachdenkliche Striche auf das Papier. Aber er wußte nun, daß diese Wunde vernarbt war.

Und da trat nun wieder die kleine Fee in sein Leben. Gewiß — weshalb sollte er sich belügen — er empfand warm für das tapfere Mädchen, das in so grenzenlosem Vertrauen auf die Unsterblichkeit der Männer hier in der Wüste umhergondelte und der es nicht in den Sinn kommen wollte, daß man ihr reines Empfinden täuschen, ihren jugendlichen Körper mißbrauchen könnte. Und dieses grenzenlose, tapfere Vertrauen rührte, verpflichtete ...

Durfte er aber das warme Gefühl für die kleine Fee hegen? Durfte er verfallen, sie an sich zu fetten? Denn in ihren Augen lag er klar wie in einem Buch. Er, der sich mit keinem Unternehmen hier draußen mitunter vorkam wie ein irrender Wanderer, der neben einem Abgrund einhergeht, dem sich plötzlich ein breiter, schöner Weg öffnen kann und auch soll, den aber ein widriges Gesicht tief in den Abgrund schleudern und vernichten kann ...

Denn Oel hatte er noch nicht erhöht. Die Maschinen fraßen nur Erde und Geld. Geld. — Sein Geld, das Geld seines Vaters, der seinen Bauernhof bis zum letzten Dachziegel mit Hypotheken belastet hatte, um ihm zu helfen, und das Geld des alten Bohrgarbi, der die Anteile seiner gasförmigen Erdölgesellschaft gut verkauft hatte und sich nun in ruhendem Vertrauen zu ihm an diesen Bohrungen beteiligte ...

Und wenn die Bohrtürme die irdene Erde nicht durchdringen, die Quelle nicht erschöpfen, dann war er vernichtet und mit ihm die anderen, die ihm vertraut hatten. — Durfte er unter diesen Umständen wagen, das Mädchen an sich zu fetten? Trüben brante die Lampe auf dem aus einfachen Brettern zusammengefügten Arbeitstisch. Draußen begann es heller zu werden. Er hörte die Stimmen seiner lurchigen Arbeiter auf dem Hof. Und da rang er sich zu dem Entschluß durch, Felicitas Böse schon durch den Konsul mit einer zuverlässigen Reisegesellschaft wieder nach Berlin zurückzuschicken. Denn gesehen hatte sie hier genug, und mit dem Heimatsgefühl, das er ihr schon vor ihrer Ausreise aus Berlin hatte sicherstellen lassen, konnte sie ruhig wieder einige Semester durchhalten.

Konsul Seifert rüstete zur Abreise. Fest entschlossen, über diesen starrköpfigen Deutschrußen, dem das drohende Kesseltreiben eher den Nerven stellte, als ihn entmutigte, einen günstigen Bericht zu erstatten. Biletsch konnte man ihm von Amts wegen unter die Arme greifen.

Felicitas Böse aber stand mit blühenden Augen vor Suene. „Nennen Sie das Dank, Herr Suene, daß Sie mich jetzt auf einmal mit Konsul Seifert abschieben wollen? Ist das der Dank dafür, daß ich auf Ruf und noch viel mehr auf das Spiel gesetzt habe, um Ihnen zu stehen, was man gegen Sie plant ...“

Betroffen und ägerlich über den Widerspruch antwortete Suene: „Eben, um Ihren Ruf, um Ihr Wohlergehen ist es mir

zu tun. Von Undank kann keine Rede sein. Ihre Sorge um mich weiß ich zu schätzen, sehr sogar. Aber gestatten Sie mir auch, daß ich mich um Sie sorge ...“

Wie Trommelschläge dröhnen die ersten Worte Suenes an ihr Ohr. Die weißgeputzten Wände des kleinen Laboratoriums, der tobgesimmerte Arbeitsstisch, die Retorten, die Reagenzgefäße in ihren Ständern, alles will sich um sie drehen. — Tat sie denn das, was ihr Mira Ahmed so böse vorgeworfen hatte? Daß sie ihm nachließ ... daß sie sich ihm anbot, wie irgendein mannstolles Weibchen ...?

Sie Herz krampt sich zusammen. — Aber sollte sie ihn allein lassen in den schweren Stunden, denen er entgegengeht? — Und gereizt ruft sie: „Mein Vertrag gibt mir noch das Recht, hier zu arbeiten, Herr Suene!“

„Der Vertrag könnte vollkommen zu Ihren Gunsten gelöst werden, Fräulein Böse!“ antwortete Suene ruhig.

„Und wenn ich es nicht wünsche ...!“ sagte Felicitas. Dunkelrot steigt es in das Gesicht Suenes. Während schaut er in das Glas, vertrocknete Mädchen Gesicht, und er, der sonst so Selbstbeherrschte, fachte sie hart an die Schultern, und sie derb schüttelte, ruft er: „Das ist hier keine Berliner Tanzbühne, Mädchen! — Verstehen Sie das endlich. Der Tanz, der hier losgehen wird, ist ein Tanz für Männer. Da haben Frauen wenig verloren ...!“

Wie kein Griff schmerzt. Aber schweigend duldet sie ihn. Nur demütig leucht glänzen ihre Augen in sein erregtes Gesicht. Und plötzlich läßt er das Mädchen, als ob er sich seiner Unbeherrschtheit schäme. Nervös, in Unrast macht er sich an seinem Tisch zu schaffen.

„Nur bis der neue Bohrturm in Betrieb genommen ist ...!“ bittet sie leise.

„Es sei ...!“ ruft er wild und stürzt aus dem Laboratorium. Und in der Tür schließt er einmal umwendend, sagt er schwer atmend, als wenn er beschwichtigen, als wenn er sie und sich selbst beruhigen wollte: „... Mädchen, Mädchen ... Sie sind auch ein Rätsel wie alle anderen!“

Und später stehen sie dann im Abschied vor dem wackigen Wagen des Konsuls, und aus beider blassem Gesicht macht sich der junge Konsul fortwährend seinen Bers. Und zu Felicitas sich wendend, fragt er, ob sie einen Wunsch habe, was er am liebsten ihrer Mutter schreiben solle.

Nach tritt Suene dazwischen: „... übergeben Sie bitte der gnädigen Frau Sanitätsrat meine besondere Empfehlung, ihr Fräulein Tochter wird mit der nächsten zuverlässigen Reisegelegenheit nach Berlin zurückkehren.“

Still daneben steht Felicitas. Aber ihr trotziger Sinn sagt: Ob du dich nicht täuschst, mein Lieber ...?

Und der Wagen des Konsuls wackelt davon.

Später, bei dem Aufräumen ihrer Sachen, ist Felicitas in ihrer kleinen Kammer beschäftigt. Da ...! — Ein Ausruf des Erschreckens. — Da ist noch ungeöffnet der Brief Dr. Bendigs, ihres launigen Vizekonsuls, den zu lesen sie in Isphahan gestört wurde. Der Umschlag fliegt zur Seite. Ein rätselhafter, immer besserer Schein überströmt ihr Gesicht.

Sie springt auf. Hinüber möchte sie zu Suene. Ihm alles mitteilen. Ihm alles anbieten, was dieser Brief bringt. Dann aber fürchtet sie seinen Stolz. Fürchtet, wieder abgewiesen zu werden. Und so beschließt sie, es vorläufig für sich zu behalten, daß die Niedermärtyrer Brautobstgesellschaft klein beigeben will. Dr. Bendig einen Bergleib angeboten hat und daß Felicitas und ihre Mutter in absehbarer Zeit wieder als wohlhabend genannt werden können. (Fortsetzung folgt.)

Der Solinger Sport an den Ostertagen.

Solingen 98 gegen SV. Wiesbaden am Ostersonntag.

Gegen diese Mannschaft werden die Leute der Klingenstein einen schweren Stand haben. Da aber die El gerade in schweren Spielen stets ihre Pflicht tut, wird sie alles aus sich herausgeben, um gegen ihren großen Gegner ehrenwert zu bestehen.

Gießbadeu:

Erkinas 98:

BEZ. Solingen 98 gegen 1. Sp. Bg. Solingen-Gräfrath.

Berliner Wertpapierbörse von heute.

Am Devisenmarkt neigte der Dollar weiter zur Schwäche, Reichsmark und Pfunde blieben behauptet.

An Ostermontagsnachmittag treffen sich die Mannschaften zu einem freudkämpflichen Spiel in der **Dorfschützen Kampfbahn**. Beide Mannschaften sind durch Neuaufnahmen wesentlich verstärkt worden, so daß ein interessantes Spiel zu erwarten ist. Bei Adler liegt die Hauptstärke in der Abwehr, besonders in der **Stürmerreihe**, während Weher eine gute **Stürmerreihe** zur Verfügung hat, die gezeigt hat, daß sie **Tore** schießen kann. Wir sind gespannt, wie sich Adler gegen die Mannschaft halten wird.

Einem recht spielstarken Gegner hat für Osterfesttag der Solinger Fußballklub 1895 zu einem Freundschaftsspiel auf dem Sportplatz an der Schabbergerstraße verpflichtet. Es ist die **Sp. Bg. Barmen**, also eine der stärksten **Wuppertaler Vertreter der Sonderklasse**. Die Barmen sind aus früheren Spieelen in Solingen noch in guter Erinnerung. Sie haben stets interessante Kämpfe geliefert. Von Interesse dürfte weiter noch sein, daß bei den Barmen zwei ehemalige Solinger Spieler und zwar **Deichmann** und **Hörner** mitwirken, die auf den hiesigen Sportplätzen bekannte Erscheinungen sind. Der Solinger Fußballklub 1895 wird dem guten Gegner in bester Besetzung entgegentreten. Daß die **Ber** noch spielen können, haben sie ja am Vortag gegen den **MSV. Reimscheid** bewiesen.

Entscheidungsſpiel Oſtermontag in Dortmund. — Raj. Mülheim in Kaſſel.

Deutsche Turnerschaft.

Krämer (Düsseldorf) Degenmeister. Niemann (Barmen) Florettmeister.

Im Degen stellten sich dem Kampfsgericht 35 Kechter, so daß 5 Vor-
runden und 3 Zwischenrunden erforderlich waren. Beiläufigemäßig
wurde in den Vor- und Zwischenrunden auf 1 Treffer geschossen, wäh-
rend in der Endrunde auf 2 Treffer auf einer Seite entfielen wurde.
Kremler (Rheinischer Fechtklub Düsseldorf) konnte seinen Meistertitel
mit Erfolg verteidigen. Ihm war es möglich, ohne jede Niederlage
mit nur 2 erholten Treffern die Endrunde zu bestreiten. Er wurde
somit verdient 1. Sieger und damit Kreismeister. Sein stärkster Gegner
war Graichen (Deutscher Fechtklub Düsseldorf), der 7 Siege für sich buchen
konnte, während Hübke (Rheinischer Fechtklub) mit 5 Siegen auf den 3. Platz
gebrängt wurde. **Körth** (Fechtabteilung des Solinger Turnverbundes)
konnte ebenfalls seinen Platz in der Sonderklasse verteidigen und mit
3 Siegen wiederum 8. Sieger werden. Neis hingegen konnte sich in die
Sonderklasse (Rheinischer Fechtklub Düsseldorf) und der Badische
Kreismeister Stober (heute Kölner Fechtklub).

Im Florett war die Konkurrenz besonders stark, da nicht weniger als 45 Fechter antraten. 6 Vorrunden, 4 Zwischenrunden und 3 Vor-

Siege der Kaffeler ist das Nacher Waldstadion der Schauplatz, in anderen Fällen kann Hof. Mülheim die Nacher in Oberhausen erwarten. Sofern alles glatt und reibungslos abgeht, dürfte an diesem Termin die ganze Meisterschafts- bzw. Vertreterfrage bei den DFB-Endspielen geklärt sein.

Dortmund: Hindenburg Minden gegen Lura Barmen.

Gerade jetzt, wo die Farmer von der Weisterschafft frey, ist die Eudurch Verleihen und Umlauschbierigkeiten des Reichsgräflichste Wäldesman stark abhandelt, daß man den **Endamm** in **Dortmund** **gegen** **Wittenburg** **Witten** mit **Bangen** **entgegensteht**. Am letzten Sonntag konnte man dieses schon deutlich feststellen. Mit reichlich Glück langte es nur zu einem 6:5-Sieg über Raf. Mülheim. Nur der außerordentliche Arbeit der gesamten Wintermannschafft war es zu verdanken. Der Sturm litt unter dem Ausfall des vorzüglichen Schmitt. Auf die Arbeit der Angreifflinge wird es in Dortmund in erster Linie ankommen. Guterreibe und Wintermannschafft geben der Soldatenell aus Witten nicht nach. Sollte sich der Sturm durchsetzen vermögen, rechnen wir immer noch mit einem Erfolg der Farmer, die im übrigen noch Rebendegessell für die feinerseitige knappe Nickerlage in Witten begen. Die Soldaten werden aber, wie schon im ersten Spiel, eine fäckerlich bessere Anbitt mitbringen. Im Sturm sind auch einige hurtiggealtige Schützen zu finden. Die Guterreibe gilt als sehr stabil und ausgeglichene und die Wintermannschafft ist in vielen schweren Spielen erprobt. Nur fehlt ihnen diesmal der Rückfall, den sie sich erst erkämpfen müssen. Wer die Symphonien der Massen in Dortmund gewinnt, sollte manchen Vorteil dadurch erhalten. Wievielst sogar hängt es einig und anfer davon ab.

Raffel: EK. 03 Raffel gegen Ros. Mühlheim-Ruhr.

Punktgleich rangieren hinter obigen Mannschaften auch ES. u. Kaffel und Raf. Mülheim-Nuhr, die schon Karfreitag in Kaffel ihre entscheidenden Gang um den dritten Tabellenplatz austragen. Die Kaffeler hatten das Pech, in ihren Endspielen die Gegner im Zentralgebiet des RWV. ausfallen zu müssen. Ihre Aussichten sind daher zu Hause weit größer. Schon in Mülheim hinterließen sie einen ganz vorzüglichen Eindruck. In der Heimat werden sie wohl den Spieß umbrechen, denn spielerisch sind sie dazu schon in der Lage. Es ist für die Mülheimer, die wir technisch etwas reifer halten, ein äußerst schwieriger Pflichten. Darauf zu gewinnen, gelang bisher noch wenigen Mannschaften. Wir glauben auch nicht daran, daß es die Mülheimer schaffen, wenngleich sie auch am letzten Sonntag in Barmen eine ganz große Leistung vollbrachten. Es gehört schon Ueberform dazu, in der Hesse-Dannenberg Metropole siegreich zu bleiben.

enbrunden waren erforderlich, um die 10 Besten zu ermitteln. In Tempo in der Endrunde war so schnell, daß die Kampfstriche oft gar Mühe hatten, die bligartigen Aktionen zu verfolgen. Auch im Florett konnte der vorjährige Kreismeister Wiemann (Barmer Fechtverein) wieder erster Sieger werden. Ihm folgte Krämer (Rheinischer Fecht- und Schulz (Deutscher Fechtklub Düsseldorf). Der Solinger Fecht- und

1. **Degen:** 1. Krämer (Rheinischer Fechtclub Düsseldorf) 9 Siege, 2 Treffer; 2. Graichen (Deutscher Fechtclub Düsseldorf) 7 Siege, 7 Treffer; 3. Hübke (Kölner Fechtclub) 5 Siege, 10 Treffer; 4. Raub (Rheinischer Fechtclub Düsseldorf) 4 Siege, 10 Treffer; 5. Wille (Kölner Fechtclub Düsseldorf) 4 Siege, 12 Treffer; 6. Wagner (Barmer Fechtverein) 4 Siege, 13 Treffer; 7. Wiemann (Barmer Fechtverein) 4 Siege, 13 Treffer; 8. Wenz (Kölner Fechtclub Düsseldorf) 3 Siege, 14 Treffer; 9. Banhof (Turnerbund Werden) 4 Siege, 14 Treffer; 10. Etober (Kölner Fechtclub) 2 Siege, 16 Treffer.

2. **Florett:** 1. Wiemann (Barmer Fechtverein) 8 Siege, 25 Treffer; 2. Krämer (Rheinischer Fechtclub Düsseldorf) 7 Siege, 32 Treffer; 3. Schulze (Deutscher Fechtclub Düsseldorf) 6 Siege, 32 Treffer; 4. Graichen (Deutscher Fechtclub Düsseldorf) 6 Siege, 34 Treffer; 5. Eßer (Deutscher Fechtclub Düsseldorf) 5 Siege, 31 Treffer; 6. Banhof (Turnerbund Werden) 5 Siege, 36 Treffer; 7. Rebertus (Barmer Fechtverein) 8 Siege, 34 Treffer; 8. Wagner (Barmer Fechtverein) 2 Siege, 40 Treffer; 9. Kämpfer (Rheinischer Fechtclub Düsseldorf) 2 Siege, 40 Treffer; 10. Ballenrat (Z. u. H. Gemeinde Köln-Nippes) 1 Sieg, 42 Treffer.

Sommerprossen fortwachen! Das geht wirklich. Mit Pohl-Teint in Verbindung mit Pohl-Creme. Diese Behandlung schafft wundervollen Teint und beseitigt auch alle Hautunreinigkeiten. Lesen Sie die heutige Anzeig. Aber achten Sie auf Marke Pohl.

Handwritten notes:

Handwritten notes: 1801 fastumjunal Wandenthauend notes

Reichsbankdiskont 4 0/ Lombdiskont 5 0/ 50/

13. April	heutiger Kurs		voriger Kurs	13. April	heutiger Kurs		voriger Kurs
	Geld	Brief			Geld	Geld	
Buenos Aires	0,838	0,842	0,838	Italien	21,56	21,60	21,56
Canada	3,487	3,493	3,487	Jugoslawien	5,135	5,145	5,135
Japan	0,894	0,896	0,889	Kowno	41,81	41,99	41,81
Kairo	14,71	14,75	14,71	Kopenhagen	83,99	84,11	83,99
Istanbul	2,008	2,012	2,008	Lissabon	13,06	13,08	13,06
London	14,33	14,37	14,33	Oslo	73,38	73,52	73,38
New York	4,206	4,214	4,206	Paris	16,59	16,63	16,59
Rio de Janeiro	0,239	0,241	0,239	Prag	12,63	12,65	12,63
Uruguay	1,646	1,652	1,646	Reykjavik	64,74	64,86	64,74
Amsterdam	170,28	170,82	170,28	Riga	73,32	73,38	73,32
Athen	2,383	2,387	2,383	Schweiz	81,37	81,55	81,37
Brüssel	58,74	58,86	58,74	Sofia	3,047	3,053	3,047
Bukarest	2,488	2,492	2,488	Spanien	35,86	35,74	35,86
Budapest	—	—	—	Stockholm	75,87	76,03	75,87
Danzig	82,22	82,36	82,22	Tallinn (Estl.)	110,59	110,81	110,59
Helsingfors	6,334	6,346	6,334	Wien	45,45	45,55	45,45

WTB. London, 13. April, (Telegramm.) An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12,50 Uhr mit 14,37 *RM* bewerte

Berlin	12. April		11.4.	Ostdevisen	12. April		11.4.
Auszahlung	Geld	Brief	Geld		Geld	Brief	Geld
Warschau	47,10	47,30	47,00	Noten			
Kattowitz	47,10	47,30	47,00	Polen große	46,85	47,25	46,75
Polen	47,10	47,30	47,00	kleine	46,85	47,25	46,75

Berlin (RM)	12. 4.	11. 4.	Metalle (für 100 kg)	12. 4.	11. 4.
Aluminium 98/99 kg Bl.	160	160	Antimon-Regulus	39,00—41,00	39,00—41,00
Aluminium i. Walz. o. Dr.	164	164	Silber i. Barren 900 t	38,00—40,50	37,00—40,00

Berlin, 13. April, Elektrolytkupfer (Wirebars) *RM* 50,25 für 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.

Wir haben wirklich ein sehr charmantes und amüsantes

Oster-Fest-Programm

welches mit dem Prädikat als künstlerisch wertvoll ausgezeichnet ist; und beginnen mit der Erstaufführung am Samstag nachmittag 3 Uhr.

Morgen Karfreitag haben wir geschlossen

Grünwald - Theater

Ostersonntag wird der

Deutsche Märchenwald

im lteraler Tier- u. Vergnügungspark eröffnet

Im schönsten Frühlingskleide zeigt sich Ihnen

Tackrest. Engelsbergethof, Ohligs

Die Perle der Heide.

An beiden Ostertagen:

Große Militär-Konzerte

Deutsche Marschperlen — 5 Fanfaren — Lt. Ahlhoff
Der vorzügliche Mittagstisch — Die guten Abendplatten — Eis — Spezialitäten — Malbowie.

Das Rundfunk-Programm.

Freitag, 14. April 1933.

- 7,00 Uhr: Morgensonnt.
9,00 Uhr: Uebertr. des Geläutes aus der Trinitatiskirche, Köln.
9,05 Uhr: Evangelische Morgenfeier.
11,00 Uhr: Ungedruckte Dichter. Gedicht von Walter: Der Heilige und das Tulpenmädchen. Sprecherin: I. Fernolt.
11,25 Uhr: Meister ihres Fachs. Edwin Fischer mit seinem Kammer-Orchester.
12,00 Uhr: Eine kleine Passion. Gedichte von Ruth Schumann mit alten Liedern. Sprecherin: Yvonne von Werden.
12,35 Uhr: Die Welt auf der Schallplatte. Herbert Dertel: Sonettage in Dalmatien.
13,00 Uhr: Mittagskonzert. Wilhelm Strienz (Bass). Egbert Grape (Begleitung). Kunstler-Quartett (Kuntel, Ditzmann, Anrath, Reiser).
14,30 Uhr: Strommeiter Preuß: Schifffahrt und Wassersport.
14,55 Uhr: Dr. Josef Gantner: Krisis der Kunstgeschichte.
15,20 Uhr: Jugendfunk. Zwei Legenden von Selma Lagerlöf.
16,00 Uhr: Belpertkonzert. Leitung: Egidio.
18,05 Uhr: Der westdeutsche Arbeitsmann. Josef Dinnenborn: Heimindustrie im Eifelort Neroth.
18,30 Uhr: Legende und Geschichte in Rheinland und Westfalen. Prof. Dr. Alois Dempf: St. Gereon und Gefallen.
19,00 Uhr: Reichsfeier: Stunde der Nation. Aus der Garnisonkirche, Berlin: Matthäus-Passion von Joh. Seb. Bach. Solisten: Amalie Merz-Tunmer (Soprano), Emmi Leisner (Alt), Georg A. Walter (Tenor), Paul Lohmann (Bariton). Chor der Sing-Akademie, Berlin. Berliner Philharmonisches Orchester. Leitung: Professor Georg Schumann.
22,05 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben. Sportbericht.

Samstag, 15. April 1933.

- 6,45 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach
7,00 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05 Uhr: Morgensonnt. (Schallplatten.)
8,00 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
8,03 Uhr: Kunstwerbung mit Schallplatten.
9,00 Uhr: Kunstpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufs- und Fachschulen. Reg.-Rat und Gewerbeschulrat Dr. Esser: Die Rechtsverhältnisse des Anwerbers auf den Berufsschuldienst.
9,45 Uhr: Gymnastik für Frauen Hilde Bremus
10,00 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen.
10,15 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,20 Uhr: Kunstwerbung mit Schallplatten.
12,00 Uhr: Schallplattenkonzert.
12,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
13,00 Uhr: Mittagskonzert des Kleinen Orchesters, Münster. Solist: Franz Wolf (Bariton). Begleitung: Grape.
14,00 Uhr: Mittagsmeldungen.
14,35 Uhr: Wochenendkonzert (Schallplatten).
15,30 Uhr: Rinderkunde.
15,50 Uhr: Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Fritz Mielert: Von unbekannten Mühlen und Tälern in der Eifel.
16,10 Uhr: Grenz- und auslandsdeutsche Frauenarbeit. Brigitte Schranz: Die Deutsch-Baltin.
16,30 Uhr: Belpertkonzert. Rinderkunde. Leitung: Dr. W. Köllge. Klavierbegleitung: Konrektor Kersten, Egbert Grape. Audi Rhein (Violine).
17,45 Uhr: Englische Leseunde. Oberstudientrat Prof. Hase.
18,10 Uhr: Deutsche Erzähler. Hans Brand: Der letzte Tag.
18,35 Uhr: Die Deutsche Glode am Rhein. Obergeläute vom Kölner Dom.
18,45 Uhr: Deutsche Gedichte. Dr. Dwiglaj: Aus dem Gedichtwerk „Stunde um Stunde“.
18,55 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
19,00 Uhr: Reichsfeier: Die Stunde der Nation.
20,00 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20,05 Uhr: Uebertragung aus der Reformationskirche zu Essen-Rüttenscheid: Karfreitagfeier. Der Evangelische Kirchenchor, Essen-Rüttenscheid. Dr. Rudolf Gach (Chorleitung und Orgel) Schneiderhan (Violine). Die Heimkehr. Dramatische Legende von A. Koettger. Musik von Leo Kaufmann.
21,15 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Für das Ehrenmal

der im Weltkrieg gefallenen Helden der Stadt Solingen, an beiden Ostertagen im Kaisersaal:

Große Militär-Konzerte

der Reichwehrkapellen aus Münster (in Uniform)
II. Batl. Inf.-Regt. 18 und 15. Reiter-Regiment
Verein ehem. Jäger u. Schützen Sol. 1892 e. V.



Preuß. Südd. Klassenlotterie

Ziehung 1. Klasse 21. und 22. April.

Dein Glückslos hol bei

Stroedel

Staatl. Lotterie-Einnahme
Solingen, am Gleisdreieck.

Der neue Schwan-Spiegel D.R.G.M.

RM. 3.90

Ein rahmenloser, geschliffener Kristallspiegel für jeden Zweck, fertig zum Aufhängen.

Ostergeschenk!

Franz Schwan, Solingen, Oststraße 9.

Linke, güte

Papa's!

Ihr sitzt dort alle
guten mal am
warum hat denn
dabei so unruhig auf, wir-
weil der Hund unruhig! Und
hinst ab fünf zinsel, führt
für Geliebte mal in
in der Gasse mit ihrem Güte
zinsel! Es lohnt sich oft,
so einen von uns
anzufassen. —



Ein wir unruhig
paran
Oft in der Gasse für
Union-Brikett.

Weine für die Feiertage

Sehr guter Bowlenwein. Liter 85 Pfg.
Wermutwein. Liter 80 Pfg.
Beerenwein Fl. 70 u. 90 Pfg. o. Gl.
Roter Ahrwein Fl. 75 u. 90 Pfg. o. Gl.
Sehr gute billige Südweine.

Weinhandlung Runge

Kölnstraße 97.

Der gute Ruf

dessen sich mein Geschäft erfreut, verpflichtet mich zu höchsten Leistungen u. bietet Ihnen die sicherste Gewähr, daß Sie nirgends besser und billiger kaufen können. Sie finden bei mir eine reichhaltige Auswahl moderner

Anzüge, Mäntel usw.

in nur guten Qualitäten und bester Ausstattung.

Lindscheid

Solingen, Gerichtsstraße 4.
Das Spezialgeschäft ohne Schaufenster.

Zu verkaufen

Fahrräder

36 Mark

Reifen 0,95
Schläuche 0,45
Bremsen 0,95
Glocken 0,25
Griffe 0,25
Ketten 0,95
Laternen 2,25
Lenker 2,00
Naben 0,95
Pedale 0,95
Pumpen 0,45
Rücklichte 0,25

C. Goldberg
Grünwaldstr. 67.

ARISO

die billigste Bezugs-
quelle für
Radfahrer
Fahrräder in größter
Auswahl.
G. Arimont (Ariso)
Sol., Hofstr. 38 (1 Min.
v. Neumarkt) Tel. 24576
Reparaturwerkstatt
jeht Hochstraße.

Eggenterpressen, 800 kg,
1300 kg, Schapingmäh,
375 mm Hub, Drehbänke
1 m, Füllhämmer 50
und 85 kg Bär, Hand-
Spindelpressen, Band-
läge 800 mm rund,
billig zu verkaufen.
Kurt Koppel, Solingen
Bismarckstraße 3
Telefon 23229.

Baupläge

aus m. Garten Burg- u.
Wepersbergerstraße zu
verl., evtl. mit Haus.
Kuno Dirlam,
Wepersbergerstraße 76.

Günstig zu verkaufen:
30000 Eversharp-
Klingen
aus Ta. Schwedenstahl,
300 Dbd. 6/8 Bessmer
Rasiermesser
gegen sofortige Kasse.
Ang. u. 1090 an die G.

Polterbock
doppelseitig m. Motor
2 1/2 PS, neuwert., eben-
so 2 Pließböde zu verl.
Katterbergerstr. 124.
Telefon 22454.

Radio- Schenk

jetzt

Hauptstraße
125.

Größtes
Fachgeschäft
am Platze.

1 Zimmer, 1 Pl., 1 Pl.
Küche, weiß, 75 M., 1 elektr.
Waschmaschine 50 M.,
1 Kleiderkasten 25 M.,
1 Kleiderschrank, Kommode,
Truhe, 1 Schreibtisch,
verschied. kleine Tisch-
u. Bilder, Wanduhr bill.
zu verl. Baumann,
Hauptstr. 242, Hof.

2 guterh. Eichen-Bett-
stellen mit verstellbar.
Matratze billig z. verl.
Küh. in der Gasse.

Herd
für 20 M. zu verkauf.
Küh. Körnerstr. 56.

Gebr. weiler Herd
billig zu verkaufen.
Georg Herwegh-Allee 20

Gut erhalt. Herd
weiler Herd
billig zu verkaufen.
Klingenstraße 111.

Rähmaschine
ganz neu (Schranz,
Eiche), für die Hälfte des
Neuwertes zu verkauf.
Brühlerstraße 11.

Fast neue verjensebare
Rähmaschine
billig zu verkaufen.
Böde, Brunnenstr. 26.

Runder Eichen-Herren-
zimmerisch und neuer
Damenmantel, (42) spott-
billig, v. Burgstr. 81, pt.



Und wenn es regnet

oder zu regnen droht, dann schützt
mich der gute Mantel von Höhn.
— Und jeder seiner Mäntel kleidet
tadellos. Das freut mich, der ich so
anspruchsvoll bin, immer wieder be-
sonders. Sie bekommen Ihren Mantel
schon zu Mk. 24.—, 33.—, 44.—,
52.—, 65.—

Höhn

Schneiderel und Fertigung
Solingen, Hauptstraße 224

Monopol

Theater, Solingen, Bergstr.

Karfreitag ist unser
Theater geschlossen.

Ab Samstag
Der gewaltige deutsche U-Boot-
Film der Gegenwart:

Die unsichtbare Front.

Alles Nähere in unserer Anzeige
in der Samstag-Ausgabe.

Union-Theater, Soling.-Hörscheid

Karfreitag geschlossen

Papier-Servietten

weiß, Krepp und Damast
100 Stück von 40 Pfennig an

Fantasie-Servietten

hygienisch gepackt, mit und ohne
Tellerdeckchen neueste Muster
Packung von 30 Pfennig an

Tropf- u. Tellerdeckchen

50 Stück von 10 Pfennig an

Tropfenfänger

für Kannen und Weinflaschen
empfehlen

Julius Tüchtmantel & Söhne
Solingen Neumarkt

„Vorführer“ auszubilden?

Zeichzeit 1/2 Jahr im
„Grünwald“-Theater.

Bitte nur schriftl. Bewerbung einzureichen.

Treppen,

geradläufig u. ge-
wunden,
sowie guterhalt.
Bauholz
billig zu verkauf.
Küh. Friedrichstraße 33a.

Fast neuer Frühjahrs-
Mantel für jg. Mäd-
chen preisw. z. verkauf.
Küh. in der Gasse.

Guterh. Bücher für
Gymnasium V.-I. III
(auch Atlas) billig ab-
zugeben. Weststr. 6, II.

Neues Herren- u. Damen-
Fahrrad billig zu verl.
Brühlerstr. 65, im Hof.

Al. w. Rindersport-
wagen und Seiden-
lampenschirm sehr zu
verkauf. Wupperstr. 183.

Neuer hochwertiger
Kocherempfangs-
apparat mit Lautspr., best. Ja-
brilat erhalt. Tonwieder-
gabe, Anschaffungspreis
500 M. preisw. z. verl.
Ang. u. 1040 an die G.

Leere Glaskisten

zu verkaufen.
Franz Schwan, Glas-
großhandlung, Ditzl.

Rauhhaar-Teddel.

Habe noch zwei Tug-
tiere abzugeben. Beste
Blutführung.
Küh. Solingen,
Schützenstr. 116.

Jg. reitrassige Spitze
zu verkaufen.
Solingen-Bald, Esch-
bachstraße 62a.

Zum Osterfeste:

Bowlen-Wein Liter 90

Apfelwein Liter 35

gutgepflegte
Flaschenweine . . . von 75 an

Dahl, Goldstraße 4

Vorbei die schweren Stunden, vorbei die Leidensnacht,
ich hab nun überwunden, was euch noch Mühe macht.



Gott, der Herr, erlöste heute morgen 10^{1/4} Uhr nach langem,
sehr schwerem Leiden meinen lieben Mann, unseren guten
Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Karl Keusen

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Karl Keusen
und Anverwandte.

Solingen (Schillerstr. 62), Solingen-Ohligs, Solingen-Wald,
Wuppertal-Vohwinkel, den 12. April 1933.

Die Trauerfeier mit anschließender Beerdigung (Frauenbeglei-
tung) findet am Samstag, dem 15. April, nachmittags 2 Uhr in
der Friedhofskapelle Casinostraße statt.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten
haben, so bitten wir, diese Anzeige als solche zu betrachten.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, gestern mittag
gegen 1/2 3 Uhr meine liebe Mutter, unsere liebe Tante u. Kusine

Frau Wwe. Carl Eduard Lueg

Emilie geb. Berger

nach langem, schwerem Leiden im hohen Alter von beinahe
88 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Clara Beumer
und Verwandte.

Solingen, den 13. April 1933.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 3^{1/2} Uhr vom Trauer-
hause, Schlicker 44, aus statt.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher im Hause.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag gegen 5 Uhr entschlief
sanft und ruhig nach schwerem Leiden unser
lieber, guter Vater, Schwiegervater, Gross-
vater, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Becher sr.

im Alter von 77 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Becher
nebst Anverwandten.

Solingen (Kurfürstenstrasse 30), Elberfeld,
Wesel, Duisburg, den 12. April 1933.

Die Trauerfeier mit anschließender Beerdigung
findet Samstag, den 15. April nachmittags 4^{1/2} Uhr
von der Friedhofskapelle Ketzberg aus statt.

Nachruf.

Der unerbittliche Tod entriß gestern einen
lieben Kollegen, Gen. O. P. Sch. i. R.

Karl Keusen

aus unserer Mitte.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Samstag, d. 15. April,
um 14 Uhr v. d. Friedhofskapelle Casinostr. aus statt.
Antreten der Kollegen 13.30 auf dem Posthofe.

Reichsverband Deutscher Post- u. Tel.-Beamten
Ortsgruppe Solingen.

Zu Ostern:

Gries-Strümpfe und Socken!

Dar
bringen
wir
zu



Für unsere kleinen Kunden:

Sommer-Spielwaren

Osterhase mit Wagen . . . zus. 25 ¢
Schubkarren . . . 1.95, 95 ¢, 50 ¢
Bälle . . . 2.95, 1.75, 85 ¢, 50 ¢, 25 ¢
Tret-Roller . . . 4.75, 2.95, 1.25, 68 ¢
Kinder-Schaukeln
und -Spaten 65 ¢, 38 ¢, 25 ¢

Liegestühle

solide Ausführung
8.50, 4.50, 2.75

Korbessel

7.50, 4.50, 2.95
Korbtsche
5.90, 3.75, 2.95

Frankenstein

Alles für Küche und Haus!
SOLINGEN OPLADEN

Verlobungsringe

Moderner Schmuck

Elida-Uhren

Uhrenhaus With. Melzner
Solingen, Kirchstraße 52.

Achtung! Wiederverkäufer!

Wir geben einen größeren Posten anerkannte
Gut Odenwälder Ware
zu sehr günstigem Preise gegen Kasse ab
Währen & Schmidt, Solingen, Fernr. 240 08.

Unsere Spezial-
Abteilung

Gardinen, Stores, Dekorationen

zeigt Ihnen aparteste Neuheiten in größter Auswahl
zu den denkbar niedrigsten Preisen.

Lassen Sie sich in eigenstem Interesse in unserem Hause unverbindliches An-
gebot machen.

Ferd. Hamacher Söhne, Sol.-Wald

Heukämpchenstraße 5-7.

Spezial-Abteilung moderner Gardinen, Teppiche und Dekorationen.

In Preis und Güte unerreicht - mit »Gefest« bohnern kinderleicht

1/2 Kg 40 Pfg. 1/2 Kg 75 Pfg. 1/2 Kg 140 Pfg. Überall erhältlich
Hersteller: Thompson-Werke G.m.b.H. Düsseldorf

Gefest Bohnerwachs - Wachsbeize
macht den Boden gefest!

Statt Karten.

Gustchen Koll

Dipl.-Ing. Friedrich Ern

Verlobte.

Solingen, den 16. April 1933.
(Cronenbergerstraße 54).



Zögern Sie nicht!!!

Ziehung der Preuß. Klassen-
lotterie kommende Woche!

1/8 1/4 1/2 1/1 Doppellos
5.- 10.- 20.- 40.- 80.-

Staatliche Lotterie-Einnahme

Paul Vetter, Solingen

Brüderstraße 1, Sol.

Elne sagt's der anderen:

Die schönsten Hüte

auch für kleinste Bubliköpfe und stärkste
Frasuren in allen Preislagen finden Sie bei

Ottile Lorig

Solingen, am Hauptbahnhof
Weyerstraße 39 Telefon 235 36

Umarbeiten und Umpressen,
auch nicht bei mir gekaufter Hüte,
fachgemäß und billigst.
Reizende entzückende Frühjahrsneuheiten

Zur Frühjahrskur

nur das den Gesamtorganismus
kräftigende und aufrichtende

Röftriger Schwarzbier

Vertrieb: Carl Hofmann, Burgstr. 46, Fernr. 209 42

Schweizer Uhrenwerkstatt
fann Uhren, Büro- und Sprechmaschinen
billiger reparieren.

Neueste Schallplatten!
Uhren Miesem, Hauptstr. 25.

Die neuesten Modelle

d. Rön. Frühjahrsmesse
sind eingetroffen.

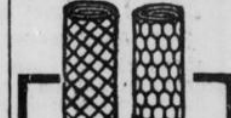
Befähigen Sie
unverbindlich
meine großen
Lager in

Küchen, Schlaf-
u. Speisezimmeren
in allen Holzarten
und vergl. Sie
Qualität u. Preis.
Polstermöbel und
Matratzen aus eigenen
Werstätten außerst
billig.

Möbelhaus

Carl Kulbe

Soling., Nordstr. 17/19.



4.80 Mark
kosten 50 Meter
am Stütz verankertes
Drahtgeflecht
1 Meter breit.
Preisliste kostenlos.
Hermann Halls
Drahtfabrik Bielefeld.

Zu Ostern:

Große Neueingänge in Damen-Mänteln
Jackenkleidern
Kleidern

zu besonders günstigen Preisen!

Heinrich Gries

Kirchlicher Anzeiger.

Karfreitag, den 14. April. **Alte Kirche:** Vorm. 10 Uhr. Pfr. Ludwigs, Abendmahl (Sonderkollekte), abends 6 Uhr Pfr. Teßloff, Abendmahl. **Luther-Kirche:** Vorm. 10 Uhr Pfr. Giele, Abendmahl, Kirchenchor (Sonderkollekte). **Dorper Kirche:** Vorm. 10 Uhr Pfr. Kramm, Konfirmanden-Abendmahl (Sonderkollekte). **G.-H. Katterberg-Kirche:** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Gortler, Abendmahl (Gem. Chor).

Luther-Kirche: Karfreitag, abends 6 Uhr, **Passions-Aufführung des Ev. Kirchenchores.** Mitwirkende: Hans Sträter, Hans Graß, Kammerorchester. Eintritt 50 Pfg.

Ev. Gemeinde Wald. Gründonnerstag, abds. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pfr. Kolentrang. — Karfreitag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl, Pfr. Kolentrang. **Thieme (Evangel. Gem. Gesangsverein),** abends 6 Uhr Kirchenchor des Evgl. Gem. Chors. **Mangenberg.** Gründonnerstag, abds. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl, Pfr. Weichth. — Karfreitag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl, Pfr. Weichth. (Kirchenchor). **Kranenhaus.** Karfreitag, vorm. 10 Uhr Andacht mit hl. Abendmahl, Pfr. Kolentrang. **Ev. Vereinshaus, Waltefeldstr., Stadtmision.** Karfreitag, nachm. 4 Uhr Passionsfeier, Chorgesänge, Anrede. **Blaues Kreuz, Solingen, Burgstr. 11.** Karfreitag, abends 8 Uhr Evangel. Vers. Thema: „Gethsemane—Golgatha“. Sehermann ist herzgl. willkommen. **Senr.-Am.-Stift, Peter Rahpestr.** Karfreitag, 10 Uhr Gottesdienst (Männerchor).

Katholischer Gottesdienst.

Karfreitag, den 14. April.

St. Clemens-Solingen. 9 Uhr Gottesdienst, abends 6 Uhr Andacht. **St. Joseph, Sol.-Krahenhöhe.** 8 Uhr Passionsgottesdienst, abends 6 Uhr Andacht. **St. Sulpizius, Sol.-Weeg.** 8 Uhr Gottesdienst, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Andacht. **St. Engelbert, Sol.-Mangenberg.** 8 Uhr Gottesdienst, abends 5 Uhr Andacht. **St. Mariä Himmelfahrt, Sol.-Gräfrath.** 8 Uhr Gottesdienst, abends 6 Uhr Andacht. **St. Joseph, Sol.-Ohligs.** 8 Uhr Gottesdienst, abends 5 Uhr Andacht. **Karfreitag, den 15. April.** **St. Clemens-Solingen.** 6.30 Uhr Taufwasserweihe, 8 Uhr Hochamt. **St. Joseph, Sol.-Krahenhöhe.** 8 Uhr Hochamt. **St. Sulpizius, Sol.-Weeg.** 7 Uhr Weißen, 8 Uhr Hochamt. **St. Engelbert, Sol.-Mangenberg.** 6.45 Uhr Taufwasserweihe, gegen 8 Uhr Hochamt. **St. Mariä Himmelfahrt, Sol.-Gräfrath.** 6.45 U. Taufwasserweihe, gegen 8 Uhr Hochamt. **St. Joseph, Sol.-Ohligs.** 6.15 Uhr Taufwasserweihe, gegen 8 Uhr Hochamt.

Christl. Verein Junger Männer c. S. Solingen

Herzliche Einladung zu der

Karfreitag-Feier

am 14. ds. Mts., abends 8 Uhr im großen Saal des Gemeindegewerks. **Redner:** Pastor Busch, Witten. Der Männer- u. Posaunenchor wirken mit. Eintritt frei!

Zwangsversteigerungen.

Samstag, den 15. April 1933, werden öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert: 11 Uhr im Pfandlokal Hauptstr. 242 (Hinterh.) über an Ort und Stelle, wo wird im Pfandlokal bekannt gegeben: Büfette, Kredenzen, Tische, Stühle, Teppiche, Flurgarderoben, Radiogeräte, Bücherregale, Schreibtische, Scheren, Rasiermesser, feststehende Messer, Iketen, Klaviere, Sessel, Liegeojas, Grammophone, Geldschrank, Stehpult, Schreibmaschinen, 3 Schränke, Sofas, Vertiko, Registrierkasse, Dieselmotor, Dauerbrenner, Eisschrank, Stanzhammer, Eismaschine, Küchenschrank, Lehnstuhl, Handpresse, 1 Opelwagen. **Faber, Obergerichtsvollzieher.**



Kann eine Frau auf etwas stolzer sein

als auf einen gesunden Mann und völlig gesunde Kinder? Sorgt dafür, Mütter, daß Eure Familie gesund ist und gesund bleibt. Wieviel ist von einer richtigen Ernährung abhängig für die Ihr verantwortlich seid. Bedenkt, daß es jetzt im Frühjahr zu wenig Frischstoffe (Gemüse und frisches Obst) gibt und daß deswegen eine entsprechende Nahrungsergänzung durch die beliebt. Schoenenberger'schen Pflanzensäfte für Euch, Euren Gatten und Eure Kinder eine Wohltat ist. Es dürfte kaum etwas Empfehlenswerteres geben als jetzt im Frühjahr einmal eine gründliche Blutreinigungskur mit den Schoenenberger'schen Säften Alle im Winter abgelagerten Schlacken und Giftstoffe werden dadurch unbarmherzig hinweggeschwemmt. Schon wenige Flaschen à ca. RM. 1.50 haben eine starke Wirkung. Näheres durch die kostenlos erhältliche interessante Broschüre von Dr. Hansen: „Trinke — und genes durch — Pflanzensäfte.“ Erhältlich bei: **Solinger Reformhaus** Mühlenplatz Telefon 22831

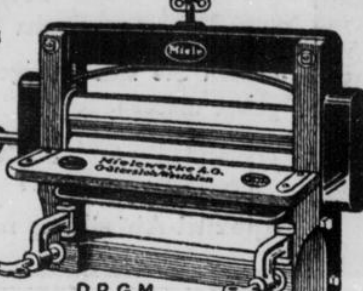
Sommer-Sprossen

Pickel, Mitesser, großporige Haut und Falten beseitigen. **Pohl-Creme** u. Seife. Hilft dort, wo noch nichts geholfen hatte. Ueber 10000 Dankschreiben, Empfehlungen und ärztliche Gutachten. **Creme:** Mk. 0.90, 1.50 und 3.— **Seife:** Mk. 0.75. Erhältlich bei: **Drogerie Edgar Anhalt, Goldstr. 27.** **Drogerie Ernst Quabeck, Kölnerstr. 71.**

Miele

Wringer

mit Stahlbalken, Kippblech, Messing-Druck- u. Klemmschrauben u. umwechselbaren Anlege- u. Ablaufbrettern.



D.R.G.M.

55 mm dicke weiche Gummiwalzen gewährleisten größte Schonung der Wäsche — selbst der zartesten Gewebe — und haben eine schier unbegrenzte Lebensdauer. Mit dem unter den Walzen angebrachten Kippblech kann man durch einen Fingerdruck das Wasser je nach Bedarf nach rechts oder links ablaufen lassen.

Bezeichnung	Lager	Walzenlänge	Walzen-Durchm.	Preis
55/5 33	Pockholz	33 cm	55 mm (weich)	27.- RM.
55/5 33 K	Kugel	33 -	55 -	29.- -
55/5 36	Pockholz	36 -	55 -	28.80 -
55/5 36 K	Kugel	36 -	55 -	30.80 -

Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.



Die Rheinfahrten beginnen

am Karfreitag, den 14. April.

Fahrplan bis zum 6. Mai:

Tägliche Schnellfahrten: 7.25 ab Köln bis Mainz, 10.00 ab Mainz bis Köln. — **Sonn- und Feiertags:** 10.00 ab Köln bis Königswinter, Bonn (14.30) — Linz (17.00) Köln, Bonn (6.15) — Mainz, Mainz (11.00) Köln. Nach Zons-Benrath-Düsseldorf: Sonn- und Feiertags 9.45. Gute Rückfahrtgelegenheiten.

Fahrtvergnügungen durch billige Tageskarten, Kilometerhefte (500 km 19.— RM.), Rückfahrtscheine. Gruppenermäßigungen. Jahres- und Monatskarten. Wahlweise gültige Fahrscheine für elektr. Uferbahnen, Schiffe (auch Sonntagskarten).

Der Rhein steht in Blüte!

Köln - Düsseldorfer

Fahrpläne, Auskünfte, Fahrscheine durch: Reisebüros **J. Kitz und E. Meis.** In Ohligs: Reisebüro **J. Dahmen & Co.,** Steinstraße.



Halt!!!

Den guten und preiswerten

Osterschuh

den Sie suchen, finden Sie sicher im Schuhhaus

Forkert Wwe.

Empfehle für die Ostertage:

Extra große

Bockwürste

Stück nur 10 Pfg.

la. beste Bratwurst Pfd. nur 1.00
Prima Fleischwurst Pfd. nur 80.
Prima Schwarzwurst Pfd. nur 80.
Prima Jungerwurst Pfd. nur 1.00
Beste Leberwurst Pfd. nur 80.
Ger. tief. Koch- u. Bratfleisch Pfd. nur 85.
Prima Blut- und Leberwurst Pfd. nur 38.
la. gebackten Schinken Pfd. nur 30.
la. rohen Schinken Pfd. nur 35.
Prima Rohschinken Pfd. nur 1.10
Rindfleisch Pfd. nur 50 u. 60.
Schweinefleisch Pfd. nur 70 u. 75.

Paul Wupper

Grünwalder Straße nur 37

Rosen Obstkäse
über 20000 in Kultur, noch Pflanzzeit.
Willy Hamland
Göhrather Baumhäuser
Areal 21 Morgen.
Telefon 22523.

Für die Richtigkeit der

durch Fernsprecher uns übermittelten Anzeigen können wir

keinerlei Gewähr

übernehmen.

Solinger Tageblatt.

Freibank Solingen

Samstag vormittag von 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an Verkauf von Rind- u. Schweinefleisch Die Schlachthofdirektion

Zu vermieten

Abgeschlossene 4 u. 3 3-Wohnung parterre, zum 1. 5. zu vermieten. Ang. u. 1102 an die G.

Schöne abgeschlossene 2 $\frac{1}{2}$ Zimm.-Wohnung mit Abstellraum, 1. Etg., an ruhige Familie sof. zu vermieten.

Franz Waldmüller, Florstraß 93/95.

Gut möbl. Zimmer zu verm. in best. Hause. Kurfürstenstr. 21.

Gut möbl. Zimmer, sep. Eingang, mit elektr. Licht, zu vermieten. Hauptstr. 67.

Trbl. möbl. Zimmer in best. Hause zu verm. Näh. in der Gelsch.

Gut möbl. **Etage-Zimmer** zu vermieten. Näh. in der Gelsch.

Saub. Schlafstelle für M. 3 wöchl. zu verm. evtl. voll. Benj. u. Gelsch.

Saubere Schlafstelle mit Kochgelegenheit zu vermieten. Burgstr. 87.

Rentables

KINO

in Solingen

umständehalber sofort zu vermieten oder zu verkaufen — Interessenten wollen Angebote unter 1087 an die Geschäftsstelle senden.

Laden

morin seit 4 Jahren Stahlwaren-Geschäft betrieben wurde, sofort zu vermieten. **Louis Vogl, Bielefeld, Bahnhofstr. 36.**

Wirtschaft

in Alt-Solingen in allerbest. Geschäftslage, Bier- und Speisereaurant, guter Bierumtrieb, ist per bald oder später an künftigen Bewerber zu vermieten. Ang. u. 1114 a. d. G.

Zu mieten gesucht

Gut gewerbl. Raum Ang. unt. 1086 a. d. G.

3 große oder 4 kleine Zimmer von pünktlich. Mietzahler sof. od. spät. gesucht, a. l. Tür für sich. Ang. u. Angabe v. Lage u. Preis u. 972 a. d. G.

Nähe Hm. Meyer-Stedl. Zimmer f. Schuhmacherwerkst. 15.5. zu miet. gef. Ang. unt. 1034 an die G.

Beamten-Fam. (3 erw. Pers.) sucht 4 3. Wohn. mögl. Stadtm. o. Nordst. Ang. u. 1031 a. d. Gelsch.

Zum 1. Mai mögl. Zimm. auf d. Neuenhoferstr. od. Nähe zu mieten gesucht. Ang. unt. 1064 an die G.

Kompl. Schlosserei

sofort zu mieten gesucht. — Ausführl. Angeb. m. Preisangabe unt. 1107 a. d. Gelsch.



Flottes, jugendliches Hammerschlag-Kleid in aparten Dessins u. bester Ausführung

38.-

Apertes Kleid in Hammerschlag, karierter Rock und uni Jacke, der neueste Stil dazu die moderne Stupe aus dem Material des Kleides

29.-

Diese reizenden, jugendlichen Frühjahrs-Kleider

sind nur zwei Beispiele aus unserer großen und modisch interessanten Auswahl!

Baecker

SOLOGEN

ALTENMARKT

Neuer Vorstand des Solinger Handwerksamtes.

Kommissar Erich Hartkopf (1. Vors.) — Metzgermeister Friedr. Ern (stellv. Vors.) — Schuhmachermeister Rud. Melcher. — Malermeister Ernst Müller jr.

Der bisherige Vorsitzende Schuhmachermeister Artur Meißermann zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Die gestrige Vollversammlung.

Unter dem Vorsitz des Kommissars des Handwerksamtes, Hg. Erich Hartkopf, Kreiswirtschaftsreferent der NSDAP., fand gestern eine sehr gut besuchte Vollversammlung des Handwerksamtes statt. Der Vorsitzende teilte einleitend mit, daß er als Kommissar eingesetzt sei mit der Aufgabe, in die Vergangenheit hinein zu leuchten und den Weg in die Zukunft zu weisen. Im einzelnen führte er dazu aus:

„Ich kann an dieser Stelle meiner großen Freude Ausdruck geben, daß im Handwerksamt Solingen die Verhältnisse im Gegensatz zu anderen Stellen geradezu als ideal anzupreisen sind. Deshalb ist meine Aufgabe in dieser Beziehung so leicht, wie ich sie mir nur wünschen kann, und ich möchte hoffen, daß auch der zweite Weg mir so leicht gemacht wird, nämlich die Neugestaltung der Verwaltung des Handwerksamtes. Ich möchte Ihnen zunächst die Mitteilung machen, daß Herr Meißermann und Herr Müller ausscheiden, daß aber darüber hinaus die beiden weiteren Vorstandsmitglieder ihre Ämter zur Verfügung gestellt haben. Es soll dadurch erreicht werden, daß ein Trennungstrieb gemacht wird gegenüber der früheren Zeit. Sie haben in der Zwischenzeit an den Verhandlungen im Solinger Stadtverordnetenkollegium, wie auch im Reichstag und Landtag, teilnehmen können, daß in Deutschland ein neuer Geist eingezogen ist und daß endlose Verhandlungen zurückgedrängt worden sind zugunsten sachlicher Arbeit. Ich möchte das beim Handwerksamt in gleicher Weise machen. Von einer Wahl möchte ich Abstand nehmen, weil wir genug gewählt haben. Jeder von Ihnen hat das Wählen satt.“

Ich werde daher

den Vorstand des Handwerksamtes ernennen. Ich werde den Vorsitz übernehmen. Als meinen Stellvertreter ernenne ich Hg. Metzgermeister Friedrich Ern; ferner ernenne ich Hg. Schuhmachermeister Rudolf Melcher, Graveurmeister Ewald Hoppe und Malermeister Ernst Müller jr. Ich möchte diejenigen von Ihnen, die gegen den neuen Vorstand etwas einzuwenden haben, bitten, sich zu Wort zu melden. Wenn das nicht der Fall ist, möchte ich jeden, der mit der Ernennung des Vorstandes einverstanden ist, bitten, sich zu erheben. Ich stelle fest, daß Sie einstimmig mit dem neuen Vorstand einverstanden erklärt haben.

Ich habe eingangs schon erwähnt, daß wir hier in Solingen beim Handwerksamt ganz besonders ideale Zustände

vergefallen haben. Ich sehe nicht an zu erklären, daß wir das in erster Linie dem früheren Vorsitzenden, Herrn Meißermann, zu verdanken haben. Sie wissen, daß wir in der Politik Herrn Meißermann bekämpft haben, weil er einer anderen Partei angehörte als wir. Ich erkläre aber hiermit, daß wir ihn als deutschen Menschen und als Handwerker in jeder Weise schätzen und daß wir ihm die größte Achtung entgegenbringen. Ich persönlich bedauere die Umwälze, die gegen Herrn Meißermann in der letzten Zeit von den verschiedenen Seiten gemacht worden sind. Ich habe hier festzustellen, daß die Zustände beim Handwerksamt vollkommen einwandfrei liegen. Ich habe eine Revision veranlassen lassen und das Ergebnis war so, daß man Herrn Meißermann in jeder Weise nur danken kann. Ich erkläre weiterhin, daß ich weitere Umwälze gegen Herrn Meißermann, soweit sie von Parteigenossen ausgehen, als entgegen der Parteidisziplin mit allen Mitteln bekämpfen werde.

Ich habe Ihnen gesagt, daß wir ideale Verhältnisse vorgefunden haben, und wir werden mit allen Mitteln jetzt an die Arbeit gehen, um zu beweisen, daß wir in der Lage sind, Deutschland zu einem neuen Geiste zu führen. Sie wissen, daß das neue Ziel der ständische Aufbau

ist. Der ständische Aufbau ist eine Organisation der Arbeit. Wir werden nicht mehr viel reden, sondern wir werden durch die Tat sehr schnell zu neuen Ergebnissen kommen und jedem Einzelnen die Möglichkeit einer gefunden Existenz geben. Die Zeit, die uns zur Verfügung stand, war bisher zu kurz, um Ihnen schon jetzt greifbare Ergebnisse vorzuzeigen. Es werden alle Schritte in die Wege geleitet, um in den nächsten Tagen die größten Mängel, die das Handwerk örtlich zu beklagen hat, zu beseitigen. Wir sind bestrebt, die bestehende Unordnung auf gewerblichem Gebiet so bald wie möglich zu beseitigen, damit sich die verschiedenen Berufe und Parteien auf Grund entgegenstehender Interessen nicht fernerhin bekämpfen, sondern wir müssen sämtliche aufbaufähigen Kräfte zusammenschließen zu einer geschlossenen Einheit. Nur so können wir aus der jetzigen Misere heraus und können uns den neuen Staat aufbauen. Ich möchte Ihnen kurz erläutern:

aus welchem Grunde ich den Vorsitz für mich in Anspruch

nehme. Bisher war es so, daß in den einzelnen Innungen zum Teil vorbildliche Arbeit geleistet wurde. Die einzelnen Handwerker waren besten Willens, für die Allgemeinheit zu schaffen. Der Berufsstand war in der Organisation gut und richtig, und trotzdem haben sich Uebelstände eingestellt, weil es nicht möglich war, Ordnung zu schaffen. Die Organisation war von unten her in Ordnung, aber es fehlte jemand, der die verschiedenen Interessen vereinigte. Wenn ein Beschluß im Handwerksamt gefaßt wurde, dann fehlte die Autorität und die Macht, diesen Beschluß, wenn er auch noch so gut war, durchzuführen. An diesem Fehler krankte das System, das keine Autorität kannte. Entgegen dieser Auffassung vertreten wir das Führerprinzip und das Prinzip der Autorität, welches besagt, daß wir den Organisationen, die wir schaffen, die Macht geben, die Beschlüsse, die gefaßt werden, in die Tat umzusetzen. Nur so ist es möglich, eine Gemeinschaft zu bilden. Diese Gemeinschaft wählt den Tätigsten als Führer, und dieser bekommt von oben her die Autorität und die Macht, Beschlüsse durchzuführen. Wir haben dann einen wirklich kraftvollen Körper in der Gemeinschaft, der in sich eine Ordnung trägt und so auch dazu beiträgt, daß eine allgemeine Ordnung der Volksgemeinschaft durchgeführt werden kann. Dieses Ordnungsprinzip innerhalb des Handwerksamtes Solingen stelle ich als Kommissar dar und werde ich in Zukunft als Vorsitzender darstellen. Wir müssen, um die Beschlüsse, die wir hier fassen, durchzuführen, auf die Machtfaktoren innerhalb des Staates zurückgreifen, Polizei, Staatsverwaltung, Stadtverwaltung und SA. Wir können nur mit Hilfe dieser Faktoren Beschlüsse im Interesse der Allgemeinheit durchführen. Aus diesem Grunde ist es

zweckmäßig, daß eine Personalunion besteht zwischen dem Vorsitzenden des Handwerksamtes und dem für die Wirtschaft bestimmten Führer, das ist der Kreiswirtschaftsreferent. Sie erleben also, aus welchem Grunde der Vorsitz von mir übernommen wurde und weshalb ich in der Lage bin, als Vorsitzender des Handwerksamtes Beschlüsse in die Tat umzusetzen.“

Im Anschluß an die Ausführungen des neuen Vorsitzenden drückte das neuernannte Vorstandsmitglied, Hg. Schuhmachermeister Melcher, sein besonderes Bedauern darüber aus, daß auf Grund der politischen Verhältnisse der bisherige verdiente Vorsitzende, Schuhmachermeister Meißermann, aus dem Vorstand ausscheiden mußte. Er könne verstehen, daß ein Mann wie Meißermann, der den Führergedanken geradezu in sich verkörperte, sich nicht unterordnen könne. Er achte es, daß er diesen Schritt getan habe. Derartige Persönlichkeiten seien ihm lieber, als alle diejenigen, die sich heute allzu rasch umstellten. Von seinen Fähigkeiten seien alle Anwesenden restlos überzeugt. Der Vorsitzende habe schon gesagt, daß er die gemeinen Vorwürfe gegen Meißermann in der Presse zurückweise. Er möchte Sie alle bitten, den Ehrenkühn des früheren Vorsitzenden überall und zu jeder Zeit sauber zu halten. In Anerkennung der besonderen Verdienste beantrage er, Herrn

Eingaben an die Stadtverwaltung.

Gemeinsam vom Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes und Handwerksamt Solingen.

Baugesuche — Regiehandwerker.

Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes und das Handwerksamt Solingen haben den Herrn Oberbürgermeister gebeten, folgende Anweisungen an das Bauamt ergehen zu lassen:

1. Beim Bauamt eingehende Gesuche auf Genehmigung von Neubauten und Umbauten sind innerhalb 8 Tagen zu erledigen. Fällt die Entscheidung zumunsten des Antragstellers aus, so sind sie dem Handwerksamt Solingen zur sofortigen Stellungnahme zuzuleiten. Das Handwerksamt entscheidet unter Hinzuziehung des Sachveraters des in Frage kommenden Handwerkszweiges.

2. Es ist sofort nachzuprüfen, in welchen Abteilungen der Stadtverwaltung noch Regiehandwerker tätig sind. Diese sind sofort zu entlassen. Die von ihnen bisher ausgeführten Arbeiten sind in Zukunft dem selbständigen Handwerk zu übertragen. Auch die bisher in großem Umfang in eigener Regie des Bauamtes ausgeführten Tiefbauarbeiten sind in Zukunft möglichst an selbständige Tiefbauunternehmer zu vergeben. Ausnahmefälle sind von der Baukommission nachzuprüfen.

3. Es ist mir bekannt geworden, daß verschiedene Baugesuche im Streitverfahren bei der Regierung bzw. beim Oberpräsidenten anhängig sind. Zur Beilegung des Baumarktes ist es unbedingt erforderlich, daß diese Bauvorhaben möglichst umgehend zur Ausführung zu bringen. Infolgedessen ist sofort nachzuprüfen, ob die Einwände des Bauamtes gegen diese Baugesuche unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Notlage des Bauhandwerks und der Notwendigkeit sofortiger Hilfe aufrecht zu erhalten sind. Die Streitverfahren sind nur dann durchzuführen, wenn es sich um lebenswichtige Interessen der Stadt handelt.

Reparaturen an städtischen Kraftwagen.

Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes und das Handwerksamt Solingen haben den Herrn Oberbürgermeister gebeten, folgende Verfügung zu erlassen:

„Reparaturen an städtischen Kraftwagen sind in Zukunft nur an ortsnahen Kraftfahrzeugreparaturwerkstätten zu vergeben. Ueber Fälle, in denen von diesem Grundsatz abgewichen werden soll, ist mir zur sofortigen persönlichen Entscheidung zu berichten.“

Ferner ist sofort nachzuprüfen, ob es sich empfiehlt, die von der Straßenbahnverwaltung unterhaltene eigene Kraftwagenreparaturwerkstatt aufrecht zu erhalten. Ein Bericht hierüber ist mir innerhalb 8 Tagen zuzuleiten.“

Vergebung von Arbeiten und Lieferungen.

Der Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand und das Handwerksamt Solingen haben bei dem Herrn Oberbürgermeister die Durchführung folgender Richtlinien für die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen durch die Bauverwaltung beantragt: Bis zur endgültigen gezielten Neuregelung des Vergabungs-

Meißermann zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Dieser Antrag wird unter lebhaftem Beifall einstimmig angenommen.

Auf Wunsch des früheren Vorsitzenden verlas Geschäftsführer Dr. Vermeulen das folgende an ihn gerichtete

Schreiben Meißermanns:

„Ich möchte Sie bitten, allen Mitgliedern der Vollversammlung zu sagen, daß es mir Herzensbedürfnis ist, allen für das bisher erwiesene Vertrauen und die geleistete Mitarbeit zu danken.“

„Ich lasse alle, auch meine treuesten Anhänger, bitten, nicht verärgert zur Seite zu treten, sondern auch unter den veränderten Verhältnissen ihre Mitarbeit wie bisher zur Verfügung zu stellen, zum Segen für unseren geliebten Berufsstand.“

„Ich entbiete allen einen herzlichen Gruß. Ich bleibe immer der Alte.“

Dr. Vermeulen ging dann auf das ausgezeichnete Zusammenarbeiten mit Herrn Meißermann ein und erklärte, daß dieser es gewesen sei, der ihn nach dem Uebertritt aus dem Handelskammerdienst in die Geschäftsführung des Handwerksamtes zu bewußtem handwerklich-berufständischem Denken erjogen habe. Hierfür werde er ihm stets Dank wissen.

Ein Bericht über den weiteren Verlauf der Vollversammlung folgt.

welens gelten für die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen durch das Bauamt folgende Richtlinien:

1. Die Bestimmungen der VOB. werden allen Ausschreibungen zu Grunde gelegt.

2. Kleine Arbeiten werden auch in Zukunft ohne Ausschreibung unmittelbar von der zuständigen Abteilung des Bauamtes vergeben. Es ist darauf zu achten, daß ein möglichst großer Kreis von Handwerkern an diesen Arbeiten beteiligt wird. Handwerker, die weder die Meisterprüfung gemacht haben noch die Anleitungsbescheinigung besitzen, können nicht berücksichtigt werden. Die Vergabe hat zu den mit den Innungen vereinbarten Rundschuldschuldenslösen zu erfolgen. Ortsfremde Handwerker sind nur zuzuziehen, wenn am Ort keine einschlägigen Unternehmungen bestehen.

3. Umfangreiche Arbeiten sind regelmäßig auszuschreiben. Ob dieses auf dem Wege der beschränkten oder der öffentlichen Submission erfolgt, entscheidet die Baukommission.

4. Bei der Ausschreibung sind die von der Handwerkskammer Düsseldorf herausgegebenen Leistungsverzeichnisse zu benutzen, soweit sie bisher fertiggestellt sind. Für die hierdurch noch nicht erfassten Handwerkszweige sind die bisher benutzten Leistungsverzeichnisse unter Hinzuziehung des Sachveraters des jeweiligen Handwerkszweiges durchzuarbeiten und gegebenenfalls umzuändern.

5. Bei den Ausschreibungen sind Sammelpositionen unbedingt zu vermeiden. Sämtliche Nebenkosten des Handwerkers, wie Gerüste usw., sind als besondere Positionen aufzuführen.

6. Die Vergabe erfolgt durch die Baukommission.

7. Die Vergabe erfolgt stets in Pausen und, soweit der Umfang der Arbeiten dies angebracht erscheinen läßt, auch in Teillosen. Selbstfertige Bauten dürfen nicht vergeben werden.

8. Bei der Vergabe werden nur ortsnahen Handwerker berücksichtigt, die die Meisterprüfung bestanden haben oder die Anleitungsbescheinigung besitzen.

9. Die Vergabe erfolgt nicht wie bisher an den Mindestfordernden, sondern zum angemessenen Preis. Dies wird im allgemeinen der Mittelpreis sein. In besonderen Fällen sind Abweichungen zulässig.

10. Es ist darauf zu achten, daß an der Ausführung von Arbeiten ein möglichst großer Kreis von Handwerkern beteiligt wird. Kleine und mittlere Unternehmer sind ausreichend zu berücksichtigen.

11. Handwerker, die das Vertrauen der Stadt durch minderwertige Leistungen und Lieferungen mißbraucht haben, werden auf die Dauer eines Jahres von jeder städtischen Arbeit ausgeschlossen.

12. Entstehen zwischen Bauamt und Handwerker Meinungsverschiedenheiten über den Inhalt des Arbeits- und Lieferungsvertrages, so entscheidet unter Ausschluß des ordentlichen Rechtsweges das in der VOB. vorgesehene Schiedsgericht nach dem darin angegebenen Verfahren.

13. Bei der Vorbereitung und Durchführung der Ausschreibungen und Vergabungen hat der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes einen maßgebenden Einfluß.

Gründung eines Zweckverbandes der Milchhändler in Groß-Solingen.

Eine Anordnung des Handelskammer-Kommissars.

Der Kommissar der Industrie- und Handelskammer zu Solingen hat mit sofortiger Wirkung folgende Anordnung erlassen:

„Um die Aufnahme der ortsnahen Milch im Solinger Stadtgebiet sicherzustellen, wird ein „Zweckverband der Milchhändler in Groß-Solingen“ gegründet. Die kommissarische Leitung des Verbandes übernehme ich, zu meinem Stellvertreter ernenne ich Herrn Karl Stader, Solingen-Höhsheid, Frik-Reuterstraße 10.“

Die gestellte Aufgabe wird wie folgt durchgeführt: Der Uebernahm an nicht absehbare ortsnaher Milch ist wesentlich von den Landwirten dem Zweckverband anzugeben. Dieser verteilt die Uebernahm milch prozentual zum Umsatz auf die einzelnen Abnehmer. Diejenigen Abnehmer, die keine oder nur geringe Mengen ortsnaher Milch abnehmen, werden bei der Verteilung der Uebernahm milch zunächst berücksichtigt, und zwar bis zu einem Prozentsatz von 15% als Pflichtquantum.

Mit der Durchführung der Arbeit wird eine fünf-köpfige Kommission betraut. In dieser Kommission vertreten die einzelnen Stadtteile und die Molkereien. Die Händler haben bis zum Dienstag, den 18. April, ihren Trinkschuldschuldenslösen dem zuständigen Kommissionsmitglied mitzuteilen.

Die Durchführung wird dadurch gesichert, daß diejenigen Abnehmer, welche gegen die getroffenen Vereinbarungen des Zweckverbandes verstoßen, ihrer Ansprüche bei der demnächst durchzuführenden Kommissionsverteilung verlustig geben.

Sämtliche Arbeiten in dem Zweckverband sind ehrenamtlich zu leisten. Irrendwelse Kosten entstehen nur insoweit, als direkte Unkosten mit der Arbeit des Zweckverbandes in Ver-

bindung sind. Diese Unkosten sind anteilmäßig entsprechend dem Trinkschuldschuldenslösungen umzulegen.

Der Kommissar der Industrie- und Handelskammer zu Solingen: E. Hartkopf.

In einer Versammlung der Milchhändler und Molkereien von Groß-Solingen, die am 12. April im „Kronenhof“ zu Solingen stattfand und an der als Vertreter der Landwirte die Herren Sammesfahr und Paas teilnahmen, legte der Kommissar der Industrie- und Handelskammer E. Hartkopf eingehend die Gründe dar, die zum Erlaß der durchzuführenden Anordnung Anlaß gegeben haben. Unter allen Umständen müsse die restlose Unterbringung der ortsnahen Milch im Stadtkreis Solingen erreicht werden. Die Versammlung billigte einstimmig die Anordnung sowie die vom Kommissar ernannten Mitglieder der Kommission. Es sind dies folgende Herren:

1. Alt-Solingen: Wilhelm Behle, Solingen, Casinofstraße 9,
2. Solingen-Höhsheid: Karl Stader, Frik-Reuterstraße 10,
3. Solingen-Obbiss: Paul Wurtz, Aufderhöhe, Löhndorferstraße 43,
4. Solingen-Wald und Solingen-Gräfrath: Max Ronsdorf, Solingen, Beethovenstraße 8,
5. Stadt-Molkereien: Lorenz Pütz, Solingen, Nordstraße 2.

Nach Ostern wird die Kommission im Zusammenwirken mit Vertretern der Landwirtschaft des Stadtkreises Solingen die weiteren Maßnahmen zur Durchführung der Arbeiten des neugegründeten Zweckverbandes ergreifen.

Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, daß als ortsnaher Milch solche Milch in Frage kommt, die im Stadtkreis Solingen erzeugt wird. Ferner werden die Milchhändler und Molkereien darauf hingewiesen, daß sie ihren Trinkschuldschuldenslösungen bis zum 18. April dem für sie örtlich zuständigen Kommissionsmitglied mitteilen müssen.

Karfreitag.

Mit dem morgigen Tage nähert sich die Karwoche ihrem Ende. Vielfach Palm- oder Zaubersche genannt, nimmt sie mit der Palmweiche am Palmsonntag ihren Anfang als Erinnerung an den Einzug in Jerusalem. Auch „Stille Woche“ wird die Karwoche genannt. Der erste Teil des Wortes Karwoche bedeutet Klage oder Trauer, denn Trauer und Klage beherrschen diesen Zeitraum. Ein Kernstück des kirchlichen Lebens fällt in diese Zeit. Der Kirchenbesuch ist reicher als sonst. Der Passionsgedanke beherrscht den Gottesdienst. In der evangelischen Kirche stehen Kapitel der Leidensgeschichte Jesu im Mittelpunkt, und die katholische Liturgie hat besonders für die drei letzten Tage ganz abweichende Formen des Messopfers gefunden.

Die eigentlichen Feiertage beginnen am Gründonnerstag, dem Tag der Einsegnung des heiligen Abendmahles. Für die evangelischen Christen ist der Karfreitag als Tag des Kreuzesopfers der höchste kirchliche Feiertag des Jahres. Keiner, der nicht Karfreitag zum Gottesdienste wandert in tiefen, ernsten Gedanken an das Erlösungswort, ans Sterben des Kreuzträgers, aber auch mit guter Hoffnung und fester Zuversicht auf die bevorstehende Auferstehung.

Ostern auf dem Rhein.

Die Betriebszeit des diesjährigen Fahrplanverkehrs der „Rhein-Düsseldorfer Rheinschiffahrt“ beginnt am Karfreitag (14. April). In dem ersten bis zum 6. Mai geltenden Fahrplan fährt täglich ein Schnelldampfer von Köln (7,25) nach allen größeren Stationen bis Mainz und von Mainz (11,00) nach Köln. Sonn- und Feiertags läuft ein weiteres Schiff um 11 Uhr von Mainz und allen Stationen nach Köln und von Bonn (8,15) nach Mainz. Gleichfalls an Sonn- und Feiertagen verkehren Schiffe von Köln (10,00) nach Königswinter, zurück nach Bonn, von dort (14,30) nach Linz und zurück (17,00) nach Köln. Von Mainz besteht Sonn- und Feiertags um 14,00 Uhr noch eine Schiffsverbindung nach Ridesheim und zurück.

Die Standesämter Groß-Solingen

sind am Karfreitag und am zweiten Oftertage von 10—11 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen und Totgeburten geöffnet.

Wieder Ausgemeindungen?

Die Meinung des Innenministeriums.

Nicht nur in unserem engeren Bezirk, sondern auch in anderen Gemeinden, die von der Umgemeindung im Jahre 1929 betroffen wurden, haben neuerdings die Bestrebungen nach einer Ausgemeindung wieder kräftiger eingesetzt. Die vom Amtlichen Preussischen Pressedienst veröffentlichte Mitteilung (Siehe die „Kommunale Tagespost“ in der gestrigen Ausgabe des „Solinger Tageblattes“), wonach das Preussische Staatsministerium die Trennung der Städte W.-Gladbach und Rheinb. prüfen lässt, hat weitgehende Hoffnungen genährt. Der „Kölner Stadtanzeiger“ hat die Auffassung des preussischen Innenministeriums zu dieser Frage festgestellt und sagt darüber folgendes:

Der Fall W.-Gladbach-Rheinb. liegt in vieler Hinsicht besonders. Gleichwohl wird das preussische Ministerium des Innern den früheren Rechtszustand gegebenenfalls nur nach eingehender Prüfung wiederherstellen. Vollkommen ausgeschlossen sei es, daß die durch das Gesetz vom 29. Juli 1929 getroffenen Entscheidungen zum größeren oder auch nur zu einem erheblichen Teil rückgängig gemacht würden. Die Meinung des Ministeriums geht etwa dahin: Wenn auch die damaligen Eingemeindungsbeschlüsse in W.-Gladbach-Rheinb. überzählige Interessen hinweggenommen seien, so habe sich doch in der Zwischenzeit ein neuer Rechtszustand herausgebildet, der ohne neue Schwierigkeiten und Ungerechtigkeiten nicht wieder beseitigt werden könne. Dazu komme, daß Rückgemeindungen nicht minder sozialpolitisch als Eingemeindungen. Viele ehemals selbständige Gemeinden hätten nämlich in der Zwischenzeit eigene Gebäude verkauft, Räume aufgegeben und Mobiliar abgestoßen. Auch sei überall der Personalbestand und neuen Verhältnissen angepasst worden. Wo nicht ganz dringende Gründe für eine Rückgemeindung sprächen, werde schon im Interesse der gemeindlichen Steuerzahler die bisherige Ordnung beibehalten bleiben. Dem preussischen Ministerium des Innern stünden so mannigfaltige und schwierige Aufgaben bevor, daß die Aufrollung früherer Fragen grundsätzlich vermieden werden müsse.

Dr. Bollmar kassiert.

Hastbefehl erlassen.

„wp.“ Die Pressestelle der Stadt Bonn teilt folgendes mit: Zwischen dem Untersuchungsgefangenen Lenz (früher Direktor der Städtischen Werke) und dem Schutzgefangenen Bollmar (Rechtsanwalt in Bonn, früherem Beigeordneten in Solingen), ist ein Kasseibersetzungsversuch worden. Ein Umschlag mit der Handschrift von Dr. Bollmar für Lenz enthielt einen Brief, den Bollmar einem als Kassator beschäftigten Strafgefangenen zugestellt hatte. Der Strafgefangene war von Dr. Bollmar als Kassibersetzungsversuch für einen später zu zahlenden Betrag von 1500 Mark gedungen worden. Mit dem Brief sollte gleichzeitig ein Zeitungsausschnitt mit Randbemerkungen von Bollmar an Lenz gebracht werden. Dann hat Bollmar einen von ihm selbst geschriebenen Brief zwecks Weitergabe an Lenz übergeben. Ferner hat er versucht, Briefe im Egelgitter und einer Thermosflasche seinen Angehörigen zuzuführen. Ein von einer Schwester des Bollmar an diesen gerichteter Brief wurde beschlagnahmt. Auf Grund dieser Dokumente wurde Bollmar jede Vergünstigung, Besuchsempfang, Kirchgang und eigene Verpflegung entzogen. Außerdem wurde Hastbefehl erlassen.

Stadtkassator verhaftet.

„wp.“ Das Staatsliche Polizeiamt teilt uns mit: Auf Grund eines Hastbefehls des Landgerichts Wuppertal wurde am 12. April der Stadtkassator B. von hier wegen Betruges verhaftet. B. wird beschuldigt, öffentliche Gelder im Betrage von 35 000 RM. zum Schaden der Stadt Solingen widerrechtlich an sich gebracht zu haben. — Bei dem Verhafteten handelt es sich, wie wir ergänzend erfahren, um den Stadtkassator Paefische, und die Festnahme steht im Zusammenhang mit dem noch immer schwebenden Verfahren in der bekannten Besatzungsschadenangelegenheit.

Steuergutheine.

Wie aus einer Anfrage aus unserem Verkeis hervorgeht, bestehen Unsicherheiten über die Ausgabe von Steuergutheinen für Mehrbesitzungen. Nach unserer Erkundigung bei den Groß-Solinger Finanzämtern werden für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1933 noch Steuergutheine auszugeben. Da jedoch neue Antragsformulare verbreitet werden, deren Muster den Finanzämtern bisher noch nicht bekannt sind, können zurzeit keine Anweisungen ausgestellt werden.

Die Lohnzahlung für den 1. Mai.

„wp.“ Aus Berlin meldet uns ein Funkpruch: Die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über den Feiertag der nationalen Arbeit werden auch die Frage der Lohnzahlung am 1. Mai regeln. Für den 1. Mai wird auch für die Arbeiter, die im Stundenlohn beschäftigt sind, der volle Lohn ausbezahlt werden.

Aus dem Solinger Bezirk

Keine Paketzustellung am Karfreitag. Wie uns das Postamt Solingen mitteilt, findet eine Paketzustellung am morgigen Karfreitag nicht statt.

Kraftpost Köln-Solingen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Deutsche Reichspost die Abfahrt- und Endhaltestellen der Kraftpost Köln-Solingen und Köln-Niederrhein mit Beginn des Sommerfahrplans vor das Postamt „An den Dominikanern“ zu verlegen.

Ihren 83. Geburtstag kann morgen die Witwe Julius Dinger, wohnhaft Hauptstraße 100, begehen. Die alte Dame ist seit längerer Zeit ans Bett gefesselt, zeigt aber immer noch einen gesunden, echt bergischen Humor. Täglich wartet sie mit Spannung nachmittags auf das „Solinger Tageblatt“ und nimmt an allen Geschehnissen regen Anteil.

Sein Amt zur Verfügung gestellt. Der Geschäftsführer der Ortsgruppe Solingen im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen teilt uns mit: Der Vorsitzende der Ortsgruppe Solingen im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen, Eugen Maurer, hat sein Amt zur Verfügung gestellt.

Eine Bierreise und ihre Folgen. Unter dieser Stichmarke berichteten wir über eine Verhandlung vor dem Solinger Einzelrichter. Wie uns der Beisitzende mitteilt, hat er gegen das Urteil Berufung beim Landgericht Wuppertal eingelegt und eine Reihe von weiteren Zeugen benannt.

Aus dem Ohligser Bezirk

Der Postdienst zu Ostern in Ohligs und Außerhöhe.

Mit Ausnahme des Ausgabeschalters, der an den 3 Feiertagen von 8—9 Uhr geöffnet ist, bleiben die übrigen Schalter wie an Sonntagen geschlossen. Am Karfreitag und Oftersonntag findet eine einmalige Ortsbriefzustellung statt. Außerdem wird am Karfreitag eine Paketzustellung und am Oftersonntag eine Paketzustellung und die Landzustellung ausgeführt. Die Gelbpostzustellung ruht an allen Feiertagen. Am Oftersonntag und Oftermontag ist auch dem Publikum Gelegenheit geboten, wegen des Eingangs von Paketen bei der Paketabgabe in der Zeit von 8—12 Uhr Nachfrage zu halten und etwa vorliegende Pakete gegen Vorzeigung eines entsprechenden Ausweises abzuholen.

„Nicht aufzufinden.“ Gestern stand ein Ohligser Hundebesitzer vor dem Ohligser Einzelrichter. Er hatte das Hund geholt, daß sein Hund einen Motorabfahrer zu Fall brachte. Dieser war der frühere kommunalpolitische Stadtverordnete Max Scharrenberg, der bis zuletzt bei der „Bergischen Arbeiterstimme“ als Aktivist tätig war. Zu der gestrigen Verhandlung war er aber nicht erschienen; er war, wie der Richter verurteilte, nicht aufzufinden. Die Verhandlung wurde trotzdem durchgeführt, wenn auch ein weiterer Zeuge fehlte, der dafür ein Mandat von 6 Mark erhielt. Auf diese Weise konnte nicht festgestellt werden, daß der Hund böswillig war, so daß, daß er einen harmlosen Motorabfahrer umwarf. Da auch die Möglichkeit bestand, daß der Fahrer selbst einen Teil der Schuld trug, wurde der Beisitzende freigesprochen.

Das Zentral-Theater in der Düsseldorfstraße ist in den Besitz der Witwe Brauch übergegangen.

Ein seltsamer Einbruch. Es ist nicht ganz geklärt, ob die Diebe zum Radiobestehl den Mann in der Regel der strafrechtlichen Folge brachte. Tatsache ist, daß er, der erwerbslose Maschinenmeister, mit Nachschlüssel einen Einbruch in ein Radiogeschäft verübte und dort gewisse Teile aus einem großen Empfänger stahl. Nur auf diese Weise kam es ihm über den Kopf, denn die meisten wertvolleren Gegenstände, ließ er liegen. Der Mann hatte sich gestern vor dem Ohligser Einzelrichter zu verantworten. Das Vergehen wäre unter den obwaltenden, eigenartig zu nennenden Umständen mild beurteilt und bestraft worden, wenn nicht die Tatsache bestanden hätte, daß der Einbruch mit einem Nachschlüssel verübt wurde, es sich also um einen schweren Diebstahl handelte, auf den als Mindeststrafe 3 Monate Gefängnis stehen. Zu dieser Strafe wurde er denn auch verurteilt. Allerdings wurde ihm eine Bewährungsfrist zugesprochen.

Aus dem Walder Bezirk

Die Kleingartenbesiedlung auf dem Scheidter Höhenrücken am Wasserturm, mit deren Anlage vor einem Jahre begonnen wurde, ist in den letzten Wochen wesentlich vervollständigt worden. Ihre verhältnismäßig ebene und der Sonne zugewandte Lage und der fruchtbare Boden waren der Schaffung von Kleingärten von vornherein sehr günstig, so daß die 84 dortigen Kleingärtner schon im vorigen Herbst verhältnismäßig befriedigende Ernteerträge einheimen konnten. Mit verdoppelter Zufriedenheit sind sie nun seit Wochen mit der neuen Einsaat beschäftigt. Mehrere Kleingärtner haben sich in den letzten Monaten ihr freundliches Gartenhäuschen errichtet, denen andere folgen werden. Auch Blumenbeete wurden angelegt und Obstbäume gepflanzt. Eine Lammwiese und eine Sandgrube für spielende Kinder, von freundlichen Grünanlagen umgeben, stehen vor ihrer Fertigstellung. Später soll dort auch ein Vereinsheim gebaut werden. Eine recht gefällige Bistenkarte für die Eieblung wird in Kürze die „Pöttanlage“ am Hammersteins Pött in Obenscheid bilden, mit deren Herstellung seit Wochen eine Anzahl emsiger Kleingärtner in ihrer freien Zeit beschäftigt ist. Wer den Sumpf und die Wildnis gesehen hat, die dort noch vor einem Vierteljahr vorhanden waren, der kennt das Gelände heute nicht mehr wieder. Die Pöttanlage ist erneuert worden und erhielt Mauerflügel, die einen gefälligen Eindruck machen. Hoffentlich werden hier ein paar Ruheplätze für die alten Leute des benachbarten Bezirkes aufgestellt werden. Ein großes Beeten für Gartenwasser und ein kleines Trinkwasserbecken, das zu einem erfrischenden Trunk einladet, wurden errichtet. Die Bösungen wurden geläubert und sollen noch bepflanzt werden. Die Wiese wird planiert und in eine laubere Grünfläche verwandelt. Das Ganze wurde eingezäunt und erhält eine Längshecke. In den nächsten Wochen wird die Pöttanlage vollendet und dann sicher die Freude jedes darübergehenden Naturfreundes erwecken. Die althergebrachte Ortschaft Obenscheid, in der eine Anzahl jahrhundert alter Birnbäume und zwei mächtige Efeuende immer wieder bewundert werden, wird dadurch um eine beachtenswerte Naturdenkmalwürdigkeit reicher. Die in unmittelbarer Nähe sich befindliche Bösungquelle, die vorläufig noch wie ein Weihen im Verborgenen blüht, sollte recht bald den wandernden Heimatfreunden zugänglich gemacht werden. Obenscheid ist wirklich ein schönes fleisches Heimat, bis auf die letzten drei Mühlsteine und gewisse „Häuschen“, die man durch Bepflanzung ein wenig verdecken sollte.

Verstorbene Singvögel wurden in den letzten Wochen von Naturfreunden auf dem Scheidter Höhenrücken gefunden. Einer fand zwei Schwarzdrosseln und eine Singdrossel, ein anderer zwei Stare. Außerlich war an den toten Tieren nicht die geringste Verletzung festzustellen, so daß sie beim Wurfen auf der Weide mit den Wärmern giftige Düngestoffe in sich aufgenommen haben. Im vorigen Jahre wurde auf einer Weide bei Central eine verendete wertvolle Brieftaube eines Solinger Jägers gefunden, die sehr wahrscheinlich auf die gleiche Weise ums Leben gekommen war.

Aus dem Höhscheider Bezirk

50 Jahre Postagentur Widdert.

Am 16. Mai kann die Postagentur Widdert auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde im Jahre 1883 eröffnet und dem Inhaber des Gasthofes „Zur Post“, Julius Everts, übertragen, dem Vater des jetzigen, langjährigen Inhabers Friedrich Everts. Die Ausführung der Widdert Postgeschäfte hat sich vom Vater auf den Sohn vererbt. Dabei ist noch eine Duplizität bemerkenswert insofern, als auch der Vater des jetzigen, 25 Jahre im Dienst befindlichen Postkassiers Hofacker seit dem Bestehen der Postagentur die äußeren Postgeschäfte vertrat.

Die Notwendigkeit der Einrichtung einer Postagentur in Widdert vor jetzt 50 Jahren ergab sich aus dem geschäftlichen Aufschwung, der in den achtziger Jahren allgemein und so auch im Stadtteil Widdert einsetzte. Bis dahin wurde die Postzustellung in diesen ausgedehnten Landbestellen vom Postamt Solingen aus vorgenommen, wobei nur eine tägliche einmalige Briefzustellung erfolgen konnte.

War diese verzögernde Briefzustellung der glatten Abwicklung der Geschäfte der Einwohnerschaft schon unzulänglich, so mußte sie sich besonders nachteilig auswirken, als es auch mit der Zustellung und der Aufgabe von Paketen äußerst mangelhaft ausfiel. Konnte der Landbriefträger, der alle Wege zu Fuß erledigen mußte, die schwereren Pakete nicht nach Widdert und den umliegenden Höfen mitbringen, so mußten diese von den Empfängern vom Postamt in Solingen abgeholt werden. In gleicher Weise geschah es mit der Aufgabe von Paketen bei den Postämtern Solingen oder Höhscheid. Irgendwelche Fahrgelegenheiten bestanden nicht, höchstens, daß man auf Botenfuhrwerke und auf Gefälligkeit der Nachbarn zurückgreifen konnte. Ebenso war es mit den sonstigen postähnlichen Verhältnissen bei der Aufgabe von Geld- und Wertsendungen.

Darum entschloß sich die Postverwaltung im Jahre 1883, in Widdert auf Veranlassung der Anwohner eine Postagentur einzurichten, mit deren Verwaltung Julius Everts betraut wurde. Ihm wurde zur Erledigung der äußeren Dienstobliegenheiten der ebenfalls schon vorgenannte Briefträger Hofacker zugeteilt. Eine Verbesserung der Verhältnisse trat insofern in die Erscheinung, als nach Einrichtung der Postagentur, die im Laufe der Jahre verschiedentlich den Ortsnamen wechselte (Oben-Widdert, Oben-Widdert, Widdert, Kreis Solingen, Widdert bei Solingen, Solingen-Widdert) ein Post-Fahrtbetrieb zwischen Solingen und Widdert eingerichtet wurde. Den Postwagen stellte die Postverwaltung. Das Pferd gehörte jedoch dem Postkassier, der für die Stellung des Tieres eine monatliche Entschädigung erhielt. Allein hätte es der alte Hofacker ganz gewiß nicht schaffen können, denn aus der früheren einmaligen täglichen Postzustellung wurden später deren zwei.

Eine direkte Personenbeförderung war mit der Einführung des Postwagens nicht verbunden, höchstens eine Person konnte mitfahren. Es kam jedoch vor, daß wenn „Not am Mann“ war, der Postillon vom Fuhrwerk seines Stutes sein Roß und den Wagen lenkte und auf dem hohen Führersitz wohl drei Personen Platz finden konnten.

Schon auf dem Wege von Solingen nach Widdert hatte der Postkassier seine Bestellungen zu besorgen, denn Unnersberg, Bodert, Bünthenberg, Bodertebusch, Obenscheid und die übrigen Einzelhöfe gehörten früher zum Postbezirk Solingen, wurden aber durch den Widdert Landbriefträger besorgt. Später wurden sie abgetrennt und damit seit etwa 30 Jahren Erleichterungen geschaffen. Am Verzögerungen in der Briefabfertigung zu vermeiden wurden vor dem Kriege, als das Geschäftseisen in anderen Bahnen ging, auch abends noch die bei der Agentur Widdert angesammelten Briefe zum Postamt Höhscheid getragen, da von hier aus eine Weitergabe an die Abendzüge erfolgte.

Die früheren Postverhältnisse haben sich, abgesehen von manchen Verbesserungen, die ganzen Jahre hindurch erhalten, bis nach der Inbetriebnahme der Widdert Straßenbahn der Postwagen nicht mehr gefahren und die Verbindung zwischen dem Postamt Solingen und der Agentur Widdert durch die Bahn hergestellt ist.

Am 50jährigen Jubiläum der Widdert Post, mit deren Bestehen die Bevölkerung innig verbunden ist, entsprechend zu würdigen, wird wahrscheinlich der Widdert Verkehrs- und Verschönerungsverein am Jubiläumstage eine kleine Feier veranstalten.

Rundgebung des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand, Bezirk Höhscheid.

Im Restaurant Grünwald fand gestern Abend eine Rundgebung des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand des Bezirks Höhscheid statt. Das Referat hielt Hg. Kaufang-Düsseldorf. Er betonte, der Kampfbund habe zunächst zwei Ziele und zwar die materielle Not des Mittelstandes zu beseitigen und nationalpolitische Aufgaben durchzuführen. In den letzten 14 Jahren sei jede Tradition ausgeschaltet worden, aber gerade der Mittelstand habe eine große Vergangenheit. Der Redner berührte dann die Entwicklung des Handwerkes von den Anfängen bis zu den Zunahmen. Grundlag müsse sein, daß jeder nur ein Gewerbe ausüben könne, der es auch gelernt habe. Alle Ware müsse, bevor sie auf den Markt komme, geprüft werden und jeder Schuld verschrieben. Die auch bei uns bestehende Gewerbesteuer raube den Handwerkern die Möglichkeit, ihren Stand von unlauberen Elementen zu befreien. Der Liberalismus habe die Aufhebung der Gewerbebefreiheit verhindert. Die Zunahmen und Handelskammern hätten in keiner Weise ihre Aufgabe lösen können, da sie unter parteipolitischen Einfluß standen. Die Ausführungen des Redners endeten mit einer Forderung auf Aufhebung der Gewerbebefreiheit und dem Verlangen, daß jeder Stand die Arbeiten seiner Mitarbeiter kontrollieren müsse.

In der Ansprache wurde von den verschiedenen Rednern ein weitgehender Schutz des Handwerks verlangt. Schneidermeister Schlegel vertrat die Auffassung, daß der Vorstand der Innung vollständig ehrenamtlich tätig sein müsse. Architekt Flaßbach schritt Haus- und Grundbesitzfragen und besonders die Hauszinssteuer an.

Sie fangen die Internationale. Am 12. April, gegen 21¹⁵ Uhr wurde in Solingen-Außerhöhe durch 50 Männer ein Trupp Burden gestellt, die in geschlossenem Zuge durch Außerhöhe zogen und die kommunistische „Internationale“ sangen. Das herbeigerufene Heerführerkommando nahm die 12 jungen Burden, die sämtlich in Ohligs wohnen, vorläufig fest und lieferte sie in das Polizeigefängnis in Solingen ein.

Aus dem Gräfrather Bezirk

Schwere Verletzungen zog sich ein Darbaster in einer Gräfrather Schlägerei zu. Es drang ihm ein glühendes Eisenstück in den Leib. Der Verletzte mußte sofort in die Städtischen Krankenanstalten überführt werden.

Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma P. D. Rappb. kann heute der Vorsitzende des Kirchchors Rehberg, P. carb, wohnhaft Peter Rappstraße, zurückblicken. Der Kirchchor brachte aus diesem Anlaß gestern Abend seinem verbienenden Vorsitzenden ein Ständchen.

Hinweise.

Der Hteraler Tier- und Vergnügungspark bietet seinen Besuchern auch in diesem Frühling eine Überraschung. Diesmal ist es der Deutsche Märchenwald, der Oftersonntag erstmalig eröffnet wird. Sechs der bekannten Grimm'schen Märchen sind in so formvollendeter Weise dargestellt, daß sie sicherlich jedes Kinderherz erfreuen und bei den Alten lang verflungene Erinnerungen aufwachen werden.

Eine Karfreitagfeier veranstaltet der Christliche Verein Junger Männer morgen Abend im großen Saal des Gemeindehauses. Redner ist Pastor B. u. h. Witten.

Kreistagsfikung auf Schloß Burg.

Landrat Mikmahl wird eingeführt —
Schnelle Erledigung der Tagesordnung.

□ Schloß Burg im Frühlingsmud! Ueber der bergischen Heimat liegt die warme Aprilsonne. Schon aus weiter Ferne winkt der Bergfried, jenes Wahrzeichen des Schlosses, das weit ins Land hinausragt. Durch grüne Wälder, vereinzelt unterbrochen von schon blühenden Obstbäumen, führt der Weg bergaufwärts. Am Eingang zum Schloß wehen schwarz-weiß-rote und Hakenkreuzfahnen im Winde. Im Grünsmud sind als Umrahmung die Symbole des Nationalsozialismus gehalten. Im Schloßhof herrscht ein reges Leben und Treiben. Formationen der S. A. mit ihren Fahnen versammeln sich. Aus allen Ecken leuchtet das braune Heind. Ein Autopark, sowie auch der Flaggenmud an den Privathäusern weisen darauf hin, daß heute auf Schloß Burg etwas Besonderes los ist. Das Ereignis für Burg ist die Tagung des neugewählten Kreistages des Rhein-Wupper-Kreises im Ritteraal des alten Grafenschlosses. Seit der Zuteilung von Burg zum Rhein-Wupper-Kreis ist es das zweite Mal, daß ein Kreisparlament hier tagt. Allerdings war dies schon vor einigen Jahren und von denen, die damals dabei waren, sitzen in diesem Kreistag nur noch wenige. Lediglich Regierungspräsident Bergemann sitzt an genau der gleichen Stelle und weiß genau zu dem gleichen Zweck hier, wie auch einst, nämlich der Einführung eines neuen Kreisoberhauptes. Aber der sonstige Rahmen im Saal ist ein anderer geworden. Die Wahrzeichen des neuen Deutschlands leuchten in bunten Farben. Bilder von Hindenburg und Hitler vervollständigen die Ausschmückung, während auf dem Schloßturm die Fahne mit dem alten bergischen Löwen die engere Heimat verkörpert.

Im Saal finden sich langsam die Kreistagsabgeordneten ein. Photographen warten auf den Augenblick, in dem sie eine interessante Aufnahme auf die Platte bannen können. Im Hintergrund des Saales hat der Beamtendorf der Kreisverwaltung Aufstellung genommen. Ein Blick aus dem Fenster auf den Schloßhof läßt die Paradeausstellung der S. A. erkennen. Eine große Menschenmenge ist weiter auf dem Hof versammelt. Mit Spannung erwartet alles auf das Erscheinen der nationalsozialistischen Fraktion, die unter Führung des Abgeordneten Straßweg, begrüßt von lebhaften Heilrufen, gegen 5½ Uhr eintritt und auf ihren Sitzen rechts vom Verwaltungstisch Platz nimmt. Dann erscheinen Fahnenabteilungen der S. A. und gruppieren sich hinter dem Verwaltungstisch. Die Vertreter der bürgerlichen Parteien haben ihren Sitz auf der linken Seite erhalten. Der Zuhörerraum hat sich bald dicht gefüllt. Unter den Anwesenden bemerkt man auch den Solinger Oberbürgermeister Dr. Otto. Mit einem Vortrag des Beamtendörs „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ wird die Sitzung eingeleitet.

Dann spricht Regierungsdirektor Köhler folgende Begrüßungsworte:

„Im Namen des bergischen Volkes und namens der Kreisverwaltung des Rhein-Wupper-Kreises habe ich die Ehre, Sie alle zu begrüßen. Von den Zinnen dieses alten Schlosses Burg, an historischer Stätte im bergischen Heimatlande, wehen heute die Fahnen und geben Kunde davon, daß sich heute, hier im Ritteraal, etwas Bedeutendes vollzieht.“

Neben der altertümlichen bergischen Heimatsfahne flattert die stolze Fahne der deutschen politischen Einigung. Schwarz-Weiß-Rot und das heroische Symbol der nationalen Wiedergeburt unter dem Hakenkreuz. Diese Tatsache, so scheint es mir, hat eine tiefgehende, inmbolische Bedeutung. Die große, bergisch-deutsche Vergangenheit grüßt das Ideal einer deutschen Zukunft im tiefsten Sinne, einer Zukunft, in der Männer wirken, denen es Gebot und Pflicht des Gewissens ist, dem Vaterland die nationale Freiheit zu erkämpfen, und die gewillt sind, ihr Volk nach den Grundgesetzen innerlich und äußerlich umzuformen, welche allein geeignet sind, ein einheitliches und glücklicheres deutsches Staatsbürgerium zu verwirklichen: die Prinzipien der Gerechtigkeit!

So vereint sich das Vergangene mit dem Werden zu einer sinnvollen Harmonie, und die Geschlechter, welche nach uns kommen und von den Mauern dieses Schlosses auf die bergischen Wälder schauen, mögen — das ist unser Wunsch — in ihrem Herzen rückwärtend die Kraft unserer schicksalweisenden Gegenwart ahnen, Kräfte, welche es den Nachfahren, daß sind wir sicher, ermöglichen werden, wieder als stolze Deutsche und freie bergische Wupperländer dem Vaterland in einer schöneren Zukunft zu dienen!

Regierungsdirektor Bergemann nahm dann die Einführung des neuen Landrats vor. Er betonte, das Landrat Mikmahl vom Ministerium des Innern beauftragt worden sei, einen Kreis zu leiten, der nicht nur was die Bevölkerungsdichte, sondern auch was die wirtschaftliche Bedeutung anbetreffe, in Preußen mit an erster Stelle stehe. Der Rhein-Wupper-Kreis, im Jahre 1929 gebildet, habe ohne Zweifel in seinem unteren Teil unter der Tätigkeit von Geheimrat Lucas einen großen Aufschwung genommen. Geheimrat Lucas sei es auch gewesen, der seinem Kreise ein Gepräge aufgedrückt habe, das sich heute noch an allen Stellen bemerkbar mache. Sein Nachfolger, Landrat Trimborn, der die Kreisgeschäfte bis vor kurzem leitete, habe das große Wert seines Vorgängers fortgesetzt. Die Gerechtigkeit gebiete für den jetzt ausgeschiedenen Landrat diese Feststellung. Landrat Mikmahl sei berufen, das Werk nunmehr zu vollenden. Der Landrat von heute könne nicht mehr mit dem Landrat von gestern verglichen werden. Er sei nicht nur Staatsbeamter, sondern auch Vertrauensmann der nationalen Regierung. Landrat Mikmahl sei ein Vorkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung. Seine Verpflichtung sei groß, gebe ihm aber auch große Rechte. Soweit er (der Regierungsdirektor) auf Grund seines Zusammenarbeitens mit dem neuen Landrat dies beurteilen könne, sei er der Mann am richtigen Platz. Als Chef der Kreisverwaltung treffe ihn eine große Verantwortung. Der Sinn der Verwaltung sei heute kein Wettbewerb mit anderen Kreisen, sondern Erfüllung der Kreisaufgaben. Das dringendste Problem sei die Beendigung der Wirtschaftskrise. Das Deutschlands Not nur lindern könne, sei die Arbeit. Aus eigener nationaler Kraft müsse das Vaterland wieder in die Höhe kommen. Die nationalsozialistische Bewegung werde bald den ganzen Raum in Deutschland ausfüllen und für keine andere Idee ein Platz mehr sein. Möge der neue Landrat seine Aufgabe erfüllen, möge sie Segen für den Rhein-Wupper-Kreis ausstrahlen.

Landrat Mikmahl erwiderte hierauf, daß er, getragen von dem Vertrauen seines Führers, zum Landrat berufen worden sei. Dem Regierungsdirektor danke er für die herzlichen Begrüßungsworte. Er werde die Aufgabe so ausführen, wie er es in seiner langjährigen Tätigkeit in der nationalsozialistischen Bewegung gewohnt sei. Professor Köhler danke er für seine Vertretung. Die Kreistagsabgeordneten habe er auf Schloß Burg gebeten, um die Arbeit aufzunehmen, um noch im Monat Mai die Kreisberatungen erledigen zu können. Die Tagung sei deshalb in den Ritteraal dieses alten bergischen Schlosses verlegt worden, weil die Ernennung Hitlers zum Reichstagsleiter und seine Verehrung in den Herzen des Volkes an dieser Stätte zum Ausdruck gebracht werden sollte. Die Revolution der Herzen und Sinne auf alle deutschen Volksschichten auszudehnen, sei sein Ziel. Der Glaube an die eigene Kraft solle die Wiederaufstehung herbeiführen. Diese Kraft könne nur gedeihen, wenn sie unter dem Segen Gottes stehe. Heute tage man an einer historischen und denkwürdigen Stätte. Das alte Grafenschloß habe Jahrhunderte und schwere Zeiten gesehen. Auf dem Schloßturm sei die alte Fahne mit dem bergischen Löwen aufgezogen, um diese Symbole beim Wiederaufbau der heimischen Kräfte wirken zu lassen. Jener bergische Löwe habe das alte, reiche Reich kommen und gehen sehen, er solle auch das neue miterleben. Die

Arbeit müsse auf der Urkraft des bergischen Bauern, der Kraft der bergischen Arbeiterkraft, dem Fleiß des Bürgers, dem Unternehmungsgeist des Industriellen und der Wehrkraft des ganzen Volkes aufgebaut werden. Ein heiliger Frühling sei über Volk und Vaterland dahingezogen. Die Rede klang aus in ein Hoch auf die bergische Heimat.

Kreistagsabgeordneter Fabrizius (Zentrum) gab eine Erklärung ab, wonach die Zentrumsfraktion bereit sei, aus Liebe zur bergischen Heimat am Wiederaufbau mitzuarbeiten.

Kreistagsabgeordneter Dr. Elmann erklärte für die Fraktion Schwarz-Weiß-Rot (die sich im Kreistag neu gebildet hat) seine Freude, daß der nationale Kampf von erprobten Führern durchgeführt und von sachlich vorgebildeten Beamten weitergeführt werden sollte. Die Worte Hitlers in Potsdam und Berlin würden von seiner Fraktion unterschrieben. Zwischen Nationalsozialismus und christlich-nationaler Anschauung bestehe kein Unterschied. Der Redner begrüßte den neuen Landrat mit aufrichtigem Befehntnis zur willigen Mitarbeit.

Abgeordneter Straßweg (Nat.-Soz.) bemerkte, daß man die Lage nüchterner und vom realen Standpunkt betrachten müsse. Er wies auf die Veränderungen im Kreistag hin, welche die Wahlen gebracht hätten. Der Rhein-Wupper-Kreis sei der erste Kreis in Preußen, der einen nationalsozialistischen Landrat feierlich einführe. Landrat Mikmahl sei ein Parteigenosse. Die Nationalsozialisten würden nach wie vor den Grundlag vertreten: „Wer unter Volk steht, bleibt unter Feind, wer es liebt, ist unter Freund“. Die Nationalsozialisten übernahmen zwar die Verantwortung, nicht aber den Unrat der letzten 14 Jahre. Die Geuer hätten das Volk gegeneinander gehetzt und bewußt und systematisch die Wirtschaft zerschlagen. Dann wandte sich Straßweg gegen das Zentrum und wies darauf hin, daß der christliche Staat und die religiösen Einrichtungen nie so gefährdet gewesen seien als in den letzten Jahren und nie so sicher als in den letzten Wochen. Es sei ein großer Irrtum, wenn man glaube, die Geschichte mit Programmen machen zu können. Männer machten diese Geschichte. Die Nationalsozialisten würden das wiederholen, was gut war, aber nicht dasjenige, was schlecht war. Wenn Deutschland wieder groß werden sollte, dann dürfe auch im Rhein-Wupper-Kreis nicht so gewirtschaftet werden, wie es bisher der Fall gewesen sei. Seine Partei wolle nicht nur die nationale Revolution durchführen, sondern die nationalsozialistische Revolution wolle vor allen Dingen den Arbeitern eine neue Heimat schenken. Die Rede klang in Gedächtnisworte für die Toten des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Bewegung aus. (Die Musik spielt das Lied vom guten Kameraden.)

Die Beschlußfassung über die Gültigkeit der Kreistagswahlen erfolgt ohne Aussprache, worauf die neuen Kreistagsabgeordneten vom Landrat durch Handschlag verpflichtet werden.

Niedrige Reizen, über 80 Sorten, 10 St. 90, Hochst.-Reizen, St. 80, Steinplanzen in vielen Sorten, Rhododendron (Alpenrose) von 1.50 an, Edelkannen für den Garten von 2.— an.

Paul Thiel
Reigen Nr. 17.
Besichtigung auch an den Feiertagen gestattet.

Düngemittel
Bohnenstrangen

Dachpappe, Leer etc., Lormüll, Gedenkmateriale, Baustoffe aller Art empfiehlt zu billigen Preisen

Franz Fuchser,
Solingen,
Cronenbergstr. 60.
Telefon 249 75.

10.50 Pfg.
Effer-Limonade
Machine u. Lad in pr. Zustand, gegen Mühe zu vertauschen.
Sol.-Wald, Frühlingsstraße 34.

Stellen-
Angebote

Erdarbeiten
zu vergeben.
Näh. in der Gesch.

Mädchen od. Jungen
z. Eislahren gesucht.
Frau Beumer, Jorast. 98

Für sof. tücht. zuverläss. Mädchen das zu Hause schlafen kann, in d. Eig.-Haus gesucht, für 1/2 Tage.
Ang. unt. 1052 an d. G.

Zu kaufen
gesucht

Scheren-Kataloge
(neutral) zu kaufen gesucht.

Ang. u. 1117 an die G.

Wenig geb. 4-Sitz-Limonade zu kauf. ges. Ang. mit Kassapreis u. Marke Solingen Schleiß. 664.

Gebrauchtes Herren-Fahrrad zu kaufen gesucht. Ang. unt. 1110 an die Gesch.

Gedr. Dam.-Fahrrad zu kaufen gesucht. Ang. u. 1109 an die G.

Kinderfahrräder zu kaufen gesucht. Ang. u. 1108 an die G.

Kinderportwagen, geb. aber gut erh. (mögl. mit Fed.) zu kauf. ges. Bill. Ang. u. 1036 an die G.

Auf Antrag des Abg. Straßweg (Nat.-Soz.) wurden dann die zu tätigenen Wahlen der Kreisdeputierten, des Kreisamtschulbes und der Kommissionen en bloc vorgenommen und die von der Verwaltung vorgeschlagene Zahl der Mitglieder genehmigt. Die Ausschüßmitglieder werden von den Parteien benannt. In sämtlichen Ausschüßen verfügen die Nationalsozialisten über die Mehrheit.

Nach einigen kurzen Schlußworten von Landrat Mikmahl, in der er sich nochmals zu den nationalsozialistischen Grundgesetzen bekannte, wurde die Sitzung mit dem Hoch-Weßellied geschlossen.

Der Verlauf der ersten Kreistagsitzung des Rhein-Wupper-Kreises wurde durch Vorträge einer zahlreichen Menschenmenge, die auf dem Vorplatz des Schlosses sich angelammelt hatte, übertragen.

Aus dem Rhein-Wupperkreis

Reichlingen

„Ihre 84. Geburtstag kann am morgigen Tage Frau Wwe. Anna Fröhle, am Kloster, begehen.“

„Wieder Festnahmen in Reichlingen. Gestern vormittag wurde in Reichlingen auf Anordnung der Regierung wieder eine Anzahl Personen festgenommen. Insgesamt wurden 15 Personen, Angehörige der A. P. D. sowie Funktionäre der A. G. D., in Schußhaft genommen. — Der bislang flüchtige und von der hiesigen Polizei gesuchte A. P. D.-Funktionär W. von hier konnte bei einer geheimen Zusammenkunft mit anderen Funktionären in Hildebe bei Opladen festgenommen und mit diesen in das Opladener Gerichtsgefängnis eingeliefert werden.“

Langenfeld

„Festgenommen wurden heute wiederum 14 Mitglieder der A. P. D., darunter vier Frauen. Die Verhafteten wurden teilweise nach Opladen, Düsseldorf und Büttrichhausen überführt.“

Wighelden

„Aus der katholischen Gemeinde. Am Ostersonntag, dem 16. April, ist von 6.30 Uhr ab auf der Kuhle im Saale von Wehen Beichtgelegenheit. Um 7.30 Uhr: Ostermesse mit gemeinsamer hl. Kommunion der ganzen Gemeinde. — Am Weichen Sonntag in der Kirche in Wighelden, 8.15 Uhr: Erstkommunionfeier der Kinder. Die Kinder der Gemeinde kommen zum ersten Male zur hl. Kommunion. Die hl. Osterfeier auf der Kuhle findet am Sonntag, dem 30. April, um 7.30 Uhr statt.“

Chemaliges Landratsamt als S. A.-Heim.

„Bei den Auseinandersetzungen der Stadt Remscheid mit dem Rhein-Wupper-Kreis war die Befristung über das Landratsamt in Remscheid nicht geklärt worden. Das Gebäude drohte zu verfallen. Jetzt sind die unteren Räume des Amtes der S. A. als Heim zur Verfügung gestellt worden, die zunächst allein versuchen will, das Gebäude instand zu setzen.“



Für alle Füße der Stadt

bringen wir die neuen Modelle zu bescheidenen Preisen. Jeder findet, was er sich wünscht: den reizendsten Promenaden-Schuh oder den rassigen Straßen-Schuh.

Unsere Vorteilpreise sind so:

Opanken

ab

3⁹⁰

Orthopädische
Spangen, braun,
schwarz, Lack, weiches Fußbett,
Garantie für Haltbarkeit!

9⁷⁵

6⁹⁰

7⁹⁰

Exot Boxcalf-Herren-Schuh
4 mm Garantie-Kernleder-Sohle und
Gummi-Absatz, eleg. rassige Modeform.

Woollett

Selt 1886 in Solingen Hauptstraße 139

Reichswehrsoldat als Lebensretter.

Wuppertal, 12. April. Beim Spiel fiel ein achtjähriges Kind in den Flutkanal einer hiesigen Firma. Das Kind trieb ab und wäre sicherlich ertrunken, wenn nicht der hier zu Urlaub weilende Oberschütze Bed aus Paderborn dem Kinde nachgeholfen und es an Land geholt hätte. Die von dem Ketter veranstalteten Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

Taufende vergeudet und die Kinder hungerten.

Bochum, 12. April. Das Schwurgericht verurteilte die 42jährige Witwe des im Bergwerk verunglückten Bergmanns August Kalk aus Herten wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu einem Jahre Zuchthaus. Die Angeklagte hatte nach dem Tode ihres Mannes eine Versicherungssumme von 10.000 Reichsmark erhalten, ferner bezog sie monatlich eine Knappschaftsrente von 228 Reichsmark für sich und ihre sechs Kinder. In geradezu unverantwortlicher Weise vergeudete sie das Geld in Gesellschaft ihrer Liebhaber oder in völlig unwirtschaftlichen Antäufen. Sie ließ ihre Kinder hungern, so daß diese der Wohlfahrt anheimfielen. Als die Gemeinde Herten die für eine Krankenhausbehandlung der Kinder aufzubringenden Kosten von 3300 Reichsmark durch eine Sicherungshypothek auf ihr Haus, das der verstorbenen Ehefrau ihr hinterlassen hatte, sicherstellen ließ, steckte sie am Spätabend des 5. November vorigen Jahres das Haus in Brand. Das Innere des großen Stallbaues wie auch ein Teil des Dachstuhls wurden durch das Feuer gänzlich zerstört.

Prozeßteilnehmer nach der Gerichtsverhandlung infolge Erregung gestorben.

Gelbern, 12. April. Vor dem Gelbener Amtsgericht kam es im Verlauf einer Verhandlung wegen eines Torwegs zwischen den Parteien zu heftigen Auseinandersetzungen. Schließlich kam aber doch ein Vergleich zustande. Als die Gegner das Gericht verließen, kam es jedoch zu erneuten Auseinandersetzungen, in deren Verlauf eine Witwe aus Wiefert zusammenbrach. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Lebensmüder im letzten Augenblick gerettet.

Neunkirchen, 11. April. Gestern früh, gegen 3 Uhr, bemerkte beim Umsehen eines Personenzuges im Bahnhof Neunkirchen der Lokomotivführer in der Dunkelheit, daß ein Mann vor den Zug sprang. Blikhneil brachte er die Lokomotive zum Stehen und führte den Lebensmüden zu dessen persönlicher Sicherheit zur Bahnpolizei. Der Selbstmörder gab an, wegen seiner langen Arbeitslosigkeit den Mut zum Leben verloren zu haben.

Die Stützung des schiefen Turms von Pisa.

Rom, 11. April. Die nach langwierigen Voruntersuchungen beschlossenen Stützungsarbeiten am schiefen Turm von Pisa sind jetzt endlich in Angriff genommen worden. Schon seit dem 19. Jahrhundert hegte man gewisse Zweifel an der Stabilität des funktgeschichtlich berühmten Gebäudes und stellte durch genaue Messungen fest, daß von 1817 bis 1911 die Neigung jährlich um zwei Millimeter wuchs. Seit diesem Jahre hat sich dieser Prozeß jedoch verlangsamt, so daß jetzt die Neigung durchschnittlich nur um einen Millimeter im Jahre zunimmt. Verschiedentlich angestellte Untersuchungen ergaben, daß einmal die Grundmauern statisch unzureichend sind, daß ferner der Boden zu feucht und daher nicht im Stande ist, das ungeheure Gewicht des Turmes zu tragen. Durch einen tiefgehenden Betonunterbau werden jetzt die Grundmauern gestützt und vor dem eindringenden Grundwasser geschützt, während andererseits das ganze unmittelbar angrenzende Gebiet durch Vermischung des Bodens mit Zement kompakter und trockener gemacht wird. Die Regierung, die die Arbeiten der Untersuchungskommission mit bestem Interesse verfolgte, hat für diese großzügige Unternehmung vorerst rund 4 Millionen Lire zur Verfügung gestellt.

Neun Monate bewußtlos, dann 48 Jahre gelebt.

Sidney, den 11. April.

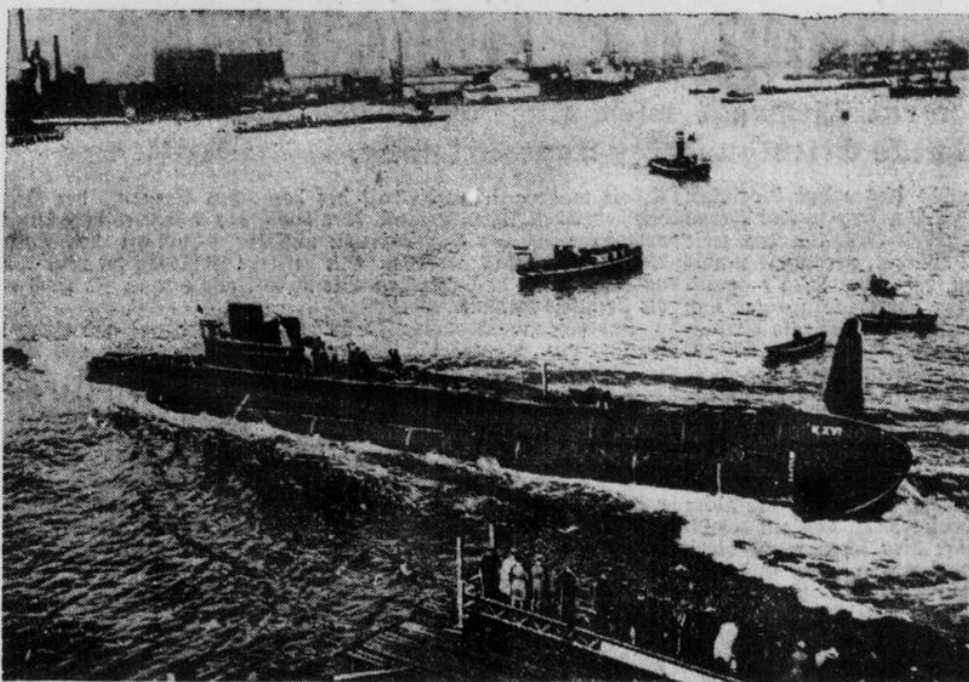
In Sidney starb vor kurzem ein hochbetagter Greis, der einmal vor 48 Jahren eine medizinische Sensation gewesen war. Alfred Mills war Arbeiter in einem Steinbruch und verunglückte bei einer Explosion, die ihm die ganze Kopfhaut forttrieb. Nach diesem Unfall lag Mills neun Monate lang bewußtlos. Dann war sein Schädelbruch verheilt und Mills lebte noch 48 Jahre, obwohl er nach seiner Heilung noch die schwersten körperlichen Arbeiten verrichtet hatte.

Kurznachrichten.

Köln, 12. April. In der Nähe der Blockstelle Höhenhaus ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Ein Kind hatte in einem unbewachten Augenblick die geklopfene Eisenbahngrange durchklettert und lief in einen vorbeifahrenden Güterzug. Es wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Nach Ansicht der Ärzte besteht Lebensgefahr.

Zürich, 12. April. Der Kassierführer der Züricher Sparkasse ist, einer amüsanten Meldung zufolge, verhaftet worden, weil bei einer Revision Unregelmäßigkeiten im Kreditgeschäft aufgedeckt wurden. Der Verlust soll allerdings nicht allzu groß sein. Für die Kundschaft besteht kein Anlaß zur Beunruhigung.

Berlin, 12. April. Der Viehhändler Bierhuf wurde heute von der Anklage des Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub sowie des Verbrechens der Notzucht freigesprochen. Wegen fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens ist er unter Anrechnung der Untersuchungshaft und bei Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahren zu zwei Jahren und einem Monat Zuchthaus verurteilt worden.



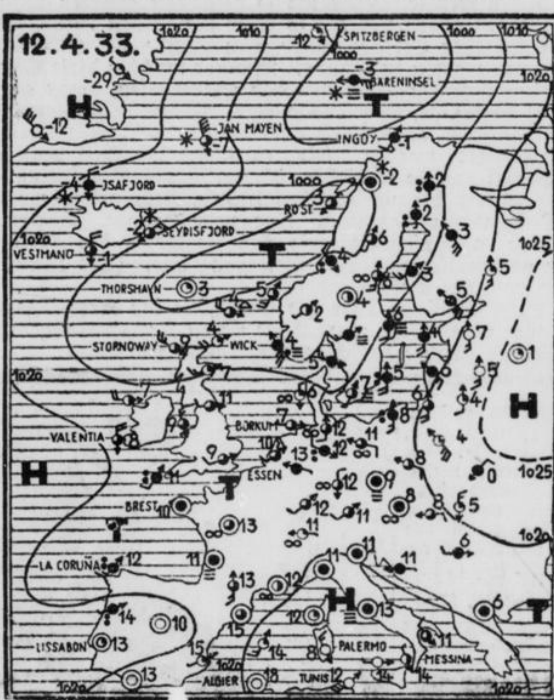
Auch Holland verläßt seine Seemacht.

Das neue holländische U-Boot „K 16“ nach dem Stapellauf in Rotterdam.

Selbst das kleine Holland verläßt in diesen politischen, so unruhigen Zeiten seine Flotte, zumal die letzte Aufstandsbewegung in seinen westlichen Besitzungen gezeigt hat, daß es auch dort stets beträchtliche Streitkräfte zur Verfügung halten muß.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Wetterkarte von gestern morgen.



Erläuterungen zur Wetterkarte von gestern morgen.

Die Kaltfront der Rückseite des Nordmeertiefs nähert sich uns. Es folgt von Westen ein Hochdruckband, so daß nördliche Winde und Temperaturrückgang zu erwarten sind. Die Wetterausichten für Ostern sind bis jetzt nicht ungünstig.

Wetterlage von heute morgen.

(Wetterdienststelle Essen.)

Bereits gestern sind kühlere Luftmassen polaren und arktischen Ursprungs über ganz Großbritannien und die Nordsee bis nach Mitteleuropa vorgedrungen, so daß hier trotz des noch fortwährenden Zusammenfließens der Luftmassen nur noch Höchstwerte bis zu 20 Grad erreicht werden konnten. Der Zustrom der Kaltluft hält weiter an und bringt Süd- und Ostdeutschland strichweise Regen oder Regenschauern. Westdeutschland dagegen meldet infolge Zusammenfließens der Luftmassen vielfach heiteren Himmel. Die Tiefsttemperaturen konnten in Nordwestdeutschland auf 3-5 Grad sinken, in Höhenlagen über 1000 Meter dagegen den Gefrierpunkt erreichen oder unterschreiten. So meldet der Broden bereits eine Tiefsttemperatur von -10 Grad. Im Bereiche der Kaltluft wird der Witterungscharakter für Westdeutschland weiterhin ruhig und meist heiter bleiben. Vorübergehend wird stärkere Bewölkung auftreten, wobei vereinzelt leichte Schauern ausgelöst werden könnten.

Wetterausichten bis Freitag abend.

Wohlgeladener, wolkig und heiter, vorübergehend leichte Regenschauern möglich, kühl, nachts Temperaturen nahe am Gefrierpunkt, abflauende nördliche bis nordöstliche Winde.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 13. April 1933.

Zeit	Barometer auf Meereshöhe der. mm	Windrichtung und Stärke	Temp. Cel.	Niederschlag mm	Luftfeuchtigkeit Prozent	Wetter
7 1/2 Uhr morg.	765,5	N 4	6,3	5,9	82	halb bedeckt
12 Uhr mittags	766,7	NNO 3	10,6	4,3	45	heiter

Eingefandt. *)

Erwiderung auf das Eingefandt „Humoristischer Gesangwettbewerb in Wald“.

Sie haben uns aus dem Herzen gesprochen. Man muß immer der Wahrheit die Ehre geben. So möchten wir nun heute der Öffentlichkeit zeigen, mit welchem Schreiben Sie uns kurz vor der Veranstaltung in Wald beehrt haben. Wir wollen uns dabei nicht in große Vereinfachungen plündern, sondern betonen ausdrücklich, daß Ihr Verhalten im Hinblick auf unsere Vereinstätigkeit als unsern Charakter treffen sollte. Wir berufen uns hierbei auf die persönliche Aussprache mit Ihnen vor einigen Wochen (im Totale Augenbruch). Wir lassen den Inhalt Ihres Briefes folgen:

Dr. jur. Strauß, Rechtsanwalt.

Solingen, den 31. März 1933.

An den Männergesangsverein „Immergrün“, Sieger-Eiche. Der Männergesangsverein „Großsinn“, Gräfrath-Schafhaus, hat mich beauftragt, Ihnen mitzuteilen:

Sie haben die Absicht, in den nächsten Tagen bei Gelegenheit eines humoristischen Gesangwettstreites das humoristische Singpiel „Die gelungene Dienerschaft“ nach dem Text des Verfassers Willi Wertens, Solingen, aufzuführen. Es ist Ihnen bereits mit Schreiben vom 21. März 1933 und zwar durch Einschreiben mitgeteilt worden, daß das besagte Stück Eigentum meines Auftraggebers ist und daß der Wertens meinem Auftraggeber das alleinige Verfügungsrecht übertragen hat.

Wenn die von Ihnen beabsichtigte Aufführung des Stückes vor sich geht, so ist mein Auftraggeber gewillt, allen Schaden von Ihnen ersetzt zu verlangen, der ihm entsteht; er will aber ausnahmsweise die einmalige Aufführung des besagten Stückes genehmigen unter der Voraussetzung, daß Sie bis morgen, Samstag mittags 12 Uhr, bei mir einen Betrag von 15.- RM. in Form einer Vergütung zahlen, desgleichen auch die unten berechneten Kosten dieser Aufforderung an mich einzahlen. Sollten Sie diesem Verlangen nicht nachkommen, so bin ich beauftragt, weitere Schritte gegen Sie einzuleiten. Meine Gebühren, die ebenfalls, wie oben erwähnt, mitzuzahlen sind, betragen ufw. Hochachtungsvoll! gez. Dr. Strauß.*

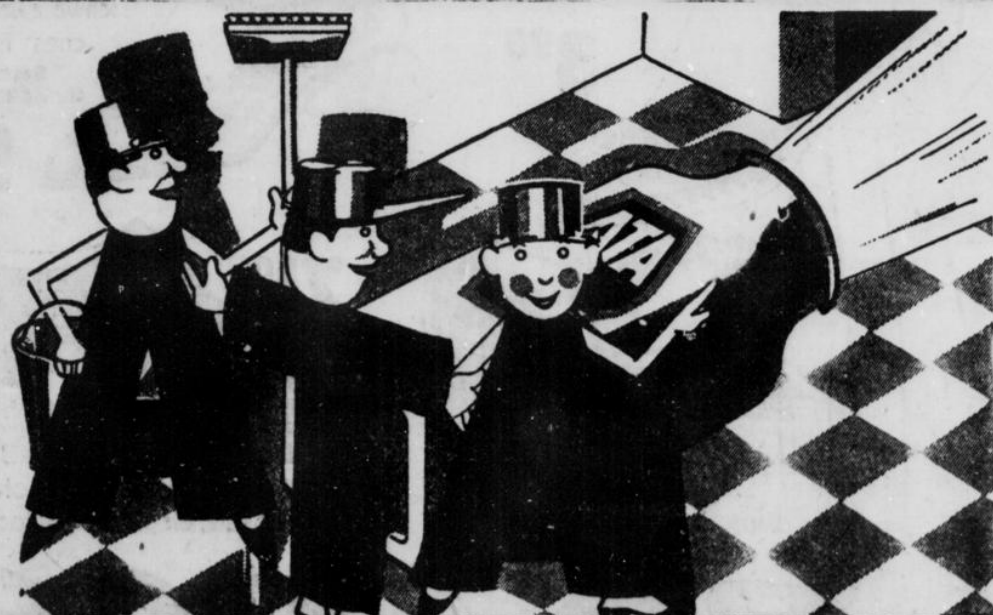
Wir glauben, daß ein Kommentar überflüssig ist. Die Mitbürger und Sängerkreise mögen hierüber selbst ihre Entschlüsse ziehen. Gedanken sind frei. Auch die vom Männergesangsverein „Großsinn“ mehrmals erwähnte Angelegenheit der „kleinen Vergütung“ von nur 15.- RM., dazu die Anwaltskosten, die von uns verlangt wurden, dürfen hiermit genügend gekennzeichnet sein.

Wir wünschen dem Männergesangsverein „Großsinn“ von ganzem Herzen, daß er öfters Zuwendungen von 15.- RM. ufw. erhalten möge, für die Auslehnung des angeblich „patentierten“ Singpiels „Mit der Bürste, mit dem Besen, mit der Pann“, wobei sogar die Komposition des Liedes „Die Sonn' erwacht mit ihrer Pracht“ verwandt worden ist, welche doch wohl kein Eigentumsrecht des Vereins, noch des Herrn Wertens sein kann.

Der Vorstand des Männergesangsvereins „Immergrün“, Sieger-Eiche.

*) Die Veröffentlichung erfolgt nur unter voller Verantwortlichkeit des Einsenders. Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung des Solinger Tageblattes in Solingen zu richten. Einsendungen, deren Verfasser uns gegenüber ihren Namen verschweigen, werden nicht berücksichtigt. Abzüge aus anderen Zeitungen werden nicht aufgenommen.

Die Schriftleitung des Solinger Tageblattes.



ATA jagt den Schmutz hinaus! Glanz und Frische zieh'n ins Haus!

Überall schafft Ata schnell und billig hygienische Frische und Sauberkeit. Ata putzt und scheuert alles, was es auch sei: Holz, Glas, Metall oder Stein! Ata ist sehr sparsam im Gebrauch durch die praktische Streuflasche und durch den niedrigen Preis!

Sparen Sie beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's Ata benutzen!

Auch für Aluminium bestens bewährt! Aluminium trocken putzen!

ATA putzt und reinigt alles
Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's (M)

Junges Volk im Frühjahrskleid.

Von Carla Gabriele.

Für Kinder und junge Mädchen ist das Aussehen von Kleid und Mantel gerade in dieser Frühlings- und Sommerzeit nicht schwer. Die Mode bietet unzählige Anregungen, und steht vor allen Dingen auf dem Boden des Praktischen. Zu Ostern soll das Kind ein neues Kleid haben, freilich handelt es sich weniger um Festkleider, als um hübsche Gewänder für Schule und Draußen. Alle Stoffe, die für unsere Jugend verarbeitet werden, sollten waschbar sein. Es gibt Wollkrepps, Wollstoffe, Mischgewebe, Baumwolle, Kunstseide mit Wolle — und für später Leinen, Seidenwand, Pique, Musselin. Viele freundliche Farbtöne, hübsche Muster, Blumen und Streifen, Karos und Blattmuster machen das Kleidchen schon an sich nett und angenehm. Bei der Anschaffung wird die Mutter auf manche Zusammenstellungen möglichen achten. Zwei Röcke, eine Jacke und zwei Blusen lassen sich auf die verschiedenste Art variieren. Ein Röckchen ist aus uni Stoff, das andere gemustert. Eine Bluse ist weiß, die andere farbig. Die Jacke paßt immer. Oder man nimmt als Ergänzung einen beigefarbenen Mantel, der mit einem Samtstreifen garniert ist, und sich gleichfalls zu jedem Kleid und zu jeder gewünschten Zusammenstellung verwenden läßt. Ein einfaches Kleid aus hellem Wollstoff kann durch das Aufsetzen von farbigen Bändern nett gepunktet werden. Anregungen für praktische und hübsche Zusammenstellungen sind ferner in den Westenskleidern zu erblicken. Der Rock wird durch eine gleichfarbige ärmellose Weste ergänzt, und je nach Zweck des Kleides dann eine seidene oder eine baumwollene Bluse dazu. Ebenso wie für das Mädchen läßt sich auch für den Knaben der Anzug finden, der zu vielen Gelegenheiten immer wieder gewandelt werden kann. Eine einfarbige Hose mit einer farbigen Bluse. Diese

Bluse zu einer Hose aus dem gleichen Material. Dann wieder einfarbige Bluse zu farbiger Hose, und als Ergänzung für die Straße die kurze Jacke. Für das Mädchen eignen sich ebenfalls die einfachen Verarbeitungen, die waschbaren Gewebe. Auch immer ist der Trägerrock beliebt. Zu einem einfarbigen Rock eine farbige Bluse, oder eine gestreifte Weste. Immer wird das einfarbige Mädchen den Anzug für die Straße entsprechend vervollkommen. Der Blusenrock klappt über den der Jacke und ergibt so gleichzeitig den Anzug.

Ein Faltenrock erleichtert die Bewegung, das Gehen und Laufen. Nur keine zu engen Röcke und keine taillierten Blusen! Sie stehen in den Modedevotionen für die Erwachsenen. Für Kinder und junge Mädchen hingegen sollten sie von der vernünftigen Mutter abgelehnt werden. Auch bei dem Anzug ist der praktische Gesichtspunkt maßgebend. Ein weißer Piquekragen genügt. Natürlich sollte ein zweiter zum Auswechseln vorhanden sein. Druckknöpfe erleichtern das Ein- und Aussteigen der verschiedenen Kragen. Stulpen aus Pique oder Batist sind für das Schulleid nicht ratsam, weil sie nur gut aussehen, wenn sie eben frisch sind, und weil schon der kleinste Fleck, der in der Schule unvermeidlich scheint, den guten und sauberen Eindruck des Kleides beeinträchtigt. Kreppstoffe sind für Schulleider angebracht, schon ihrer geringen Druckempfindlichkeit wegen. Durch Waschen verlieren sie kaum etwas von ihrer Schönheit und weiteren Tragfähigkeit. Als Kopfbedeckung ist die Basenmütze für Knaben noch immer sehr in Genuß. Mädchen mit sehr zarter Haut, die zu Sommerproben neigen, sollten einen Randhut bekommen, damit sie nicht unnötig durch einen Fehler belästet werden.

Ist mein Baby normal?

Aus jeder Regung, aus jeder Bewegung sucht die junge Mutter ängstlich Rückschlüsse auf die geistige und seelische Entwicklung ihres Kindes in den ersten Lebensmonaten zu ziehen.

Die Medizin hat auf Grund von Erfahrungstatsachen bestimmte Erscheinungen festgelegt, die mit ziemlicher Sicherheit den Geistes- und Gemütszustand der Babys anzeigen.

Die individuellen Beobachtungen sind nicht nur von der Einzelpersonlichkeit abhängig, sondern auch von der Rasse, da die Entwicklungsgeschwindigkeit in den einzelnen Ländern grundverschieden ist. So ist zum Beispiel ein russisches Mädchen von dreizehn Jahren ungefähr auf der gleichen Stufe wie ein deutsches Mädchen von fünfzehn Jahren.

Für die deutschen Kleinkinder läßt sich annähernd folgende Entwicklungsnorm für Babys aufstellen:

1. Monat: Die Bewegungen bestehen fast nur aus Reflexbewegungen. Das Kind „weilt“ in unserem Sinne noch gar nichts. Es hat aber manches im Gefühl oder besser im Instinkt. Eine solche aber nicht bewußte Bewegung ist das Saugen. Arme und Beine krampeln ohne ein bestimmtes Ziel. Von den Sinnen ist der Geschmack am besten ausgebildet. „Bemerkung“ Augenbewegungen sehen erst ab Mitte des ersten Monats ein, und das Gehörorgan fängt Ende dieses Monats an, Geräusche wahrzunehmen.

2. Monat: Wenn sich das Baby bis jetzt mit einer gewissen Teilnahmslosigkeit der schönen Welt gegenüber verhalten hat, so ändert sich das. Es macht die Augen groß auf und umfarnert alles, was seinen Händen erreichbar ist. Dazu kößt es paar lallende Töne aus und hebt zum Zeichen seiner erwachenden Energie am Ende des Monats seinen Kopf von der Unterlage.

3. Monat: Baby interessiert sich. Es wendet den Kopf nach der Richtung, aus der ein Schall kam; es fixiert Gegenstände, die man in seiner Nähe hin und her bewegt und — find das nicht die Eltern? Ist das nicht die Milchflasche? Natürlich, natürlich das sind sie doch! Das Baby erkennt sie wieder und — lächelt.

4. Monat: Nun ist aber Schlaf! Baby faßt nicht mehr zu, wenn ihm irgendein beliebiger Gegenstand zugewandt wird; es hampelt auch nicht nur mit den Armen in der Luft herum, nein, es will bestimmte Dinge greifen. Und wehe denen, die sie ihm nicht hingeben! Es ist ein ganzer Mensch und hält den Kopf aufrecht, wenn auch nur im Sitzen und mit Unterstützung.

5. Monat: Was macht Ihr da? Ihr bewegt den Mund und zischt! Das ist wunderbar aber schwer! Baby fängt an nachzuahmen und genau aufzupassen! Es hat auch das lange Liegen satt und versucht, frei zu liegen. Außerdem will es die Beine beim Emporrichten aufstellen.

6. Monat: Nun hat es so viel erlebt, das es Einiges davon erzählen will. Das dort z. B. ist Mama, und Baby weiß es ganz genau. Es beginnt „mama“ und ähnliche Worte zu reden. Wenn andererseits Mama zu ihm sagt: „Pui, baba“, so kann es das verstehen; auch andere schwere Worte begreift es nun. Hat es aber das Glück, ein Gitterbettchen zu besitzen oder sonst etwas, an dem es sich festhalten kann, so macht es sogar Stehversuche.

7. Monat: Jetzt versucht Baby, mit Gegenständen zu hantieren. Achtung, alles fliegt auf die Erde; haug! Es versteht schon viel mehr von dem, was man zu ihm sagt. Das Neufeste aber sind Schrittvorversuche mit Mamas Hilfe.

8. bis 9. Monat: Weg da, Mama. Ich muß jetzt versuchen, allein zu stehen! Ich kann ruhig fallen, denn ich habe es nicht weit zur Erde. Wenn Du mich nicht läßt, mache ich. Bitte, bitte, denn das kann ich auch schon.

10. bis 12. Monat: Was Baby jetzt nicht alles sagen kann! Alle Worte schnappt es auf und macht Baby — deutsch daraus.

Keine Mutter braucht sich aber zu grämen, wenn es das Sprechen noch nicht mag. Es gibt geistig vollwertige Kinder, bei denen sich diese Entwicklungsphase bis zum 3. und selbst 4. Lebensjahr verzögert.

So — dann ist Baby aber fertig. Es wird jetzt ein Kind, — ein Kind, — und das ist eine große schwere Aufgabe. Vor allem sollen die Erwachsenen sich nicht so viel mit Baby beschäftigen, denn eine solche schwierige Aufgabe löst man lieber allein.

Ein erstes Lager für Abiturientinnen.

Der Verein Jugendheim eröffnet am 19. April im Landjugendheim Finkenrug bei Berlin ein weibliches Werkstättjahr für Abiturientinnen. Die Teilnehmerinnen sollen entsprechend den Richtlinien für die Gestaltung des Werstättjahres im Rahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes im Haushalt, im Garten und in der Landwirtschaft des Landjugendheims arbeiten und sollen einen Einblick in den Arbeiterheimbetrieb bekommen. Das Werkstättjahr dauert bis zum 30. September.

Helene Lange Lebensarbeit.

Zum 85. Geburtstag der bedeutenden Frau am 9. April.

Von Henriette Pahlen.

Anders ist die Zeit geworden, viele der Ideale, für die Helene Lange kämpfte, gelten nicht mehr, die jüngste Frauengeneration sieht die Erfüllung ihres Lebens wieder in den rein weiblichen Aufgaben, sie will nicht mehr den Beruf, sondern will Frau und Mutter sein. Dennoch aber ist ein Mensch wie Helene Lange aus dem ganzen Entwicklungsgang der Frau nicht wegzudenken, wirkte sie doch in dem Gedanken, daß die Frau zu einer besonderen Kulturaufgabe berufen sei.

Helene Lange wurde — und das mag für die Gestaltung ihres Charakters ein wenig bestimmend gewesen sein — als Renouationskind in Oldenburg geboren, gerade an einem Tage des Jahres 1848, als die Festschreiben unter Steinwürfen klickten und zerbrachen und eine erregte Menschenmenge durch die Straßen flutete. Dann aber kam eine frohe, sonnige Kindheit. Früh schon begann Helene Lange zu schreiben, als vierzehnjährige verfaßte sie ihr erstes Drama, natürlich in fünffüßigen Jamben, und natürlich ein Julius Caesar-Drama. Als sie die Schule verlassen hatte, bildete sie sich zur Lehrerin aus und kam, eben 23 Jahre alt, nach Berlin, wo sie mit dem Kreis der Frauen in Berührung kam, die damals für die Frauenbewegung und die Berufsarbeit der Frau wirkten. Es war zu jener Zeit ja noch so, daß die Töchter der guten Gesellschaft nicht für fremde Arbeitgeber arbeiteten, und daß man es noch als Schande empfand, sich für eine Arbeit bezahlen zu lassen. Es gab nur ganz wenige, sogenannte standesgemäße Berufe, — eine Einstellung, in die wir heutigen uns gar nicht mehr hineinfinden können. Im Jahre 1865 wurde in Leipzig ein Frauenbildungsverein begründet, und es fand dort auch eine Frauenkonferenz statt, die erste große öffentliche Versammlung, die von einer Frau geleitet wurde. An dieser Versammlung nahm auch Helene Lange teil und machte sich begeistert den Grundgedanken dieses Vereins zu eigen, daß die Arbeit fortan eine Pflicht und Ehre des weiblichen Geschlechts sein solle.

Im Berliner Westen war Helene Lange dann viele Jahre an einer Schule tätig, die sich eine Reform der Mädchenschulbildung zur Aufgabe machte. Sie und viele bedeutende Frauen mit ihr setzten sich ein für das Ziel, daß die Mädchenschulen von Frauen geleitet und in der Hauptsache von weiblichen Lehrkräften betreut werden sollten, während man bis dahin auch an den Mädchenschulen vorwiegend Lehrer gehabt hatte. Im Jahre 1896 konnten die unermüdbaren Vorkämpferinnen der Frauenbewegung einen großen Erfolg verbuchen: die ersten sechs Schülerinnen der von ihnen eingerichteten Gymnasialkurse bestanden in Berlin das Abitur, und zwar stellten die Examinatoren fest, daß sie ebensoviel geleistet hätten wie die jungen Männer, wenn nicht mehr. Damit war den Frauen der Weg zu den Universitäten geebnet, und wir Späteren haben dann die Weiterentwicklung selber miterlebt. Erst im Jahre 1908 begann auch die Arbeit für poli-

tische Ziele. Man wollte versuchen, der Frau auch im politischen Leben, von dem sie bis dahin ausgeschlossen war, Gleichberechtigung zu verschaffen. Diese Kämpfe zogen sich ziemlich lange hin. Helene Lange zieht selber eine „Bilanz“ ihres Lebens und sagt:

„Wenn die Frauenbewegung die Frau hatte befreien wollen, so war das nicht nur, damit sie für sich selbst Lebensunterhalt und Lebensinhalt schaffe, obwohl das Voraussetzung und Grundlage war... Bis jetzt ist die Frau keine Macht im Leben der Völker. Sie ist eine Macht im Heim, als Mutter, als Gefährtin des Mannes. Und nie haben Dichter innigere Töne gefunden, als für das Heheliel der Frauenliebe, der Mutterliebe, der Gattentreue. — Wenn auch die Frau eine Macht als Mutter ist, so hat sie geistig in der Familie doch noch nicht alles bedeutet, was sie aus der Kraft ihres Wesens sein könnte. Weg der Kultur, der bezeichnend ist durch die allmähliche Hebung der Frauenwürde in der Familie, ist noch nicht zu Ende... Nur wenn die Frau ihre Aufgabe in der Familie bewußt vertieft, wenn sie hier zeigt, daß sie nicht nur männliche Maßstäbe anzunehmen, sondern eigene zu schaffen weiß, wird sie als Hausfrau und Mutter — dann aber auch entscheidend, die neue Kultur heraufzuführen helfen, dazu beitragen, die Frau zu einer Macht im Leben der Völker zu machen.“

Mit diesem Wort wendet Helene Lange sich auch an die Frauen der heutigen Zeit, sie, die wieder zu ihrer Aufgabe als Hausfrau und Mutter zurückkehren wollen. Das eine werden sie sich aber hinübernehmen in die neue Zukunft: die geistige Kameradschaft, die das eigentlich Neue der neuen Zeit und das größte Gut ist, das die Frau überhaupt erringen kann. Hierfür die nötigen Vorarbeiten geleistet zu haben, die vor allem in der unbedingten nötigen Vertiefung und Erweiterung der Bildung der Frau bestanden, ist eine dankenswerte Tat jener Frauen, die ihr Leben für die Erreichung dieses Ziels einsetzten. Und unter ihnen ist Helene Lange eine der Hauptbühnenfiguren.

Bedürftigkeitsprüfung bei Frauen.

Seit der Verordnung vom 5. Juni 1931 wird verheirateten Frauen die Arbeitslosenunterstützung auch in der Versicherung nur gewährt, soweit sie bedürftig sind. Für die Prüfung der Bedürftigkeit gelten die Vorschriften der Arbeitsfürsorge. Im Verfolg dieses Gedankens ist die frühere Bestimmung, wonach beim Zusammentreffen zweier Hauptunterstützungen kinderloser Ehegatten in oberen Lohnklassen die eine Unterstützung gemindert wurde, weggefallen; ferner wurde die Bestimmung, nach der auf die Unterstützung eines verheirateten Arbeitslosen das Einkommen seines Ehegatten anzurechnen war, soweit es 35 M. in der Kalenderwoche überstieg, beschränkt auf die Anrechnung des Einkommens der Ehefrau auf die Unterstützung des arbeitslosen Ehegatten. Die Durchführung dieser Bestimmung ist dann nicht immer leicht, wenn das Einkommen der Ehefrau nicht dauernd, sondern zeitlich begrenzt fließt oder in den einzelnen Wochen stark schwankt.

tanerin Rita Cram als asketischen Lehrer, und Frau Raibu als den großen indischen Politiker und Patrioten.

Mira kniet vor Gandhi, während er aus ihrer Hand sein knappes und einfaches Mahl entgegennimmt. Sie reicht ihm Obst und Ziegenmilch, seine hauptsächlichste Nahrung, mit derselben Ehrerbietung, wie es vor Jahrtausenden ägyptische Sklavinnen den Pharaonen gegenüber zu tun pflegten.

Madeleine Slade gehörte früher zu der aristokratischen englischen Gesellschaft. Sie ist die Tochter eines britischen Admirals. Bereits als Kind legte Madeleine großen Idealismus und einen Hang zur Selbstständigkeit an den Tag. Als junges Mädchen weigerte sie sich, am gesellschaftlichen Leben neben ihren Angehörigen und Freunden teilzunehmen. Sie zog es vor, in der Einsamkeit ihres Zimmers Bücher mit kulturellem und sozialem Inhalt zu lesen. Das von dem bekannten Schriftsteller Romain Rolland verfaßte Buch „Mahatma Gandhi“, das den Werdegang und Lebenskampf des indischen Propheten schildert, fiel eines Tages in ihre Hände und machte auf das Mädchen einen überwältigenden Eindruck. Sie schrieb an Gandhi und bat ihn, sie in den Kreis seiner Schüler aufzunehmen. In seiner Antwort wies sie der Mahatma darauf hin, daß er ihrem Wunsch nur dann entsprechen könnte, wenn sie mindestens ein Jahr in strenger Zurückgezogenheit verbringen würde. Madeleine entschloß sich, das Elternhaus zu verlassen, und ging nach der Schweiz, wo sie ein volles Jahr in völliger Einsamkeit und äußerster Askese verbrachte. Darauf trat sie die Reise nach Indien an. Nachdem sie das Gelübde der Keuschheit, absoluter Armut und der Wahrhaftigkeit abgelegt hatte, durfte sie in die kleine Gemeinde des Mahatma eintreten. Von diesem Tage an hieß sie Mira. Sie ließ sich den Kopf glatt rasieren, legte die europäische Kleidung ab und trug seitdem keine anderen Kleider mehr als das simple, weiße Leinwandgewand. Sie lebte in einer kleinen Zelle, lagte auf dem feinsten Fußboden, wobei nur eine Strohmatten ihr als Ruhelager diente. Sie folgte Gandhi überall, besorgte ihm das Essen, wusch seine Kleider,

massierte seine Beine. Wenn dieser biblische Vergleich erlaubt ist, so ist Mira die Magdalene Gandhis.

Die Amerikanerin Rita Cram Cook ist ein ganz anderer Typ. Sie ist heute 24 Jahre alt und Tochter eines amerikanischen Schriftstellers. Vor einigen Jahren begann sie aus rein wissenschaftlichem Interesse den Sanskrit zu studieren. Bei dieser Gelegenheit vertiefte sie sich in die Kulturgeschichte Indiens mit dem Ergebnis, daß sie nach einiger Zeit Indien, das Land ihrer Träume erblickte und Gandhi als den neuzeitlichen Erlöser erachtete. Ihre eigentümlichen und indischen Eltern reisten viel durch die Welt, hielten sich aber mit Vorliebe in Griechenland auf. Dort trat die junge Rita als Gestalt aus der klassischen Mythologie auf: in klassischen Gewändern und griechischer Frisur, das Haar und die Schultern mit Blumengirlanden geschmückt, die bloßen Füße mit Sandalen bekleidet. Bis eines Tages der ganze griechische Zauber verschwand. Rita begab sich allen Protesten ihrer Eltern zum Trotz nach Indien. Im Kreise Gandhis wird sie Mira Raghini Devi genannt, die „Blaue Schlangengöttin“, wahrscheinlich deswegen, weil sie rötlich ein laphirblaues indisches Gewand trägt.

Die dritte von den Grazien Gandhis, Frau Raibu, ist wahrhaftig keine Schönheit. Sie ist klein und dick, hat klumpige Hände und eine dunkle Gesichtsfarbe. Desto größer ist ihre Begabung. Schon mit dreizehn Jahren legte sie das akademische Examen ab. Später reiste sie nach England und machte sich hier mit den europäischen Freiheitsideen bekannt. Nach Rückkehr in die Heimat veröffentlichte sie das Buch ihrer Gedichte, die bei den indischen Intellektuellen eine begeisterte Aufnahme fanden. Allmählich begann sich Frau Raibu für Politik zu interessieren und trat der Gandhischen Bewegung bei. Sie ist eine erstklassige Rednerin. Im Jahre 1925 wurde sie Vorsitzende des indischen Nationalkongresses. Ihren Freiheitskampf mußte sie wiederholt durch Freiheitsstrafen büßen. Jetzt befindet sie sich wieder im Gefängnis. Auch Mira ist der Freiheit beraubt. Von den drei Grazien Gandhis befindet sich nur die Amerikanerin Rita auf freiem Fuß.

Gandhis drei Grazien.

Die Frauengestalten um den indischen Apostel.

Von Max Klingemith.

Nach englischen Blättermeldungen scheint sich die Lage in Indien in der letzten Zeit wieder beträchtlich zugespitzt zu haben. Die britischen Behörden ergriffen scharfe Maßnahmen und verhafteten in vielen Orten Indiens eine große Zahl von Mitgliedern der indischen Freiheitsbewegung. U. a. wurde die bekannte indische Dichterin, eine der leidenschaftlichsten Anhängerinnen Gandhis, Frau Raibu, ins Gefängnis gebracht.

Frau Raibus Verhaftung ist geeignet, die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf jene drei Frauen zu lenken, die — abgesehen von der Gattin der Mahatma — zum engeren Kreis des indischen Apostels gehören. Es sind neben der Dichterin Raibu, die einer alten und vornehmen Brahmanen-Familie entstammt, die Engländerin Madeleine Slade und die Amerikanerin Rita Cram Cook, „Gandhis drei Grazien“, wie sie von den englischen Gegnern der Gandhis-Bewegung ein wenig spöttisch genannt zu werden pflegen.

Diese drei Frauen entstammen drei verschiedenen Welten und unterscheiden sich voneinander fast in jeder Beziehung. Das Gemeinsame, das sie verbindet, ist ihre grenzenlose Bewunderung und Ergebenheit für den kleinen, häßlichen, knochigen Mann, der auch hinter dem Gefängnisgitter das lebende Symbol der Freiheits- und Unabhängigkeitsbestrebungen des indischen Volkes darstellt. Jede der „drei Grazien“ Gandhis huldigt ihm allerdings auf eine andere Art. Während die junge Engländerin Madeleine Slade, die ihren Namen in Indien ablegte und im Kreise Gandhis einfach Mira genannt wird, den Sinn ihres Lebens darin erblickt, dem vergötterten Manne demütig als einfache Dienerin zur Seite zu stehen, bewundert ihn die Ameri-

Beseitigung der Defizitwirtschaft.

Besserung der Wirtschaft bringt Etat-Besserung.

Fast alle Länder kämpfen mit der doppelten Sorge einer rücksichtslosen Anpassung von Ausgaben und Einnahmen und der neu hinzugekommenen, überaus verantwortlichen Aufgabe einer stärkeren Beteiligung an den Geschicken der Wirtschaft. Die Regierungen haben ganz allgemein von dem Standpunkt abgesehen müssen, daß nur ein sofortiger und vollkommener Ausgleich der beiden Seiten des Etats das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Finanzgebarung des Staates wiederherstellen könne, vielmehr haben sie sich den Standpunkt zu eigen gemacht, daß zur Bereinigung dieses Gebietes ein langsames, wenn auch zielbewußtes Vorgehen am Platze sei. Weitgehende Übereinstimmung besteht auch in den Bemühungen, die Ausgabenseite der Budgets durch Einsparungen in der eigentlichen Verwaltung zu entlasten. Ueber die steuerliche Situation in Deutschland führt die Berliner Handelsgesellschaft in ihrem neuesten Bericht folgendes aus: In Deutschland dürften die Grenzen der Ersparnismöglichkeiten weitgehend erreicht sein. Man darf hierbei erwähnen, daß der Aufbau des deutschen Steuersystems im großen und ganzen für eine rasche und durchgreifende Auswertung einer ansteigenden Konjunktur nicht ungünstig ist, wie ja jetzt auch kein Grund besteht, an der starken Hebelwirkung günstiger Wirtschaftsfaktoren auf das Budget zu zweifeln. Man will zum Ausdruck bringen, wie weit der eigentliche Budgetausgleich gelungen ist, und gleichzeitig auch die Grenzen aufzeigen, bis zu denen die Vornahme besonderer Krisenmaßnahmen gehen darf. Die materielle Stütze für die so erweiterte Finanzpolitik des Staates ist in der allgemeinen Flüssigkeit der Geldmärkte gegeben.

In Deutschland ist vor wenigen Tagen der Nothaushalt für die drei Monate April, Mai und Juni beschlossen worden, der im allgemeinen vorsieht, daß die Ausgaben für diesen Zeitraum weiter auf Grund des vorjährigen Etats geleistet werden. Die Tatsache, daß hierbei alle schwebenden Garantien des Reiches erneuert wurden, und daß auch für die Erfüllung der Rückzahlungsverpflichtungen der Schifffahrt aus dem Stillhalteabkommen die Hilfe sichergestellt ist, zeigt zum mindesten, daß mit der Stetigkeit des Etats auch weiterhin gerechnet wird. Der Reichsfinanzminister hat im Januar das gesamte Defizit des Reiches aus den drei Krisenjahren einschließlich des außerordentlichen Haushaltes mit 2,070 Millionen RM. beziffert; dazu kommen 800 Millionen RM. bei den Gemeinden und bei den Ländern rund 520 Millionen RM. Der deutsche Etat ist hinsichtlich der normalen Aufgaben der Staatsführung zweifellos auf einem sicheren Boden angelangt. Die Entwicklung des Defizits ist erfaßbar geworden, und das Interesse kann sich in Zukunft mehr auf seine Konsolidierung als auf die Beseitigung neuer Defizitgefahren richten. Eine große Aufgabe steht indessen noch hinsichtlich der Etatsanleiher der Gemeinden bevor, während die Länderfinanzen weniger Probleme bieten und jedenfalls so liegen, daß auch ihnen eine Konjunkturbesserung baldige Linderung schaffen muß.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß sich das Verhältnis zwischen den Staatsaufgaben und der Kapitalwirtschaft mehr und mehr erweitert und daß auch die Gesundung und Aufrechterhaltung des Staatskredits eine unerläßliche Vorbedingung für eine günstige Gesamttendenz der Effektenmärkte bildet.

„Der Tiefpunkt überwunden“.

Der Geschäftsbericht der I. G. Farbenindustrie.

Als wichtigstes Ergebnis des Geschäftsberichtes ist hervorzuheben, daß die I. G. Farben eine Wiederaufwärtsbewegung mit folgenden Sätzen konstatiert: „Der Tiefpunkt ist durchweg im zweiten und dritten Viertel des Berichtsjahres erkennbar. Im letzten Vierteljahr ist eine Wiederaufwärtsbewegung eingetreten, so daß am Jahresende bei verschiedenen Produktionszweigen die entsprechenden Ziffern des Vorjahres erreicht oder sogar überschritten wurde“. Ebenso bemerkenswert ist die Feststellung, daß der Absatz in Farben sich verhältnismäßig gut behauptet habe. Dazu heißt es: „Zwar wurde nach wie vor für den laufenden Bedarf bestellt, eine hoffnungsfreudigere Stimmung war aber, namentlich in dem für unsere Farbstoffe wichtigsten Absatzgebiet, der Textilindustrie, fast überall zu beobachten. Wesentlich beeinträchtigt war nur das Verkaufsgeschäft im Fernen Osten infolge der dort herrschenden politischen Verhältnisse. Auf dem photographischen Gebiet ist unter Berücksichtigung der Wirtschafts-Erschwernisse das Gesamtergebnis als befriedigend zu bezeichnen. Das deutsche Geschäft zeigt eine Zunahme. Das europäische Auslandsgeschäft und insbesondere das Ueberseegeschäft gingen trotz Weiterentwicklung der Umsätze in verschiedenen Ländern und Verkaufartikeln stärker zurück. Auf dem Gebiet der Kunststoffe hat sich unser Absatz mengenmäßig gehoben. Die Preise litten unter dem Wettbewerb und den Folgen des Preisrückganges der sonstigen Textilrohstoffe. Weitere Fortschritte in der Produktion gestatteten uns, den Erlösrückgang zum Teil auszugleichen. Ueber das Stickstoffgeschäft wird folgendes gesagt: „In unseren Stickstoffbetrieben haben wir infolge von Absatzsteigerungen im In- und Auslande die angestrebte Verminderung unserer Lagerbestände erreicht, obgleich wir die im Jahre 1931 stark eingeschränkte Produktion wieder erhöhten. Im Inland ist eine Erhöhung des Düngemittelverbrauches gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Der Auslandsabsatz stand im ersten Halbjahr noch unter dem Einfluß des Konkurrenzkampfes. Das Kampffahr hat uns eine Steigerung der Exportmengen gebracht. Nachdem eine neue Verständigung mit der europäischen Stickstoffindustrie zustande gekommen war, besserten sich die Marktverhältnisse. — Die Gesteinskosten für unser Leunabenzin konnten weiter gesenkt werden.“

Der Abschluß zeigt folgendes Bild (in Millionen Mark):

	1931	1932
Reingewinn (ohne Vortrag)	44,5	47
Abschreibungen	55,5	55,6
Dividende	7 %	7 %
Gewinnvortrag	2,4	1,2

Die gesamten Anlagen stehen mit 432 Millionen RM. gegen 466 Millionen RM. zu Buche, die Beteiligungen mit 291 Millionen Reichsmark (275), die Vorräte mit 178 Millionen RM. (238). Bei Debitoren in Höhe von 403 Millionen RM. (416) und 135 Millionen RM. (217) Verpflichtungen verfügte die Gesellschaft über 163 Millionen RM. Bankguthaben gegen 83 Millionen RM. Im Vorjahr, was eine Verdoppelung bei gleichzeitigem wesentlichen Rückgang der Verpflichtungen bedeutet. Der Status ist also recht liquide.

24 Prozent Dividende.

Braunkohlen- und Brikettwerke Roddergrube A.-G., Brühl. Die Generalversammlung, die 17.63 Mill. RM. Aktien, also fast das gesamte Aktienkapital von 18 Millionen RM. vertrat, genehmigte einstimmig den Abschluß für 1932 und beschloß die Verteilung einer Dividende von wieder 24%.

Der Dividendengarantievertrag mit der Rheinischen A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation, Köln, der in der außerordentlichen Generalversammlung dieser Gesellschaft bereits angenommen worden ist, wurde ohne Aussprache genehmigt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Geheimrat Brecht vom Vorstand der Rheinischen Braunkohle, ferner der kommissarische Oberbürgermeister Dr. Riesen. Wie bekannt, hat Dr. Paul Silverberg sein Mandat als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats niedergelegt. Mitteilungen über die Geschäftslage wurden nicht gemacht.

Westf. Kupfer- und Messingwerke A.-G., vorm. Casp. Noell, Lüdenscheld. Für 1932 wird ein Verlust von 87.817 RM. ausgewiesen, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Wanderer-Werke vorm. Winkhofer & Jaenicke A.-G., Schönau b. Chemnitz. Dividendenvorschlag 6% auf die Vorzugsaktien und 4% auf die Stammaktien.

Deutsche Beamten-Zentralbank A.-G. Bilanz und Geschäftsbericht für 1932 zeigen, daß sich die volle und unwiderrufliche Garantie, die die Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft für die gesamten Einlagen übernommen hat, als feste und sichere Grundlage des Geschäftsbetriebes bewährt hat. Durch die Unterstützung der Beamten-Organisationen ist ein erfreuliches Geschäftsergebnis erzielt worden. Die Einlagen sind im Jahre 1932 von 5.548.000 RM. auf 6.194.000 RM. gestiegen. Die Bilanzsumme hat sich von 6.112.000 RM. auf 6.748.000 RM. erhöht. Die liquiden Mittel (Kasse, Guthaben bei Reichsbank, Postscheck-

amt und Banken) betragen 4.044.000 RM. Die Summe der Außenstände in Höhe von 2.518.000 RM. hat sich gegenüber dem Vorjahre nicht unerheblich verringert. Nach ausreichender Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken und nach Abschreibungen auf Grundstück und Inventar in Höhe von 15.000 RM. verbleibt einschließlich des Gewinnvortrages vom Vorjahre ein Reingewinn von 35.000 RM. Davon wurden 10.000 RM. der gesetzlichen Rücklage zugeführt, 20.000 RM. zur Ausschüttung einer Dividende von 4% verwendet und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen. In den ersten Monaten des Jahres 1933 hat die bisherige erfreuliche Entwicklung angehalten.

Devisenabkommen mit der Tschechoslowakei.

WTB. Berlin, 12. April. Mit der tschechoslowakischen Regierung ist nach Verhandlungen ein Devisenabkommen abgeschlossen worden, das am 11. April 1933 unterzeichnet worden ist. Die tschechoslowakische Regierung hat die Zahlungssperre gegenüber Deutschland aufgehoben. Ebenso ist deutscherseits die Zahlungssperre und die Devisenverordnung, durch die die Freigrenze gegenüber der Tschechoslowakei auf 50 RM. herabgesetzt worden war, außer Kraft gesetzt worden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Organisation des Leipziger Meßamts.

Ueber Zusammensetzung und Aufbau des Meßamts, der ihm angeschlossenen und nahestehenden Gesellschaften und der Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Messe e. V., die als Vertretung der Meßbesucher zu den Trägern des Meßamts gehört, unterrichtet eine Broschüre, die vom Leipziger Meßamt herausgegeben wurde. Die dem Buche beigegebenen Anlagen enthalten die Grundgesetze des Leipziger Meßamts mit den daraus hervorgegangenen Ordnungen usw., ferner zum ersten Mal eine lückenlose Sammlung aller Satzungen und Gesellschaftsverträge der dem Meßamt angeschlossenen oder ihm nahestehenden Gesellschaften. Ein Verzeichnis der ehrenamtlichen Vertretungen, Geschäfts- bzw. Vertrauensstellen und der technischen Vertrauensleute im In- und Auslande gibt über diese einzig dastehende Vertreter-Organisation des Meßamts Auskunft. Sachregister und Personenverzeichnis erleichtern die Benutzung des hundert Seiten starken Heftes.

Inzahlungnahme von Wertpapieren für Warenlieferungen nach dem Auslande.

WTB. Berlin, 11. April. Der Reichswirtschaftsminister hat über die Inzahlungnahme von deutschen Auslandsbonds für Warenlieferungen nach dem Auslande angeordnet, daß grundsätzlich die direkte Hereinnahme solcher Bonds auf im Inlande festliegende Forderungen nicht mehr zugelassen werden kann, sondern nur ein Erwerb der Bonds aus dem Devisenerlös im Auslande verkaufter Forderungen oder Wertpapiere, und zwar auch nur im Rahmen der bisherigen Bestimmungen. Es wird bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß ein Erwerb deutscher Auslandsbonds aus dem Devisenerlös verkaufter Wertpapiere oder Forderungen zum Ausgleich eines durch den Verkauf entstehenden Kursverlustes nur insoweit genehmigt werden wird, als hierdurch für die gesamte aufzulösende Forderung kein höherer als der amtliche, an der Berliner Börse im Zeitpunkt der Auflösung der Forderungen notierte Mittelkurs für Auszahlungen der betr. Länder erzielt wird. In Erweiterung der bisherigen Bestimmungen über Inzahlungnahme von Wertpapieren für Warenlieferungen nach dem Auslande wird ferner angeordnet, daß die geltenden Grundsätze, soweit sie sich auf Forderungen aus Abschlüssen vor dem 16. Oktober 1932 be-

Täglicher Kurznachrichtendienst.

Die deutsche Autoindustrie zeigt eine entschiedene Belebung. Die auf der Berliner Autoausstellung getätigten Verkäufe kommen jetzt zur Erledigung. Ganz besondere Erwartung setzt man auf den neuen Kraftfahrzeugsteuerentwurf. Ueber die augenblickliche Beschäftigung erfahren wir, daß Hanomag in Doppelschichten arbeiten soll, um der gesteigerten Nachfrage gerecht zu werden. Von der Auto-Union liegen besonders günstige Meldungen vor. Alle fünf Werke sollen dort voll beschäftigt sein. Opel hat vor allem mit der Herstellung des neuen 1 Liter-Typs zu tun. Gerade für diese drei Firmen und ihre kleinen Wagen wird die neue Steuerformel große Bedeutung haben, da ja anscheinend beabsichtigt ist, daß Wagen bis 2 Liter steuerfrei sind, aber nur, soweit es sich um fabrikneue Wagen handelt. Das heißt also, man will der Industrie helfen und in gewissem Sinne das Altwagengeschäft, an dem die Industrie nie stark interessiert war, abbremsen. Aber auch die Wagen größerer Dimensionen sollen von der neuen Regelung profitieren. Man will nämlich den zweiten Wagen eines Kraftfahrzeugbesitzers steuerfrei lassen, ohne Begrenzung des Inhaltes. Aber auch hier ist Bedingung, daß es sich um fabrikneue gekaufte Wagen handeln muß. Unter die steuerfreie 2 Liter-Grenze fallen bei der Auto-Union die drei DKW-Typen, ferner die beiden Wanderwagen von 1,7 und 2 Liter Inhalt. Das Bauprogramm dieser Wagen für die nächsten Monate ist auch entsprechend groß. Von den DKW-Typen sollen im Mai, wie verlautet, 1200 bis 1400 Stück und von den beiden Wanderwagen 600 bis 700 Stück hergestellt werden. Diese Ziffern würden eine 50proz. Steigerung gegenüber den Vorjahrsziffern darstellen. Es verlautet, daß auch der Absatz schon eine derartige Steigerung aufweisen soll. Die März-Zulassungsziffer soll etwa 40% über der des Vorjahres liegen. Allerdings ist hierbei die Erledigung der Ausstellungsaufträge besonders zu berücksichtigen. Bei Daimler-Benz wird sehr stark gearbeitet, um überhaupt die Frühjahrbestellungen noch bis Ostern ausführen zu können. Auch Adler in Frankfurt a. M. soll über den Rahmen der saisonmäßig bedingten Steigerung beschäftigt sein. Auch hier überwiegt die Nachfrage nach dem Mittelwagen. Neben den Autos wird das neue Kraftfahrzeugsteuergesetz — immer vorausgesetzt, daß der vorgesehene Entwurf durchkommt — auch das Motorradgeschäft beleben können. Denn hier sollen auch Motorräder über 220 ccm Inhalt steuerfrei bleiben, bisher war als steuerfreie Grenze nur bis zu 200 ccm vorgesehen. Neben BMW kommt vor allem NSU in Betracht, die durch eine derartige Regelung profitieren könnten und dann natürlich auch wieder die DKW-Werke, die zur Auto-Union gehören.

Ueber die Lage der deutschen Maschinenindustrie im März schreibt der Verein deutscher Maschinenbauanstalten, daß das Inlandsgeschäft im ganzen unverändert, das Auslandsgeschäft weiter rückläufig gewesen sei. Die Antragsfähigkeit der Inlandskundschaft im März scheint allerdings zu der Hoffnung auf eine, wenn auch nur langsam zunehmende, Geschäftstätigkeit zu berechtigen. Der Beschäftigungsgrad der Betriebe hat sich auf Grund der im Jahresverlauf eingetretenen leichten Steigerung des Auftragseinganges im März auf 31% erhöht. Auch die durchschnittliche Wochenarbeitszeit erfuhr eine kleine Zunahme. Das erste Vierteljahr 1933 war für die deutsche Maschinenindustrie dadurch gekennzeichnet, daß nicht nur das Inlandsgeschäft außerordentlich schlecht war, sondern auch das Auslandsgeschäft sehr stark zusammenschrumpfte. Die Gesamtbeschäftigung der Maschinenindustrie beträgt nur 31% der Normalbeschäftigung. Der Auslandsversand ist nach den jetzt vorliegenden amtlichen Ausfuhrnachweisen für die beiden ersten Monate des Jahres 1933 gegenüber dem entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres um 43% und gegenüber dem günstigsten Ausfuhrjahr 1930 sogar um 66% zurückgegangen.

Zur Förderung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung gewährt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft mit Wirkung vom 18. April 1933 für die Beförderung aller Güter, die zur Ausführung von Arbeiten im Rahmen dieses Programms bestimmt sind, eine Frachtermäßigung von 20%. Der Frachtnachlaß erfolgt in der Weise, daß die Frachten sämtlicher Regelklassen und der hauptsächlich in Frage kommenden allgemein gültigen Ausnahmetarife um 20% gekürzt sind. Für die Inanspruchnahme der Vergünstigung sind Bescheinigungen des Trägers der Arbeit und des Arbeitsamts im Frachtbrief notwendig, daß es sich um Güter für die genannten Zwecke handelt.

Der Umsatz der deutschen Warenhäuser hat sich der „Zeitschrift für Waren- und Kaufhäuser“ zufolge im Februar, verglichen mit den vorangehenden Monaten, verschlechtert. Gegenüber dem gleichen Monat im Vorjahr war der Umsatz — dem Werte nach — um 16,6% niedriger, im Januar hatte der Unterschied zum Vorjahr 12,5% betragen. Innerhalb der einzelnen Warengruppen waren im Februar die Bekleidungsumsätze mit 17,5% unter Vorjahresstand verhältnismäßig ungünstig. Besonders auffällig ist es, daß in diesem Monat auch die Umsätze in der Gruppe „Sonstiges“, die sich bislang recht günstig entwickelt hatten, sehr stark betroffen waren; sie lagen um rund 24% unter Vorjahreshöhe.

ziehen, auch für solche Anträge Anwendung finden können, bei denen es sich um Forderungen handelt, die aus Abschlüssen vor dem 1. April 1933 entstanden sind.

Gesamtausschuß zur Wahrung der Interessen der deutschen Metallwirtschaft.

WTB. Berlin, 12. April. Im Gesamtausschuß zur Wahrung der Interessen der deutschen Metallwirtschaft haben der Vorsitzende Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. von der Porten, und der erste stellvertretende Vorsitzende Dr. Peierls ihre Ämter niedergelegt. Gleichzeitig ist Dr. Peierls von seinem Amt als erster stellvertretender Vorsitzender des Zentralverbandes der deutschen Metall-Walzwerk- und Hüttenindustrie e. V. zurückgetreten.

Eine neue Warenhausart.

Das Einzelhandelskaufhaus.

In diesen Wochen, da der deutsche Einzelhandel durch die vielen grundlegenden Veränderungen im politischen und wirtschaftlichen Leben in die Lage versetzt worden ist, einen beträchtlichen Teil seiner seit Jahren vertretenen Forderungen erfüllt zu sehen, haben auch die Diskussionen über die Existenzberechtigung des Warenhauses überhaupt weitreichendes Echo gefunden. Was dem Warenhaus in der bisher bekannten Form vor allem vorgeworfen ist, ist ja mindere Qualität. Andererseits haben die vielen Erörterungen im allgemeinen doch die Erkenntnis gebracht, daß das Warenhaus auf die Dauer aus dem modernen Wirtschaftsleben nicht ganz ausgeschaltet werden kann. Um nun gewissermaßen ein lebendes Beispiel zu bieten für die

Möglichkeit eines Warenhauses mit garantiertem Qualitätsniveau, hat man jetzt in Nürnberg ein sogenanntes „Einzelhandelskaufhaus“ eröffnet. Dieses Kaufhaus ist in Form eines Kollektivunternehmens aufgezogen. Zwölf führende und leistungsfähige Firmen des Einzelhandels sind daran beteiligt. Man will trotz garantierter Qualität sämtlicher Waren Preise bieten, die eben so niedrig sind, wie es zum Wesen eines Warenhauses gehört. Dieses Experiment ist zweifellos außerordentlich interessant, die Betonung der Qualität wird wohl von jeder wirtschaftlichen Einstellung her anerkannt werden müssen. Es wird sich allerdings zeigen müssen, ob diese Art von Kollektivität einem derartigen Unternehmen auf die Dauer gut bekommen kann, ob das zentralistische Prinzip eines Warenhauses des üblichen Stils auf diese neue Weise voll ersetzt werden kann.